

Auf der Death...

Von AkephalosXx

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: ... da ist es lustig	2
Kapitel 2: ... da gibt es Streit	5
Kapitel 3: ... da ist es einsam	8
Kapitel 4: ... da herrscht Verwirrung	11
Kapitel 5: ... da gibt es Fragen	14
Kapitel 6: ... da ziehen dunkle Wolken auf	17
Kapitel 7: ... da gibt es unerwünschten Besuch	20
Kapitel 8: ... da ist Kid	23
Kapitel 9: ... da geht's langsam zur Sache	26
Kapitel 10: ... da steigt die Anspannung	30
Kapitel 11: ... da bleibt Penguin allein	33
Kapitel 12: ... da ist es bedrückend	36
Kapitel 13: ... da gibt es merkwürdigen Besuch	40
Kapitel 14: ... da herrscht trübe Stimmung	43
Kapitel 15: ... da gibt es ein freudiges Wiedersehen	46
Kapitel 16: ... da fühlt man sich betrogen	50
Kapitel 17: ... da wird es ernst	53
Kapitel 18: ... da gibt es einen Mann weniger	56
Kapitel 19: ... da wird geforscht	59
Kapitel 20: ... da kommt fahrt auf	62
Kapitel 21: ... da fordert man Erklärungen	65
Kapitel 22: ... da führt man Zellengespräche	69
Kapitel 23: ... da gibt es ENDLICH Antworten	73
Kapitel 24: ... da wird es einen weiteren Test geben	77

Kapitel 1: ... da ist es lustig

Es war wieder soweit.

Die Visite stand vor der Tür und die Heart Piraten hatten sich einer nach dem anderen im Behandlungszimmer des Kapitäns eingefunden. Trafalgar Law –Kopfgeld 200 Millionen Berry, Kapitän und gleichzeitig Schiffsarzt der Heart Piraten Bande – wirkte sehr gereizt.

Der Grund dafür saß zitternd vor ihm. Einer seiner Crewmitglieder wirkte, als würde er jeden Moment in Panik verfallen. Mit starken Händen drückte ein weiteres Mitglied seiner Crew ihn auf den Stuhl.

„Stell dich nicht immer so an. Komm runter, verdammt nochmal“, zischte er leise und bekam nur ein leises Wimmern seitens Shachis als Antwort.

Law hielt das Handgelenk seines Assistenten fest umschlossen und zog ihn näher zu sich. Der Blick den er Shachi schenkte sprach Bände. Sollte er es wagen sich noch einmal zu wehren, dann würde er die Konsequenzen dreifach zu spüren bekommen.

„Nein ...“, wimmerte Shachi erneut als Law die Nadel ansetzte, widerstand aber den Drang seinen Arm zurück zu ziehen, nach Law zu schlagen oder gar weg zu laufen. Was ihm sowieso nicht Möglich gewesen wäre, da Law sein Handgelenk wie ein Schraubstock umklammert hielt.

Ein paar Sekunden später war alles vorbei und Shachi sank in seinem Stuhl zusammen. Er hasste Spritzen! Und er hasste die Visite!

Zweimal im Jahr bestand Law darauf seine Crewmitglieder von Kopf bis Fuß, von Innen nach außen und zurück, durchzuchecken. Schließlich war es gefährlich, wenn sich auf hoher See, in einem U-Boot, ein Virus ausbreiten würde.

Und heute waren wieder die Impfungen fällig.

Law kannte die Geschichte die hinter Shachi stand und er wusste, dass dessen Angst vor Spritzen gerechtfertigt war, dennoch strapazierte das Verhalten seines Kameraden seine Nerven. Ihm entkam ein genervtes Seufzen als er hörte wie Penguin Shachi auf die Schulter klopfte und meinte: „Siehst du, so schlimm wars doch gar nicht.“

Shachi allerdings verzog nur das Gesicht und griff nach seiner Brille. „Ich hasse Spritzen.“, spie er aus und schenkte Penguin einen finsternen Blick, als dieser es nicht schaffte ein Lachen zurück zu halten.

Schlecht gelaunt und immer noch zittrig verließ Shachi den Raum dicht gefolgt von Penguin.

Er war sein bester Freund, sein Vorgesetzter und wie ein großer Bruder. Er verbarg sein Gesicht meist im Schatten seiner Mütze, auf die in großen Lettern geschrieben „Penguin“ stand. Es war nicht sein richtiger Name, aber der Name mit dem ihm alle ansprachen und irgendwann hatte er sich wohl daran gewöhnt.

Belustigt hörte Penguin seinem Freund dabei zu, wie er sich breit über Law's Visite ausließ.

„Dir ist klar das Law dir damit einen Gefallen tut?“, fragte er grinsend und legte Shachi

eine Hand auf die Schulter.

„Pah! Klar ist Gesund sein wichtig, aber man kann es auch übertreiben.“, erwiderte Shachi patzig. „Außerdem ist es ja nicht so, als wäre er der beste Arzt der Welt. Oh warte, doch ist er. Selbst wenn ich krank werde, kann er mich null Komma nix wieder heilen.“

Es war lustig zu sehen wie Shachi in seinem Frust die Backen blies und mit den Fingern über das kleine Pflaster in seiner Armbeuge fuhr.

„Es ist seine Pflicht als Arzt dem vorzubeugen, oder nicht? Außerdem freut es ihn sicher, wenn du ihn als besten Arzt der Welt bezeichnest.“, entgegnete Penguin leise lachend.

„Du wirst es überleben. Stell dich nicht an wie ein kleines Kind.“ Damit war für Penguin die Diskussion beendet und er ignorierte den Protest seitens Shachis einfach.

Sein Blick ruhte auf dem Log Port um sein Handgelenk. Die Nadel der sie folgten hatte angefangen zu zittern. Und es schien ihm als würde sie immer weiter ausschlagen.

Besorgt runzelte er die Stirn. Er sollte besser mit Bebop und den beiden anderen Navigatoren sprechen. Sie kannte sich in den Gewässern der neuen Welt nicht gut genug aus. Zwar hatten sie genug Zeit gehabt sich zu informieren, bevor sie in die neue Welt aufgebrochen waren, trotzdem waren sie einige male von den Extremen dieses Meeres hart erwischt worden.

Und das nur weil er sich verkalkuliert hatte.

„Hey! Erde an Peng. Ich hab dich was gefragt!“ Erst jetzt realisierte der zweite Maat, dass sein Freund die ganze Zeit weiter auf ihn eingeredet hatte. „

Was? Ich hab gerade nicht zugehört.“, erwiderte er ehrlich. Shachi entkam ein genervter Seufzer und wollte zu etwas ansetzen, als durch die Lautsprecher die Ansage „Land in Sicht!“ drang.

Es war wie auf jedem anderem Schiff auch. Sobald eine Insel in Sicht kam setzte sich die Crew der Death in Bewegung. Jeder kannte seinen Platz und niemand stand dem Anderem im Weg.

Penguin war zur Brücke geeilt und wurde dort von Trafalgar Law, Bepo und Jean Bart empfangen.

Die Insel an der sie anlegte war relativ klein, hatte aber einen Hafen und eine Werft. Außerdem strahlte die dazugehörige Stadt Unbeschwertheit und Freude aus. Das konnte daran liegen, dass überall bunte Lumpen an Leinen über die Straßen gespannt worden waren und von weitem konnte man einen Baum ausmachen, der höher war als die Gebäude selbst. Auch er war bunt geschmückt.

„Ui“, meinte Shachi begeistert, der die Schmerzen von eben bereits wieder vergessen hatte, und lehnte sich etwas weiter über die Reling als das Schiff einlief.

Penguin, der gerade von der Brücke kam, entdeckte seinen besten Freund und trat von hinten an ihn heran. „Was meinst du, ob sie irgendetwas feiern?“, fragte Shachi seinen Freund ohne sich umzuwenden.

„Es sieht ganz danach aus ...“ Müde lehnte sich Penguin neben Shachi und sah dabei zu, wie das Schiff langsam zum Stillstand kam. Im Kopf zählte er leise bis fünf, als auch schon die ersten Mitglieder der Crew aufs Deck gestürmt kamen.

Der Koch riss sich seine Mütze vom Kopf. „Shachi! Na los, bring die Zettel!“ Sofort wirbelte Shachi herum, ein breites Grinsen auf den Lippen. Aus der Tasche seiner schwarzen Jacke zog er einen kleinen Beutel. Penguin konnte leises Papier knistern hören und sah belustigt zu wie sein Freund zu den anderen lief.

Der Beutel wurde in die Mütze des Smutje entleert, diese kurz zugehalten und geschüttelt, bevor man sie auf den Boden stellte.

Alle 15 Mitglieder der Heart Piraten sammelten sich um die Mütze. Penguin eingeschlossen, der sich ebenfalls langsam zu dem Kreis bewegte. „Bitte lass mich diesmal Glück haben.“, murmelte er und kreuzte die Finger. Gerade als er vortrat und in die Mütze greifen wollte, trat ihr Kapitän auf das Deck.

Ein kühles, aber belustigtes Lächeln schlich sich auf sein Gesicht, als er seine Mannschaft sah, die wie kleine Kinder auslosten wer diesmal auf dem U-Boot bleiben und Wache schieben musste.

„Penguin, du kommst mit mir“, rief er. „Wir müssen ein paar Besorgungen machen!“ Penguin hielt in der Bewegung inne. Landgang! Freudig richtete er sich wieder auf, ohne einen Zettel zu ziehen. „Aye!“

Kapitel 2: ... da gibt es Streit

Schadenfroh hörte Penguin wie einer seiner Kameraden aufstöhnte und kurz darauf auch das Grinsen aus Shachis Gesicht verschwand. Enttäuscht starrte er auf den Zettel. Es gab zwei Nieten und eine davon grinste Shachi in Form ihrer Jolly Roger entgegen.

„Das ist nicht fair!“, fuhr er auf und wandte sich an Law. „Ich muss doch auch noch was erledigen.“

Bevor Law antworten konnte, mischte sich Bepo, der sprechende Eisbär und gleichzeitig Navigator, ein. „Du kannst ja morgen mit mir zusammen–“

„Wohl eher weniger. Ich will so schnell wie möglich weiter.“, unterbrach ihn Law. „Schließlich haben wir es eilig. Wir brechen morgen früh sofort auf.“ Damit war für ihn alles gesagt und er wandte sich dem Dock zu. Allerdings kannte er Shachi schlecht, dessen schlechte Laune von vorhin wieder aufbrodelte.

„Dann sag uns doch endlich was du eigentlich vor hast.“, entgegnete er barsch und auch Penguin nickte, obwohl er sich eigentlich nicht einmischen wollte.

Es war den beiden schon seit längerem aufgefallen, dass Law sich sonderbar verhielt. Er hing stundenlang über irgendwelchen Büchern und etwas schien ihm nicht mehr aus dem Kopf zu gehen. Noch dazu waren die dunklen Ringe unter seinen Augen noch dunkler geworden. Der Chirurg des Todes litt ohnehin schon an chronischem Schlafmangel und jetzt schien er fast gar nicht mehr zu schlafen. Außerdem blieben sie auf den Inseln, die sie ansteuerten, kaum lang genug um die Vorräte aufzustocken. Wenn es ging, brachen sie noch am selben Tag wieder auf. Die Crew war unzufrieden. Ihnen war zwar klar, dass ihr Kapitän etwas plante und dass es etwas Großes sein musste, aber immer wenn sie ihn darauf ansprachen wich er ihnen aus oder verwies sie einfach dazu, zu warten. Selbst Bepo mit dem Law normalerweise alles teilte, war nicht eingeweiht worden und hatte Shachi und Penguin auch nur mit einem Schulterzucken und einem besorgtem Blick geantwortet.

Als ihr Kapitän sich umdrehte wirkte er wieder gereizt und genervt, ein Zustand der sehr selten vorkam und gewöhnlicher Weise nur auftrat, wenn Eustass Kid in der Nähe war oder das Chaotentrio wieder mit irgendetwas übertrieben hatte.

„Ich habe es euch schonmal gesagt“, zischte Law leise. „Ihr werdet es schon noch früh genug erfahren.“

„Das sagst du jedes mal.“ schnaubte Shachi und ballte die Hände zu Fäusten. „Langsam reicht es Law! Vertraust du uns so wenig, dass du uns nicht einmal mehr sagen kannst, was du vor hast?“

Sofort herrschte betretene Stille auf dem Deck und alle sahen zu dem Chirurg des Todes und seinem Assistenten.

Auf einmal fühlte sich Penguin gar nicht mehr so wohl dabei, direkt neben Shachi zu stehen. Der dachte gar nicht daran jetzt einen Rückzieher zu machen. Er war wütend und er war damit nicht alleine, auch wenn der Rest der Crew nicht im Traum daran dachte Law zu konfrontieren.

Auf Shachis Vorwurf erwiderte der Kapitän nichts, sondern griff nach seinem Schwert, das Bepo immer noch in den Pfoten hielt.

„Wie es aussieht vertraust du mir nicht, Shachi.“, gab Law kühl zurück und drückte Shachi das Ende des Schwertes auf die Brust. Auch wenn es immer noch in der Scheide ruhte, war diese Geste unmissverständlich.

Für einen Moment wirkte Shachi wirklich verstört, als sein Blick über das Schwert zurück zu Law fuhr. „Das ist nicht wahr.“ Seine Stimme zitterte als er fortfuhr: „Aber langsam fange ich an ... an dir zu zweifeln ...“ Beim Spreche vernuschelte Shachi die letzten Worte, den Blick überall nur nicht bei Law.

Entsetzt starrte Penguin zu seinem besten Freund. Hatte er das gerade wirklich gesagt? Er und Zweifel an Law? An ihrem Kapitän? Dem Mann dem sie Treue bis in den Tod geschworen hatten?

Besagter Mann schien von diesen Worten ebenfalls getroffen worden zu sein, Penguin konnte es in seinem Gesicht lesen. Aber es dauerte nicht lange, da erschien wieder das Pokerface und Tafalagar Law wandte sich ab.

„Ist das alles was du zu sagen hast?“ Nicht nur Penguin schien aufzufallen mit welchem Tonfall er diese Frage aussprach. Bepo schaltete sich ein. „Käpt'n, sollten wir uns nicht langsam beeilen? Sonst wird es dunkel bevor wir alles erledigen können.“

Für einen Moment musterte Law Bepo eindringlich, dann lächelte er drückte ihm das überdimensionale Schwert wieder in die Pfoten und kuschelte ihm kurz durch das weiche Bärenfell. „Du hast recht.“, stimmte er zu. „Wir brechen auf! Nero und Shachi bleiben auf der Death, so hat es das Los entschieden!“

Zögerlich stimmte der Rest der Crew zu, das „Aye“ viel allerdings weniger enthusiastisch aus als für gewöhnlich.

Mehrere Blicke streiften Shachi, der sich nicht vom Fleck gerührt hatte und sich im Moment einfach nur in die tiefste Meeresschlucht wünschte, die es gab. Penguin klopfte ihm kurz auf die Schulter bevor er Wortlos zum Rest der Crew aufschloss.

Es dauerte nicht lange bis sich Gruppen gebildet hatten und jeder Heart Pirat seiner Wege ging. Entweder um einer Aufgabe nachzugehen oder einfach nur um die Stadt und vor allem ihre Bars und Tavernen näher kennen zu lernen.

Schnell war der Zwischenfall auf Deck vergessen worden, die Fröhlichkeit und Vorfreude der Stadtbewohner schien auf die gesamte Crew abzufärben und verscheuchte dunkle Gedanken. Irgendwann blieben nur noch Penguin, Bepo und Law übrig.

Stumm ging das Trio nebeneinander her

„Ihr werdet doch an meiner Seite bleiben, oder?“

Überrascht wandte Penguin seinen Blick vom Schaufenster eines Geschäftes ab und hin zu Law.

„Natürlich!“, entgegnete er ohne zu zögern. „Du kannst immer auf uns zählen, Käpt'n! Wir folgen dir überall hin.“

„Shachi war einfach gestresst von der Impfung.“, pflichtete Bepo bei. „Ihm geht es ganz bestimmt genauso!“

„Ich habe vor ein Shichibukai zu werden.“

Bepo, der voraus gegangen war, blieb abrupt stehen und Penguin wäre beinahe in ihn hinein gelaufen. Beide starrten Law ungläubig an.

„W...Was?“, mehr brachte Penguin nicht heraus.

„Ein Shichibukai? Warum das?“, fragte Bepo perplex. Damit hatte keiner gerechnet. Sich von der Marine herumkommandieren zu lassen und sich gleichzeitig ihm zu nähren? Das passte nicht zu Law.

„Das wollte ich nicht!“ Verzweifelt raufte sich Shachi die Haare. „Ich wollte das gar nicht sagen. Es ist mir so rausgerutscht “

Kopfschüttelnd beobachtete Nero Shachi dabei, wie er immer wieder auf und ab lief. Er selbst hatte es sich auf dem Boden bequem gemacht und sich eine Zigarette angesteckt. Die schwarze Jacke auf der die gelbe Jolly prangte und die, seid sie in der neuen Welt waren, die Overalls als Markenzeichen ersetzt hatten, lag neben ihm.

„Ich wollte doch nur wissen was mit ihm los ist.“ Versuchte Shachi sich vor seinem Kameraden und sich selbst zu rechtfertigen.

„Ich meine ich würde niemals an Laws Entscheidungen zweifeln!“ Damit packte er den erschrockenen Nero am Kragen und zog ihn auf die Beine. „Damit das klar ist!“

Nero ächzte und drückte den Kleineren von sich weg. „Ist ja gut! Ich bin sicher, dass der Käpt'n das weiß und ich hab's langsam auch kapiert. Du musst es nicht ständig wiederholen. Du nervst!“

Mit wenig überzeugter Miene ließ Shachi den Schwertkämpfer wieder los. „Tut mir Leid. Argh, weißt du was, ich werde zu Law gehen und mich entschuldigen!“

Genervt ließ sich Nero wieder auf seinen Platz sinken. „Das ist einer der besten Vorschläge, den ich jemals von dir gehört habe. Los zisch ab ich halte hier so lange die Stellung.“

Zuversichtlich nickte Shachi und schon schlich sich das altbekannte Grinsen wieder auf sein Gesicht. „Danke Nero, du hast was bei mir gut!“ Damit wandte er sich um und sprang von Bord der Death.

Ah, endlich war diese Nervensäge weg. Genießerisch zog Nero an seiner Zigarette und wandte den Blick in den blauen Abendhimmel. „Endlich kann ich mich entspannen.“

Kapitel 3: ... da ist es einsam

Trotz der späten Stunde herrschte in der Stadt ein reges Treiben. Die Bewohner waren dabei ihre Häuser bunt zu schmücken und die Schaufenster der Geschäfte wurden mit farbigen Tüchern verhängt.

Still beobachtete der Heart Pirat, der auf einer Treppe, die zu einem größeren Platz führte saß, die geschäftigen Leute. Er resignierte darüber seinen Kapitän nicht gefunden zu haben und gleichzeitig über die Tatsache, dass das Fest – oder was auch immer diese Menschen vorbereiteten – ohne ihn von statten gehen würde.

Beinahe drei Stunden war er durch die Straßen gelaufen. Zwar hatte er ein paar seiner Kameraden in einer Bar gefunden und zwei weitere auf der Straße beim einkaufen angetroffen, doch keiner konnte ihm sagen wohin Law, Penguin und Bepo verschwunden waren.

Jetzt dämmerte es bereits und vermutlich ging es auf zehn Uhr am Abend zu. Seufzend stand Shachi auf. Gut, er hatte die drei zwar nicht finden können, aber vielleicht waren sie auch schon längst wieder zurück auf dem Schiff. Schließlich hatte Law darauf bestanden am nächsten Morgen wieder Segel zu setzen.

Mit schlechtem Gewissen dachte er daran, was er zu Law gesagt hatte. Für Außenstehende war es vermutlich nicht wirklich etwas schlimmes gewesen, aber für Law und die Heart Piraten hatten diese Worte eine schwere Bedeutung.

Jeder einzelne seiner Kameraden würde Law überall hin folgen. Selbst wenn sie wussten, dass am Ende für sie nur der Tod in Frage kam. Keiner dachte auch nur im entferntesten daran, an ihrem Kapitän zu zweifeln und jeder hatte seine eigenen Gründe dafür. Und genau das machte Shachi wütend. Es kam ihm so vor, als würde Law das nicht wertschätzen.

Penguin, Bepo und er waren bereits mit Law befreundet gewesen, bevor dieser seine Reise als eigenständiger Pirat angetreten hatte.

Damals, auf der kleinen Insel im North-Blue, hatte er die drei kennen gelernt. Er selbst war gerade einmal elf Jahre alt gewesen. Penguin und Law hatte er sein Leben zu verdanken, sonst wäre er damals wohl einfach erfroren.

Zu dieser Zeit waren Penguin und er, Law auf dieses Schiff gefolgt. Auf das Schiff und zu diesem furchtbaren Mann. Shachi hatte nicht gewusst warum Penguin ihn jedes mal hinter sich gezogen hatte, wenn dieser Mann in ihre Nähe kam, obwohl er doch ihr Kapitän gewesen war.

Er hatte ihnen schließlich ermöglicht diejenigen zu werden, die sie heute waren. Im negativen wie auch im positiven Sinne. Law ... Gut, vermutlich wäre Law trotz allem Arzt geworden, aber das lag einfach an seiner doch etwas sonderbaren Faszination am Leben anderer. Wieder fragte sich Shachi, was wohl der Grund für Laws Entscheidung gewesen war.

Mit leisem Seufzen schüttelte Shachi den Kopf um die Erinnerungen an diese Tage zu verscheuchen. Sie waren vorbei und das war auch gut so. Ihm wurde nur wieder einmal bewusst, wie wenig er eigentlich von Law wusste. Auch Penguin hatte ihm nie erzählt wie er Law kenne gelernt hatte. Warum eigentlich? Sie waren Freunde und Shachi hatte ohne zu zögern seine ganze Vergangenheit vor ihnen ausgebreitet. Wieder schüttelte er den Kopf. Schluss jetzt.

„Ok, zurück zum Schiff.“, sagte er zu sich selbst und zog sich nach oben. Vielleicht

sollte er, wenn er ohnehin schon auf Landgang war, doch noch das besorgen, was er eigentlich schon länger vorgehabt hatte. Das Grinsen schlich sich zurück auf sein Gesicht. Ja, das war eine gute Idee und wer wusste schon wann sich ihm die nächste Gelegenheit bieten würde.

Seine Situation gegenüber Law konnte er ohnehin kaum noch schlimmer machen. Und wenn er sich entschuldigen musste, konnte er das auch mit seiner kleinen Idee tun. Ihm wurde ein wenig schwindlig als ihm klar wurde, dass zu dem Streit jetzt auch noch ein weiteres Vergehen auf seiner Liste stand.

Befehlsverweigerung. Zumindest indirekt schließlich war der Befehl von einem Zettel gekommen ...

Hoffentlich hatten die Geschäfte noch nicht zu, schließlich war es doch schon reichlich spät für einen Einkaufsbummel. Aber mit einem Blick auf die Straße und auf die Menschen, die dort noch unterwegs waren, war sich Shachi fast sicher dass er in dieser Hinsicht keine Probleme bekommen würde.

Nach der Offenbarung ihres Kapitäns, hatten sich die drei in eine Bar begeben. Es war keine sehr große Bar und von außen wirkte sie auch ein wenig unscheinbar. Drinnen roch es nach abgestandener Luft und Alkohol, und das obwohl sich neben den drei Piraten nur noch sechs weitere Gäste im Innern aufhielten.

Vermutlich war es einfach der Geruch, der mit der Bezeichnung Bar einher ging. Kein Barbesitzer konnte von sich behaupten eine Bar zu führen, wenn es nicht genau so roch. Wobei Penguin der Zigarettenqualm ein wenig fehlte, obwohl er kein Raucher war.

Alle drei schwiegen und nippten nur ab und an an ihren Getränken. Law und er selbst an ihrem Grog und Bepo an einem Eistee.

Jetzt war Penguin auch klar, warum sie andere Piratenschiffe überfallen hatten. Auch hierzu hatte Law ihnen absolut keine Erklärung geliefert aber jetzt glaubte er zu wissen was der Chirurg des Todes vorhatte.

„Deswegen hast du also die Herzen gesammelt ...“, sprach er seine Vermutung aus und bekam ein Nicken als Antwort.

„Was haben die Herzen damit zu tun?“, fragte Bepo, der das Ganze noch nicht so gut verdaut hatte. Als er einen genervten Blick von Penguin einfieng reichte er noch ein „Entschuldigung“ nach.

„Ich sammele sie, um sie der Marine zu präsentieren. Sie brauchen schließlich einen Grund um mich zu einem Samurai zu machen.“, erklärte Law knapp und nahm einen weiteren Schluck aus seinem Krug.

„Du willst das also wirklich durchziehen? Was ist mit“

„Flamingo?“ Jetzt schmunzelte Law als er sah wie seine beiden Freunde gleichzeitig nickten. Bisher hatten sie alles getan um Doflamingo aus dem Weg zu gehen, was auch nicht sonderlich schwer gewesen war.

„Er ist doch auch einer der Shichibukai.“, ergänzte Bepo besorgt. „Ist das wirklich gut Käpt'n?“

Daraufhin grinste Law nur kühl und stellte seinen Grog auf den Tisch. „Er wird es nicht mehr lange sein. Wenn alles so funktioniert wie ich es mir vorstelle.“

Natürlich. Law hatte einen Plan, auch wenn es Penguin nicht wirklich beruhigte.

„Also ist dein Ziel Flamingo von seinem Thron zu stoßen?“ Das klang nicht wirklich überzeugend und irgendwie auch nicht nach Trafalgar Law. Da musste mehr dahinter stecken ...

„Nein, aber es ist ein schöner Nebeneffekt.“, antwortete Law mit bereits schadenfroher Stimme.

Fragend legte Bepo dem Kopf schief. „Was dann?“, wollte er wissen.

„Hier in der neuen Welt regieren die Kaiser und ich habe keine sonderlich große Lust mich unter einen der drei zu stellen.“

Das war es also. Das hätte sich Penguin eigentlich denken können. Natürlich würde Law alles daran setzen einen der Kaiser zu stürzen aber „ist es dafür nicht noch zu früh? Außerdem, wie soll es helfen ein Shichibukai zu sein? Wird es dann nicht eher schwieriger sich frei zu bewegen?“

Sanft schaukelte das U-Boot der Heart Piraten auf den Wellen. Es war bereits nach 0 Uhr und Nero stand an Deck und starrte auf die leeren Straßen. Hier und da brannten ein paar Lichter und es waren diverse Geräusche und leise Musik zu hören.

Was den Schwertkämpfer allerdings beunruhigte war die Tatsache, dass er immer noch alleine war. Gewöhnlicherweise trudelten wenigstens ein paar seiner Kameraden am Abend wieder ein. Da der Kapitän verlauten lassen hatte, dass sie morgen wieder ablegen würden, wunderte es ihn eigentlich, dass er selbst noch nicht zurück war. Von Shachi fehlte ebenfalls jede Spur und dass obwohl er eigentlich nicht einmal die Erlaubnis hatte, das U-Boot zu verlassen.

Gut, vermutlich vergnügten sich die meisten in irgendeiner Spelunke mit Alkohol und hübschen Frauen und hatten einfach die Zeit vergessen.

Das würde Morgen aber sicher ärger geben, dachte Nero grimmig. Eine verkaterte Crew war kein guter Start für eine Weiterreise und Laws Laune war ohnehin schon schlecht genug. ... Nero fand den Gedanken von einem schlecht gelaunten Law untersucht zu werden, nicht sehr erheiternd.

Kapitel 4: ... da herrscht Verwirrung

Als er die Augen aufschlug und sich aufsetzte, wanderte sein Blick zu aller erst auf die Uhr. 9:13 Uhr zeigten die roten Lettern an. Müde schloss der Schwertkämpfer wieder die Augen und lauschte.

Stille. Von draußen konnte man ein paar Geräusche hören, wie Möwen und andere Menschen, aber die gewohnte Geräuschkulisse der Death fehlte.

Zischend sprang Nero aus seinem Bett, griff nach seinen Kleidern und versuchte sich im laufen anzuziehen. Was damit endete, dass er sich die Nase am Türrahmen anschlug.

Fluchend, sich die blutende Nase haltend, stapfte er durch den Gang, eine Leiter nach oben und sperrte die Türen zum Deck auf. Auf dem Weg dorthin öffnete er noch ein, zwei Türen zu den Kojen aber die Betten sahen allesamt unberührt aus. Auch draußen war keine Menschenseele zu finden.

Wo zur Hölle steckte die Crew?

Auf dem Dock war wieder Leben eingekehrt. Die Leute trugen bunte Kleider, Kostüme und einige hatten sonderbare Hüte auf. Genau, vermutlich war heute das Fest, das sie gestern noch so gewissenhaft vorbereitet hatten. Nero ächzte. Wahrscheinlich lag es genau an diesen Vorbereitungen, dass hier noch niemand aufgekreuzt war.

Aber das selbst der Kapitän fehlte, ließ Nero doch unsicher werden. Hatte es ärger gegeben? Die Marine vielleicht? Nein, er hatte nirgendwo einen der blauweißen Idioten gesehen und auch keines ihrer Schiffe entdeckt.

Andere Piraten? Nach ihnen war kein Schiff mehr in den Hafen eingelaufen und als er sich die anderen ankernden Boote ansah, viel ihm auch keines auf, das verdächtig wirkte.

Piraten neigten schließlich dazu teils sonderbare und auffällige Schiffe zu besitzen. Da waren selbst sie mit ihrem quitschgelben U-Boot keine Ausnahme ... Wenn auch eher eine schlichtere Variante.

Eben jenes U-Boot zu verlassen und sich in der Stadt umzusehen kam nicht infrage. Er konnte die Death nicht vollkommen allein lassen. Erst recht nicht bei dieser Stimmung in der Stadt. Solche Feste zogen Diebe und Herumtreiber wie Fliegen an und an Bord lagerten schließlich einige wertvolle Dinge. Unter anderem auch eine Kiste voller schlagender Piratenherzen, Medikamente an die schwer heranzukommen war, die OP-Instrumente und Maschinen und nicht zu vergessen das Gold. Das Gold war nach Neros Meinung das wichtigste.

Laut fluchend kletterte er von Bord auf den Steg. Wenn doch wenigstens Shachi noch hier wäre, dann könnte sich einer von ihnen nach den anderen umsehen. Aber Shachi gehörte ja selbst zu den Verschollenen ...

Gerade als Nero die Idee hatte eine ihrer Baby-Teleschnecken anzuklingeln und zu hoffen, dass Penguin tatsächlich eine dabei hatte, hielt er in der Bewegung inne.

Der Grund dafür waren die Gestalten die auf ihn zu kamen. Gerade wollte der geplagte Mann aufatmen als er sah, wen Bepo da auf seinem Rücken spazieren trug. Laws Arme hingen schlaff über die Schultern des Eisbären, sein Gesicht war in dessen weichen Pelz am Hals vergraben und aus irgendeinem unerfindlichen Grund trug er seinen Pullover nicht mehr. Die Kuhmütze ruhte auf Bepos Haupt.

Hinter den beiden drein schlich ein unglücklicher Penguin.

Penguin entdeckte Nero vor der Death. Die erleichterten Gesichtszüge wichen besorgten als er auf sie zukam. Humorlos schmunzelte Penguin. Kein Wunder, schließlich mussten sie ein furchtbares Bild abgeben. Law, wie er wie ein Stück lebloses Fleisch auf Bepo hing, der unter extrem schlechter Laune litt. Wieder kein Wunder, schließlich hatte keiner von ihnen geschlafen. Außer Law, der schlief momentan wie ein Baby.

„Was ist passiert?“, hörte er Nero fragen, der bei ihnen angekommen war. Aber er wartete vergeblich auf eine Antwort, stattdessen bekam er nur ein genuscheltes und schlecht gelauntes „Zum ablegen bereit machen.“, zurück.

Es wunderte Penguin, dass Nero ihnen nicht folgte als sie an ihm vorbei schlichen. Also blieb er entnervt stehen und drehte sich zu ihrem Wächter um. „Hast du nicht gehört?“

Diese Worte gingen in den anschwellenden Geräuschen unter, die vom anderem Ende der Hauptstraße erklangen. Laute fröhliche Musik und singende und jubelnde Menschen.

Irritiert von dem plötzlichen Lärm rieb sich Penguin das Nasenbein. Es war ihm kaum aufgefallen, dass immer mehr Menschen unterwegs waren und ihnen immer abstrusere Gestalten entgegen gekommen waren. Lachen erklang und die Menschen drängten immer mehr zusammen, bis sich eine Gasse bildete.

Sie waren zwar weit genug von dem Treiben entfernt, trotzdem hatte Nero im plötzlichen Lärm nicht verstanden was Penguin zu Letzt gesagt hatte.

Das spielte auch keine Rolle, denn der Befehl war nicht ausführbar.

„Die Crew!“, rief er um gegen die anderen Stimmen anzukommen. „Sie sind noch nicht wieder da! Ihr seid die Ersten!“

Was? Penguin musste sich verhöhrt haben. Was sollte das bedeuten, die Crew war noch nicht wieder hier? Es war verdammt nochmal schon nach Sonnenaufgang!

Es war ein furchtbarer Tag. Und das lag nicht daran, dass sich sein Kopf anfühlte als würde darin jemand Schlagzeug spielen (und zwar furchtbar falsch) oder dass er seine Beine und Arme nicht bewegen konnte. Nein, es lag auch nicht an dem Lärm, der nicht gerade zu Linderung seiner Kopfschmerzen beitrug und auch nicht an der Tatsache, dass er nicht sehen konnte.

Nun, vielleicht trugen diese Dinge auch dazu bei, dass heute ein schlechter Tag war. Sogar ziemlich sicher, aber mehr als die jetzige Situation, sorgte doch eher das Fehlen der Erinnerung wie er in diese Situation geraten war, dafür dass heute ein schlechter Tag war.

Egal wie sehr sich der junge Mann auch anstrengte sein Gehirn schien zu streiken. Ein leises Ächzen entkam ihm, als er erneut versuchte sich aufzurichten. Er fühlte sich als ob ein Zug über ihn gerollt wäre und er fragte sich, ob das nicht vielleicht wirklich der Fall gewesen sein könnte.

Was zur Hölle war gestern Abend passiert?

Der junge Mann spürte, dass er nicht allein war. Sein Instinkt verriet es ihm. Ein Instinkt, den er Jahren auf See und ständigen Auseinandersetzungen mit der Marine oder anderen Piraten zu verdanken hatte.

Leider nutzte er ihm im Moment nicht viel, den einzigen Beitrag den er leistete war ihn nur noch mehr zu beunruhigen.

Egal wer es war, er hatte ihm noch nichts getan. Noch.

Vielleicht war es jemand, dem es genauso ging wie ihm selbst. Ob er auch gefesselt war? Denn die Fesseln waren der Grund dafür, dass er weder Arme noch Beine bewegen konnte. Es war eine Schande. Er gehörte zu einer berühmten Piratencrew und war dort auch noch eines der wichtigeren Mitglieder. Zumindest bildete er sich das gerne ein. Er wusste, dass sein Käpt'n große Stücke auf ihn hielt und er wusste, dass er bei den anderen Crewmitgliedern beliebt war.

Gut, vielleicht half ihm das in der momentanen Situation nicht viel. Aber sicherlich würden sie nach ihm suchen! Hoffentlich würden sie nach ihm suchen ...

Schließlich war ihr Käpt'n immer noch sauer auf ihn und das auch noch zurecht. Vielleicht glaubte er ja, er wäre desertiert. Bei diesem Gedanken wurde ihm schlecht und dem jungen Mann war klar, dass er sich gerade in etwas hineinsteigerte.

Wieder räusperte er sich und Shachi versuchte zu sprechen.

Kapitel 5: ... da gibt es Fragen

„____“, war alles was er herausbrachte.

Seine Kehle fühlte sich staubtrocken an und der Versuch endete in einem unangenehmen Husten. Aus den Augenwinkeln nahm er eine Bewegung im Schatten war und er hielt für einen Moment die Luft an.

Nicht passierte und Shachi atmete aus.

Wenn Penguin doch wenigstens hier wäre. Klar, Shachi war nicht schwach und er konnte sich gut selbst verteidigen, dennoch versteckte er sich gerne hinter Penguin. Und im Moment würde er sich am liebsten in seinen schützenden Rücken drücken und hoffen das bald alles wieder vorbei war.

Von draußen klang ab gedämpft, aber immer noch laut genug, Musik und vermutlich war das Fest im vollem Gange. Wie spät es wohl war ...

Shachi horchte auf. Waren das gerade Schritte gewesen und hörte er Stimmen? Er versuchte sich auf die Dunkelheit zu konzentrieren und die störenden Geräusche von draußen zu ignorieren, was ihm nicht vollständig gelang. In seinem Kopf pochte es immer noch unaufhörlich.

Tatsächlich hörte er ein metallisches Klicken nahe an seinem Ohr, was darauf schließen ließ, dass ein Schloss geöffnet worden war. Dann eine weitere Bewegung im Schatten, ein weder warmer noch kalter Luftzug, der Shachi aber trotzdem schauern ließ und ein wenig Licht, das durch die Tür in den Raum fiel.

„Hier sind nochmal zwei. Einer von ihnen hat sogar ein Kopfgeld.“, hörte er eine helle Stimme sagen. Eine Frau? Sprachen sie von ihm? Waren es Piratenjäger oder war er der Marine in die Hände gefallen?

Ha! Sein Instinkt hatte sich nicht geirrt, er war tatsächlich nicht allein! Auch wenn es für die Situation unangebracht war, machte es ihn doch ein bisschen stolz recht behalten zu haben.

Aber bevor er sich darüber richtig freuen konnte, durchfuhr ihn ein stechender Schmerz und ließ ihn leise wimmern. Einer der Neuankömmlinge hatte ihn getreten.

„Ach, wie es scheint ist einer aufgewacht.“, sagte eine andere Stimme, von der sich Shachi nicht sicher war ob sie zu einem männlichen oder einem weiblichen Wesen gehörte.

„____“, protestierte er und fluchte innerlich. Er bekam keinen Ton heraus nur ein ziemlich jämmerlich klingendes Röcheln.

Finger vergruben sich in seinen Haaren und zogen ihn nach oben. Durch das spärliche Licht konnte er nur wenig von seinem Gegenüber erkennen und es besorgte Shachi, dass er alles nur verschwommen wahrnahm. Trotzdem versuchte er es mit einem trotzigem Blick, er wollte sich die Angst, die ihn in die Rippen boxte, nicht anmerken lassen.

Penguin saß in der Kombüse, Bepo neben ihm und Nero vor ihnen. Es herrschte betretene Stille.

Nachdem sie Law in sein Zimmer gebracht hatten und Bepo sich mehrere Male bei seinem schlafendem Kapitän entschuldigt hatte, waren sie in die Kombüse gegangen um darüber zu beraten was als nächstes zu tun war und um sich etwas zu stärken.

Nero hatte etwas Sake vorgeschlagen und beinahe wären ihm der sonst ruhige

Penguin und der ansonsten etwas unsichere Bär an die Kehle gesprungen. Von Alkohol hatten beide erst einmal die Nase voll.

„Ich weiß wirklich nicht was das gestern war...“, eröffnete Penguin. „Wir haben einen kurzen Abstecher in eine kleine Bar gemacht und Law hat nur einen Grog und danach etwas Wasser getrunken ... Auf einmal hat er das leere Wasserglas auf den Tisch gedonnert.“

Nachdenklich ließ sich der müde Penguin nach vorne fallen und kam mit dem Kopf auf der Tischplatte zum liegen. Seine Hände griffen nach der Tasse mit Kaffee, die vor ihm stand. Nicht um daraus zu trinken, sondern einfach um die Wärme an seinen Fingern zu genießen.

„Ja, er hat uns angeschrien wir sollten nichts mehr trinken“, ergänzte Bepo weinerlich. „Und dann ist er raus gelaufen und hat sich den Finger in den Hals geschoben.“

Nero schwieg und versuchte sich seinen übergebenden Kapitän nicht bildlich vorzustellen. Deswegen trug er den Pullover also nicht mehr.

„Danach ist er zusammengeklappt ...“, schloss Penguin. Er fragte sich was in dem Wasser gewesen war, das Law getrunken hatte. Sie konnten von Glück sagen, dass der Arzt die Droge oder was auch immer es gewesen war, bemerkt hatte. Wenn auch erst zu spät.

Vielleicht befänden sich sonst auch Bepo und er im Land der Träume. Trafalagar Law hatte sie wohl vor dem schlimmsten bewahrt.

„Warum seid ihr nicht gleich wieder zurück zum Schiff?“, fragte Nero und musterte seine beiden Kameraden mit gerunzelter Stirn. Von Penguins Gesicht war nichts zu sehen, da er immer noch mit der Stirn auf dem Tisch lag. Bepo schien ein wenig verlegen. Der Schwertkämpfer zog beide Brauen fragend nach oben.

„Wir sind zu zum nächsten Arzt als Käpt'n nicht aufgewacht ist. Und Pen hat in der Bar einen Aufstand gemacht. Außerdem ging es ihm auch nicht gut und ...“

„Viel wichtiger ist, wo sind die Anderen?“, unterbrach ihn Penguin dumpf. „Und wo steckt Shachi? Sollte er nicht mit dir auf dem U-Boot bleiben?“

„Er ist los um euch zu suchen. Er wollte sich beim Käpt'n entschuldigen.“ Was wenn jemand in der Stadt es auf Law und seine Crew abgesehen hatte? Vielleicht waren die anderen deswegen noch nicht zurück. Was wenn sie alle auf diese Weise ausgeschaltet worden waren?

Auch Penguin schien zu diesem Schluss gekommen zu sein. „Ich glaube nicht, dass die Marine solche Mittel benutzt um Piraten einzufangen, oder?“ Es klang unsicher, schließlich gab es auch in der Marine schwarze Schafe genug, die sich einen Scheiß um die Vorschriften scherten.

„Vielleicht fand jemand unseren Käpt'n auch einfach nur zu süß und wollte ihn mitnehmen.“, kam es sarkastisch von Nero.

Es war keine Geheimnis das Trafalagar Law sehr beliebt bei den Frauen und auch bei manchen Männern war und der Arzt machte daraus auch keinen Hehl. Ob Männlein oder Weiblein schien ihm egal, solange er seinen Spass haben konnte. Nero schauderte, er wollte gar nicht wissen, zu welchen Praktiken der Kapitän mit seiner sadistischen Ader im Bett fähig war.

Für diese Bemerkung fing er sich einen noch besorgteren Blick von Bepo ein. Der Bär war wohl der Meinung, dass diese Möglichkeit nicht vollends auszuschließen war.

„Schön, aber welcher Idiot versucht ausgerechnet den Chirurg des Todes mit einer Droge oder einem Medikament außer Gefecht zu setzen?“ Penguin sah auf. „Ich

meine es dürfte doch klar sein, dass das nicht funktionieren kann. Unser Käpt'n hat mal wieder bewiesen wie verdammt Fähig er ist! Wahrscheinlich hat er die Symptome an sich selbst bemerkt und richtig gedeutet." Der Vizekapitän fuhr mit bissigem Unterton fort, „außerdem war er ja nicht allein. Man hätte uns beide auch ausschalten müssen.“

„Und wer sagt, dass man es nicht versucht hat?“, antwortete Nero und verschränkte die Arme vor der Brust. Diese ganze Geschichte warf einfach zu viele Fragen auf.

„Was wenn man den Käpt'n vergiftet hat?“, jammerte Bepo. „Wir wissen nicht was zu tun ist und Shachi ist nicht hier.“

Shachi war nicht der Einzige, der Law bei Operationen oder anderen Dingen assistierte, man konnte gar nicht auf der Death bleiben ohne sich ein gewisse Menge an Medizinkenntnissen anzueignen, aber Shachi war derjenige, der nach Law die meiste Ahnung hatte... Eigentlich kam nach Law sehr lange nichts mehr und dann irgendwann Shachi, aber es war immerhin besser als nichts.

Wieder herrschte betretenes Schweigen zwischen den drei übrig gebliebenen Crewmitgliedern. Da schien sich Bepo entschieden zu haben, die Initiative zu ergreifen. Seine Stimme klang diesmal schneidender und befehlend als er sich an seine beiden Freunde wandte: „Ihr beide geht los und horcht euch in der Stadt um. Ich bleibe beim Käpt'n und beschütze ihn und das U-Boot. Ihr nehmt nichts zu trinken und nichts zu essen von irgendwelchen Fremden an und bleibt auf jedenfalls zusammen. Wenn ihr was raus gefunden habt dann kontaktiert mich via Teleschnecke, verstanden?!“

Er fing sich einen überraschten Blick von Nero und einen genervten von Penguin ein. „Fahr uns nicht so an.“

„Entschuldigung“, erwiderte der Eisbär wieder kleinlaut.

„Und du meldest dich auch wenn Law aufwacht.“ Damit stand er auf um dem Befehl folge zu leisten ... auch wenn es eigentlich seine Aufgabe war, Befehle zu erteilen und nicht Bepos. Allerdings war er froh, dass der Eisbär dieses mal die Rolle übernommen hatte. Sie würde sofort ... oder zumindest gleich nachdem er sich geduscht und frische Sachen angezogen hatte. Es war wohl besser die Jolly Roger, auch wenn sie sie mit Stolz trugen, nicht herumzuzeigen.

Kapitel 6: ... da ziehen dunkle Wolken auf

Als er aufwachte und die Augen aufschlug, schloss er sie gleich wieder. Keine gute Idee, denn alles um ihn herum schien sich zu drehen. Law öffnete ein zweites mal die grauen Augen und starrte an die ihm so vertraute Decke. Er war in seinem Zimmer auf seinem U-Boot und er erinnerte sich nichts.

So wie sich sein Kopf im Moment anfühlte, schloss er auf zuviel Alkohol, was eigentlich unwahrscheinlich war. Law trank selten über den Durst. Er mochte es nicht, nicht über seine Handlungen bestimmen zu können und einen unklaren Geist zu haben. Die einzige Ausnahme waren zusammentreffen mit Eustass Kid. Diesen Mann konnte man nur im betrunkenen Zustand ertragen.

Der Kapitän der Heart Piraten setzte sich langsam auf und kämpfte sofort gegen einen Schwall Übelkeit. Es dauerte etwas bis er sie tapfer zurückgedrängt hatte und versuchen konnte einen klaren Gedanken zu fassen. Sie hatten auf der Insel angelegt, dort war ziemlicher Trubel wegen irgendwelchen Feierlichkeiten. Dann der kleine Zwischenfall mit Shachi, für den der Gute auf jeden Fall noch büßen würde. Danach war er mit Bepo los gegangen. Nein, Law fuhr sich durchs Gesicht, nicht nur mit Bepo sondern auch mit Penguin. Und dann ... hatten sie geredet. Worüber hatten sie sich unterhalten? War es etwas wichtiges gewesen?

Verflucht! Warum war alles so verschwommen?

Erneut versuchte sich der Arzt zu konzentrieren, aber es gelang ihm nicht. Frustriert überlegte er, ob es eine gute Idee war aufzustehen, kam aber zu dem Schluss, dass es ohnehin keinen Unterschied machen würde.

Sobald er kalt geduscht und einen Kaffee in der Hand hatte, würde es ihm besser gehen. Dann konnte er immer noch Bepo oder Penguin fragen was sie gestern getrieben hatten. Ihm beschlich der ungute Verdacht, dass Penguin ihn vielleicht abgefüllt hatte, in der Hoffnung, dass er dann den Zwischenfall mit Shachi vergaß. Aber selbst wenn, es wäre ihm niemals gelungen ohne das Law etwas bemerkt hätte. Ächzend schwang er die Beine aus dem Bett und stellt fest, dass er zwar seine Hose noch trug aber weder sein Pullover noch seine Schuhe waren an ihrem Platz.

Die erste Herausforderung an diesem Tag bestand also aus dem Aufstehen. Und das stellte sich als eine extrem schwere heraus, denn sein Gegner Gleichgewicht trickste und spielte mit unfairen Mitteln. Der berühmte Rookie brauchte Sage und Schreibe fünf Anläufe bevor er halbwegs sicher stand. Mit einer Hand stütze er sich an der Wand und blinzelte in der Hoffnung, dass sein Blick sich klären würde.

Dann kämpfte er sich bis zu seinem Badezimmer. Er als Kapitän hatte natürlich ein eigenes, als würde er zusammen mit dem Rest der Crew eine Dusche teilen.

Nachdem er es nach unglaublich langer Zeit geschafft hatte, sich zu duschen, neue Sachen anzuziehen (Nur die Schuhe blieben Stur und wollten nicht an seine Füße, also hatte er sie einfach durchs Zimmer gekickt und blieb Barfuß.) und wappnete sich jetzt für den Kampf mit der Türe und ihrem verschlagenen Kumpanen Treppe.

Niemals konnte Alkohol so etwas anrichten. Da musste mehr dahinter stecken, ein Medikament oder vielleicht eine Droge.

Stumm hielt er inne und beobachtete wie ein Wassertropfen von seinen Haaren herab tropfte und auf dem Boden aufschlug. Langsam kehrten die Erinnerungen zurück. Der

Schwindel, der sonderbare Geschmack und danach die Erkenntnis seinerseits.

Er hatte versucht Bepos und Penguins Gläser umzuschütten, hatte aber nichtmehr danach greifen können. Also hatte er sie angeschrien und danach war er, geistesgegenwärtig, aus der Bar gestürzt um sich in der nächst besten Gasse zu übergeben und das Mittel irgendwie aus seinem Körper zu bekommen.

Man hatte versucht ihn, Trafalgar Law, Chirurg des Todes, gefürchteter Rookie mit einem 200 Millionen schweren Kopf, mit einer Vergewaltigungsdroge außer Gefecht zu setzen! Und das frustrierende daran war, man hatte es geschafft ...

Wütend ballte Law die Hände zu Fäusten, wer auch immer dafür verantwortlich war, würde seinen Zorn noch zu spüren bekommen und er würde sich nicht zurück halten! Ein ruckeln ließ den Piratenkapitän taumeln und beinahe wäre er wieder auf dem Boden gelandet, wenn nicht auf einmal Bepo da gewesen wäre.

Der Eisbär fing ihn mit einer Tatze auf und sah ihn besorgt aber glücklich an. „Käpt’n, du bist wach!“ Dann fand sich der verwirrte Law in den Armen des Kuschelmonster wieder und rang nach Luft.

„Wir hatten solche Angst, dass mit dir was nicht stimmt.“, heulte Bepo und man lies Law keine Zeit um Luft zu holen den im nächsten Moment wurde er aus Bepos Armen gerissen und die Welt drehte sich um 180 Grad.

Erneut war alles schwarz geworden und als Shachi dieses mal erwachte befand er sich in einem hellen Raum. Zumindest war Licht vorhanden, was er selbst durch die geschlossenen Augenlider wahrnehmen konnte.

Die Frau und die andere ... Gestalt ... hatten ihn erneut etwas verabreicht.

Shachi war beinahe verrückt geworden, als diese grässliche Frau eine Spritze herausgezogen hatte und das schlimmste war gewesen, dass er sich nicht hatte wehren können. Sein Körper wollte ihm einfach nicht gehorchen.

Jetzt schien es ihm allerdings besser zu gehen. Die Kopfschmerzen hallten nur noch dumpf hinter seiner Schläfe und er stellte fest, dass er seine Beine bewegen konnte. Das rascheln von Ketten ließ ihn seufzen. Der Pirat saß aufrecht, seine Hände wurden von Ketten nach oben gezogen, seine Beine waren frei und wieder bemerkte er, dass er nicht allein war. Allerdings war es eine andere Präsenz als zuvor.

Vorsichtig wagte es der junge Mann die Augenlider zu heben und erblickte eine Zelle. Es sah zumindest alles nach Zelle aus, so klischeehaft wie es nur ging. Es lag sogar etwas Stroh in einer Ecke und müffelte vor sich hin.

Seine Aufmerksamkeit galt aber dem Mann, der genau wie er an die Wand gekettet war. Allerdings schien er übel zugerichtet worden zu sein, er trug kein Hemd und der Oberkörper war notdürftig verbunden, trotzdem hatte sich der Verband an einigen Stellen rot gefärbt. Das Auffälligste an ihm war wohl die blau weiß gestreifte Maske, die sein Gesicht verdeckte.

Shachi kannte diesen Mann. Er war sich sicher ihn schon einmal irgendwo gesehen zu haben ...

Es war frustrierend. Seid stunden kämpften sich Penguin und Nero durch die Menschenmassen. Mit ihren dunklen Kleidern, vielen sie sogar noch mehr auf als beabsichtigt und egal wen sie fragten, keiner hatte einen ihrer Kameraden gesehen. Dafür mussten sie sich mehrere Male mit betrunkenen Halbstarcken herumschlagen

die eine Herausforderung suchten.

Bepo hatte sich auch noch nicht gemeldet und die Straßen waren von ausgelassenen Menschen überfüllt, die kein Interesse an den Problemen irgendwelcher Fremden hatten.

„Wir sollten nochmal zu der Bar gehen, in der dem Käpt'n das Mittel verabreicht worden ist.“, schlug Penguin vor und drehte sich zu Nero um. Besser er drehte sich dorthin wo eben noch Nero gestanden hatte. Verflucht noch eins wo war der Kerl jetzt hin?

„Hey! Nero!“ Suchend sah Penguin sich um und glaubte die Schwarze Haarpracht des Schwereämpfers in der Menge ausgemacht zu haben. Also bewegte er sich direkt darauf zu. „Nero! Wir sollten zusammenbleiben!“

Ein Stoß von hinten ließ Penguin stolpern und er fuhr herum, konnte aber niemand Verdächtigen ausmachen. Als er sich erneut nach Nero umsah war dieser in der Menschenmasse verschwunden.

Das Schicksal hatte sich dazu entschieden Penguin den Mittelfinger zu zeigen. Und zwar vollkommen Schamlos und mit einem fetten Grinsen auf dem Gesicht.

Seid sie auf dieser gottverdammten Insel waren, war alles nur noch schlimmer geworden und Penguin konnte es nicht verhindern, dass er sich sorgen um Shachi und den Rest der Mannschaft machte. Denn es war klar, dass sie nicht freiwillig nicht zum Schiff zurück gekehrt waren. Wahrscheinlich stand Shachi gerade Todesängste aus oder vielleicht war er schon gar nicht mehr am ... Penguin weigerte sich den Gedanken zu Ende zu denken.

Wenn die Welt dir den Mittelfinger zeigt dann zeig du ihr beide, dachte er grimmig und stampfte weiter durch die Menge.

Kapitel 7: ... da gibt es unerwünschten Besuch

Der Schwertkämpfer blinzelte. Gerade eben war Penguin noch vor ihm hergelaufen und einen Moment später war er verschwunden. Suchend drehte Nero sich um.

War er irgendwo abgebogen und er hatte es verpasst? Durch die vielen Menschen war es schwierig den Überblick zu behalten und es hatte Nero ohnehin gewundert, dass sie es geschafft hatten solange beieinander zu bleiben. Er beschloss, dass es keinen Sinn hatte nach Penguin zu suchen. Der konnte auch gut allein auf sich aufpassen und so war die Wahrscheinlichkeit eh größer etwas herauszufinden oder wenigstens waren sie so schneller beim „nichts herausfinden“.

Der junge Mann blieb stehen und ließ seinen Blick über die ausgelassene Menge schweifen, bis er sich für neue Opfer entschieden hatte. Drei Jungs, die sich etwas abseits mit Flaschen eingedeckt hatten, aber noch nicht allzu betrunken wirkten. Einer von ihnen trug ein selbst gemachtes Adimaralskostüm und die beiden anderen liefen als schlechte Marinesoldaten herum. Die charakteristische Möwe war aufgemalt und irgendwie wirkten die Wappen als wären sie aus Pappe. Was für eine geschmacklose Verkleidung.

„Hey ihr da!“, richtete er sich an die Jungs, als er nah genug an sie herangetreten war. „Ich suche nach ein paar Leuten. Schwarze Jacken mit ner gelben Jolly Roger drauf und so gut wie jeder trägt ne Mütze. Ist euch da was aufgefallen?“

Ein Lachen erklang und ließ seine Alarmglocken schrillen. Dieses Lachen kannte er nur zu gut. Er musste nicht einmal raten. In Gedanken sah er den roten Teufel schon vor sich, mit diesem hämischen Grinsen auf den Lippen. Die Übelkeit war soweit abgeklungen, schoss aber wieder in seinen Körper als Eustass „Captain“ Kid ihn auf seine Schulter warf. Bepo rief protestierend etwas, unternahm aber nichts um seinem Kapitän aus dieser Lage zu befreien.

Law trommelte auf Kids Schulterblatt. „Wenn du mich nicht sofort runter lässt, Mr. Eustass werde ich mich über deinen Mantel übergeben.“ Das war nicht einmal eine Drohung sonder eher eine Tatsache, die Law unterdrückt hervorbrachte.

Tatsächlich zeigten seine Worte Wirkung, denn zwei Sekunden später stand er wieder auf eigenen Füßen und konnte Kid einen genervten Blick zu werfen. „Was suchst du auf meinem U-Boot?“

Auf Kid konnte Law im Moment wirklich gut verzichten. Wenn dieser Kerl irgendwo auftauchte, gab es meistens Ärger und es endete damit, dass er selbst ebenfalls mit hineingezogen wurde.

Das schien dem Riesen von einem Mann aber herzlich egal zu sein als er Law ein wenig anzüglich musterte. „Das selbe könnte ich dich fragen Trafalgar.“

„Was ich auf MEINEM U-Boot mache?“ Law zog die Brauen hoch. Im Moment war er wirklich nicht in der Stimmung mit Kid zu diskutieren, die plötzlichen Bewegungen hatten ihn wieder schwindlig gemacht. Verflucht, er musste etwas gegen diese Symptome einnehmen.

„Es tut mir Leid, Käpt'n“, kam es leidend von Bepo. „Er ist einfach hier aufgetaucht und hat die Tür kaputt gemacht.“ Feindselig musterte Bepo den anderen Rookie, wurde von diesem aber konsequent ignoriert.

Der Bär hatte Kid noch nie leiden können, und noch weniger als er erfuhr welche

Beziehung Kid und Law verband. Dieser Mann sorgte dafür, dass es Law schlecht ging und das war unverzeihlich!

Law schüttelte den Kopf. „Ist schon in Ordnung Bepo.“ Er schenkte dem Bären ein Lächeln, das wirklich nur für ihn bestimmt war.

Im nächsten Moment lag er wieder in Kids Armen und er hörte ihn knurren. Genervt versuchte er sich aus dem Griff des Kolosses zu befreien. „Lass mich endlich los Kid! Was fällt dir ein mein U-Boot zu beschädigen?“ Wütend sah er zu dem Rotschopf auf und zog erneut die Brauen hoch, als er dessen Blick bemerkte. „Was?“, fragte er giftig. „Du siehst verdammt scheiße aus.“, stellte Kid fest und entließ Law tatsächlich aus seinem Griff, nur um ihm die Hände auf die Schultern zu legen und ihn analytisch von oben bis unten zu mustern.

„Na vielen Dank auch, das Kompliment kann ich zurück geben.“

Es wunderte Law wie ernst Kid auf einmal aussah und noch mehr wunderte es ihn, dass er nicht auf zuletzt gesagtes einging. Stattdessen sah er kurz zu Bepo und dann wieder zu Law.

„Wo ist deine nutzlose Crew?“, fragte er und machte eine ausschweifende Handbewegung um das gesagte zu betonen.

„Sie sind nützlicher als deine Freaks.“ Gut, das war vielleicht nicht unbedingt die schlagfertigste Antwort, die man von Law erwarten konnte, aber man musste es dem Arzt in seinem Zustand und mit seiner jetzigen Laune verzeihen. Es reichte, rief sich Law innerlich selbst zur Ordnung und versuchte zu seiner sonst charakteristischen Ruhe zurück zu finden. Es war schwer aber er spürte das Kid nicht hier war um ihm auf die Nerven zu gehen.

„Trafalgar!“, kam es vorwurfsvoll von Kid. „Wir haben keine Zeit für solche Kindereien. Ich will wissen, ob du weißt was los ist!“

Es war nicht nur Law, der durch diese Worte völlig aus dem Konzept gerissen worden war, Bepo starrte Kid ebenfalls irritiert an, brauchte aber länger als der Arzt um sich wieder zu fangen. Waren diese Worte gerade wirklich aus Eustass Kids Mund gekommen und hatte er sie ausgerechnet zu ihm gesagt? Verkehrte Welt.

Er schüttelte Kids Hände ab und trat zwei Schritte zurück. Jetzt war es an ihm sein Gegenüber genauestens unter die Lupe zu nehmen. Die roten Haare und die Fliegerbrille, die violetten Lippen, diese Augen ... alles wies auf Eustass Kid hin. Allerdings war die herablassende Aura nicht so präsent wie sonst und auch wenn Law sich nicht sicher war, wirkte Kid etwas besorgt?

„Was meinst du?“, verlangte er zu wissen und ging zu seinem Bett um sich zu setzen.

„Ich habe dich gefragt wo deine verdammte Crew steckt.“, erwiderte der andere Piratenkapitän genervt, lies Law aber keine Zeit zum antworten. „Lass mich raten, sie sind allesamt verschwunden was? Wundert mich nicht.“

Der Chirurg runzelte die Stirn. „Nicht das ich wüsste.“, gab er zurück und verschränkte die Arme. Was wollte dieser Kerl nur von ihm?

„Käpt'n ...“, mischte sich Bepo kleinlaut ein. „Er hat recht. Keiner aus der Crew ist gestern zurückgekommen ... Pen und Nero sind mit uns die Einzigen und sie sind gerade auf der Suche nach Informationen.“

„Was? Warum erfahr ich das erst jetzt?“ Vorwurfsvoll musterte er den Eisbären, der schuldbewusst zu Boden starrte. „Naja ... du warst bewusstlos und ...“ Law winkte ab und wandte sich erneut an Kid. „Was hat das zu bedeuten, Mr. Eustass?“

„Das weiß ich auch nicht so genau. Aber eins steht fest, ich werde den Verantwortlichen die Haut abziehen.“, knurrte er wütend und ließ die Finger knacken. „Deine Leute sind nicht die einzigen die verschwunden sind. Auch wenn bei mir nur ein paar fehlen und darunter auch ...“

Killer! Der Mann mit ihm in der Zelle war Killer der Massaker Soldat von den Kid Piraten und einer der Supernovae, genau wie ihr Kapitän.

Ängstlich musterte Shachi ihn genauer. Er konnte nicht sagen ob er noch bewusstlos oder wach war. Aber nach seiner Feststellung fühlte sich Shachi auf einmal sehr unwohl und beobachtet.

Wenn Penguin doch nur hier wäre ...

Vorsichtig versuchte Shachi seine Hände zu bewegen und merkte, dass die Fesseln zwar fest saßen, aber trotzdem locker genug waren um unangenehm an den Handgelenken zu scheuern. Sein Blick strich durch die kleine Zelle, darauf bedacht seinen Mitgefangenen beständig nicht anzusehen, bis hin zur Tür.

Sie bestand aus Eisen oder Stahl und Shachi erzitterte als ihm klar wurde, dass das vertraute Gefühl, dass ihm bisher gar nicht wirklich aufgefallen war, auf nichts gutes hinwies.

Das sanfte schunkeln des Bodens ließ darauf schließen, dass sie sich auf einem Schiff befanden. In Shachi stieg Panik auf. Auf einem verdammt Schiff! Wie sollte Law ihn so wiederfinden? Was wenn sie schon Meilenweit von der Insel weg waren und er seine Freunde niemals wieder sehen würde? Was erwartete ihn? Wer waren diese Gestalten und was wollten sie von ihm, dem Anderen und von Killer?

Ohne das er es verhindern konnte kamen ihm die Tränen. Wie peinlich, hoffentlich war der Vize der Kid Piraten wirklich bewusstlos, er wollte sich vor ihm keine Blöße erlauben. Trotzdem fühlte sich Shachi auf einmal ziemlich schwach und hilflos.

Er musste hier raus und zwar schnell!

Kapitel 8: ... da ist Kid

Seufzend ließ sich Penguin auf einer niedrigen Mauer bei einem Brunnen nieder. Es war etwas abseits von der Menschenmenge und so konnte er in Ruhe seine Gedanken ordnen und sich den nächsten Schritt überlegen.

In seinem Bauch rumorte es und ihm viel ein, dass er das letzte mal auf dem U-Boot etwas gegessen hatte. Und das war schon einige Stunden her. Der Geruch nach Brot und ... er schnupperte. Was roch da so verführerisch gut?

Ein Mädchen lief an ihm vorbei. Vielleicht acht Jahre alt, braune Haare und eine Tüte mit dampfendem Inhalt auf dem Arm. Penguin konnte nicht anders als über das Eisbärenkostüm und das blaue Kleidchen zu schmunzeln. Er musste zugeben, dass dies zu den geschmackvolleren und vor allem niedlicheren Kostümen zählte, die er bisher auf der Feier gesehen hatte.

Das Mädchen blieb stehen und drehte sich zu ihm um. Mit großen, grauen Augen sah sie zu ihm auf und dann lächelte sie. „Ich mag deine Mütze.“ Bei diesen Worten griff er aus reiner Gewohnheit nach dem gelben Schild seiner Mütze und zog sie sich tiefer ins Gesicht.

Neugierig musterten ihn das Mädchen, kicherte als sie das leise grummeln vernahm und hielt dem verwunderten Piraten die Tüte unter die Nase.

„Wenn du willst kannst du was ab haben. Mama hat es mir vorhin gekauft.“ Damit kletterte sie neben ihn und zog eine dampfende Kugel, die an einem Stiel befestigt war, aus der Tüte, die sie Penguin hin hielt.

„Das schmeckt gut. Glaub mir.“ Versuchte sie ihn zu überzeugen, als ob sie gesehen hatte, wie misstrauisch Penguin Hingehaltenes musterte.

Ein erneutes grummeln und mit dem beruhigenden Gedanken, dass ein kleines Mädchen ihn sicher nicht mit Drogen niederstrecken würde, nahm er das sonderbare Ding an. „Danke...“ nuschetete er leise und betrachtete den Stecken und das triefende und dampfende Objekt darauf genauer.

Neben ihm hatte das Eisbärenmädchen bereits mit dem Essen begonnen. Sie schmatzte leise während sie immer wieder zu Penguin hoch sah und sich, gerade als er beschlossen hatte wenigstens zu probieren, vorbeugte um sein Gesicht sehen zu können.

Sofort rutschte er ein Stück zur Seite. „Wo sind deine Eltern?“, wollte er wissen und sah sich auf dem kleinem Platz um, entdeckte aber niemanden, der ihnen wirklich Beachtung schenkte.

„Mama ist mit Papa weggegangen weil er sein Kostüm kaputt gemacht hat.“, antwortete sie mit vollem Mund und stellte sofort eine Gegenfrage. „Wie heißt du? Ich bin Amalia.“

Penguin schielte zu dem strahlendem Mädchen hinunter und lächelte leicht. „Penguin, sag mal Amalia, darf ich dich was fragen?“

Sie nickte heftig und spielte mit dem Stab herum. „Penguin, klingt witzig.“ Erneut kicherte sie.

„Was feiert ihr hier eigentlich?“ Wieder glitt sein Blick zu den ausgelassen, lachenden und schreienden Menschen. „Ich bin nicht von hier weißt du,“ hängte er noch erklärend hinten an.

„Wir feiern das es keine bösen Menschen mehr hier gibt, sagt Papa.“

Verwundert blinzelte Penguin. Das es keine bösen Menschen mehr gibt? „Was

bedeutet das?"

Das Eisbärmädchen namens Amalia überlegte kurz bevor sie antwortete. „Naja, dass es jetzt bald keine bösen Menschen mehr in der Stadt gibt. So richtig böse weißt du. Diebe und Mörder und Piraten und so... Die machen alle ganz schlimme Sachen.“

Stirn runzelnd biss Penguin von der Kugel ab. Sie schmeckte süß und ein wenig nach Honig.

„Bald? Das heißt es gibt noch ... böse Menschen? Wieso gibt es sie bald nicht mehr?“ Es war vielleicht besser dem Kind nicht auf die Nase zu binden, dass er ebenfalls zu diesen bösen Menschen gehörte.

Amalia lachte stolz. „Weil die Helden sie alle eingefangen haben und sie zu guten Menschen machen.“

Schweigend hatte Law zugehört was Kid erzählt hatte.

Er und seine Crew hatten vor ein paar Tagen hier angelegt um die Vorräte aufzufüllen. Eigentlich hatten sie, genau wie auch Law, vorgehabt direkt am nächsten Tag wieder fahrt aufzunehmen. Allerdings war einer ihrer Leute auf dem Weg zurück zum Schiff verschwunden. Natürlich hatten sie sich nichts dabei gedacht und es wohl nicht einmal bemerkt, vor allem da sie so gut wie alle stockbesoffen gewesen waren, wenn Killer nicht noch in einem halbwegs nüchternen Zustand gewesen wäre und Kid darauf angesprochen hätte.

Eustass Kid musste zugeben, dass er selbst kein sonderlich großes Interesse gezeigt hatte nach dem verlorenen Mitglied zu suchen (und vielleicht hatte er sogar ein paar weniger nette Sachen über diesen verlauten lassen) und somit hatte sich Killer dazu bereit erklärt, ihn wieder einzusammeln und mit ihm zum Schiff zurück zu kommen.

„Danach ist er nicht mehr aufgetaucht,“ fuhr Kid fort und betrachtete weniger interessiert den Inhalt von Laws Bücherregal. „Klar haben wir am nächsten Tag nach ihm gesucht, schließlich wollten wir weiter... Wir haben eine seiner Klingen gefunden. Es sah alles nach einem Kampf aus.“ Grimmig drehte sich der Supernovae wieder zu dem Arzt um. „Scheinbar hatten sie's mit Killer nicht so einfach wie sie dachten. Einer der Kerle hat eine Hand eingebüßt.“

„Wag es nicht.“, zischte Law, als er merkte, dass Kid drauf und dran war auf seinen Kajütenboden auszuspucken. Das bedeutete also es war niemand explizit hinter ihm her gewesen, sondern es gab jemanden auf dieser Insel der Piratenjäger spielte. „Wie lange ist das her?“

„Vielleicht zwei Tage. Wieso?“

„Weil es dann wohl keine Piratenjäger waren. Killer wäre schon längst bei der Marine abgegeben worden und die hätten das sicher in der Zeitung gebracht.“ Aber wer hatte dann Interesse daran gefährliche Piraten einzufangen? Vor allem, wer hatte die Möglichkeiten und was versprochen sie sich davon?

Das „wie“ kannte Law bereits. Sie nutzen wohl die Bars und Kneipen um ihre Opfer auszuschalten und sie hinterher bequem und gefahrlos einzusammeln. Eine einfache Möglichkeit und wohl auch die beste für sie selbst um weitere Informationen zu bekommen.

Überrascht riss der Arzt die Augen auf als er auf einmal nach hinten gestoßen wurde. Er hatte in seinen Gedanken gar nicht bemerkt wie nah Kid gekommen war und dieser lehnte jetzt über ihm und pinnte ihn aufs Bett fest. In seinen Augen funkelte dunkle

Lust.

„Kid lass mich los. Dafür haben wir jetzt keine Zeit.“ Mit diesen Worten versuchte sich Law aus dem Griff des Rothaarigen zu winden.

„Diese Zeit können wir uns nehmen. Hast du eine Ahnung wie verdammt Scheiße die letzten Tage waren? Das du hier bist macht das ganze etwas besser.“ Er beugte sich nach unten und versuchte Laws Lippen mit seinen einzufangen, bekam aber nur das Ohr zu fassen, da der Arzt den Kopf weggedreht hatte. Unzufrieden biss er ihm ins Ohrläppchen und spielte mit der Zunge an einem von Laws Ohrringen herum.

Seufzend fuhr der Chirurg des Todes durch Kids rote Haare und brachte sie in noch größere Unordnung. „Hör auf mein Ohr vollzusabbern Kid, ich denke ich weiß was wir als nächstes tun sollten.“

„Ich weiß was ich als nächstes tue.“ Das war Kid als nächstes tat ließ Law zusammenzucken und dann leise aufstöhnen. „Kid! Wir haben dafür wirklich. ... ah lass das gefälligst ...“

Wobei... warum eigentlich?

Schließlich hatte Bepo ja gesagt das Peng und Nero schon losgezogen waren um Informationen einzuholen. Und er hatte vollstes Vertrauen in die beiden, vor allem in Penguin.

Bepo war wieder oben auf dem Deck und sorgte dafür, dass nichts weiter auf der Death passieren würde, also warum nicht?

Vielleicht waren es diese kleinen Ausreden oder einfach nur immer noch der Drogeneinfluss der Law das Folgende einfach nur ohne Gegenwehr genießen lies.

Kapitel 9: ... da geht's langsam zur Sache

Die drei Jungs hatten ihm weitergeholfen. Es war verwunderlich wie lange es gedauert hatte tatsächlich einen Namen zu bekommen, der vielleicht sogar etwas mit dem verschwinden ihrer Leute zu tun hatte.

Es waren nicht nur die Crewmitglieder der Heart-Piraten, die verschwunden waren sondern auch normale Bürger aus der Stadt. Das schien um diese Zeit des Jahres eine komplett normale Sache, die niemanden wirklich bekümmerte. Was war falsch mit diesen Leuten?

Nero war wieder einmal begeistert von ihrem Glück. Es lag also einfach nur an der Zeit in der sie angelegt hatten. Wären sie ein paar Tage später gekommen, hätten sie ihre Reise wie gewohnt fortsetzen können.

Falscher Admiral Schweinsnase und die beiden Pappmarinesoldaten waren sehr kooperativ gewesen. Vor allem nachdem Nero ihnen einen kleinen Trick mit seinem Schwert gezeigt hatte, der sie so sehr begeistert hatte, dass sie fröhlich alles erzählten was der junge Mann hören wollte. Sie waren sogar so begeistert gewesen, dass sie sich beeilt hatten und losgezogen waren um ein paar Freunden von diesem tollen Trick zu erzählen. Sehr beeilt sogar...

Was sollte er jetzt unternehmen? Zurück zum Schiff und dem Käpt'n alles erzählen? Penguin suchen und mit ihm gemeinsam über die nächsten Schritte beraten?

Ach was, schließlich war er selbst ein guter Kämpfer und seine Kameraden, sofern sie wirklich noch hier waren, würden ihn unterstützen.

Das Einzige was er tun musste, war sie zu befreien, danach würde alles einfach von der Hand gehen und er konnte sich zurücklehnen und zusehen. Das konnte ja wohl nicht so schwer sein. Außerdem sparrten sie so Zeit. War es nicht Law gewesen, der es eilig gehabt hatte?

Wieder blieb er stehen und sah dem Zug aus bunten Menschen zu. Einige standen auf Wagen, winkten und schmissen Süßigkeiten und buntes Konfetti in die Menge. Der Großteil der Anwesenden waren wohl betrunken oder aber wenigstens angetrunken. Es gab auch Männer, die rote Jacken mit einem Wappen auf der Brust trugen, sie waren dem Schwertkämpfer schon zu Anfang aufgefallen. Zielsicher stiefelte er auf einen dieser Männer zu und tippte ihn an die Schulter. „Hey, ich hätte ne Frage.“

Mit einem gestressten Blick drehte sich der schon etwas ältere Mann um und musterte Nero kritisch von oben bis unten, dabei verharrte sein Blick ein paar Sekunden länger an seinem Waffengurt und dem langen Katana.

„Kann ich dir helfen, Junge?“, fragte er mit einer Stimme die erklärte, dass er eigentlich keine große Lust hatte zu helfen. „Ja, das kannst du tatsächlich. Ich will zu einem Haus von einem gewissen...“, hier stockte Nero kurz und überlegte. Der Name, wie war er noch gleich gewesen? „...Gändi?“ Ja, das war es gewesen. Auch wenn sich Nero sicher war, diesen Namen von den drei Pappnasen gehört zu haben schien der Mann nicht zu wissen, was er von ihm wollte, und es schien ihm auch ziemlich egal zu sein.

„Kenn ich nicht. Hör zu, ich hab hier ne Menge zu tun, tut mir Leid.“ Damit wollte sich der Sicherheitsmann wieder umdrehen, wurde aber von einer starken Hand am Arm gepackt.

„Du kennst den Namen ganz bestimmt.“, zischte Nero. „Wenn du möchtest helfe ich

deinem Gehirn etwas auf die Sprünge...“, bot er freundlich an und ließ seine freie Hand zum Griff seines Schwertes sinken.

Sofort lächelte der hilfsbereite Sicherheitsmann. „Ah, ich denke du meinst Guandi.“ Ohne etwas zu erwidern hob Nero die Augenbrauen.

„Ahahaha, das ist gar nicht weit von hier. Du gehst einfach die Gasse da vorne nach unten und die Treppe rauf ins Wolkenviertel. Da gibt's ein schönes Haus mit blauem Zaun, gar nicht zu verfehlen.“

Auch auf Neros weniger überzeugten Blick lächelte der Mann weiter und wirkte noch älter als zuvor. Nero lies ihn los, nickte ihm kurz zu und drehte sich um, um dem beschriebenen Weg zu folgen. Natürlich bemerkte er nicht, wie der Mann mit der roten Weste nach etwas in seiner Tasche griff.

Die Rettungsaktion konnte beginnen!

Kurz zögerte er nochmal und griff seinerseits in seine Jackentasche. Mit dem Daumen fuhr er über das Gehäuse der Babyteleschnecke, während er im gehen überlegte ob er nicht doch Bepo benachrichtigen sollte. Aber das war Unsinn, wenn die Geschichte stimmte sollte er wirklich keine Probleme bekommen, er konnte die Crew gut im Alleingang zurück holen und danach würden sie ihm alle etwas schulden. Nero ließ sich zu einem gehässigen Grinsen hinreißen.

Wie lange saß er jetzt schon hier?

Wie lange starrte er bereit auf seine Füße, stetig darauf bedacht das Schaukeln und die langsam anschwellenden Schmerzen in seinen Schultern zu ignorieren? Mal ganz von seinem Zellengenossen abgesehen. Scheu blickte er kurz erneut zu Killer nur um gleich darauf seine Schuhe noch einmal nach Schrammen zu untersuchen. Meine Güte, Shachi musste sich bei nächster Gelegenheit dringend neue Stiefel besorgen.

Kurz schloss er die Augen und biss sich auf die Lippe bevor er den Mut aufbrachte und sich an Killer wandte. „Bist du wach?“

Keine Antwort.

„Äh... du weißt nicht zufällig wo wir hier sind oder?“

Wieder keine Antwort.

„Ah gut, ich auch nicht...“

Killer rührte sich nicht einen Millimeter, den Kopf immer noch leicht nach unten gebeugt. Zumindest schloss Shachi aus seiner Haltung, dass er noch nicht wieder zur Besinnung gefunden hatte. „Wenn du hier bist, ist dein Käpt'n doch sicher auch auf der Insel, oder?“ Bei diesem Gedanken wurde Shachi etwas flau. Seine letzte Begegnung mit Kid war weniger gut verlaufen und hatte ihm ein geschwollenes Auge eingebracht. Und das nur weil er zu falschen Zeit am falschen Ort gewesen war.

Killer für seinen Teil schwieg beharrlich weiter.

„Weißt du, die Anderen sind sicher schon auf dem Weg hier her.“

Stille.

„Sie werden diesen Mistkerlen zeigen was passiert, wenn man sich mit echten Piraten anlegt.“

Wieder Stille und Shachi wurde etwas mutiger.

„Wenn du ganz lieb bittest, frag ich vielleicht ob sie dich mitnehmen.“ Kurz hielt der Pirat die Luft an, aber jegliche Reaktion blieb aus.

„Und wenn du ein gutes Angebot machen kannst, nehmen sie dir vielleicht sogar die Ketten ab.“ Jetzt grinste Shachi sogar ein wenig. Das fühlte sich gar nicht mal so schlecht an.

„Verwunderlich das sie dich überhaupt fangen konnten. Du sollst doch so stark sein.“
Schweigen.

„Wahrscheinlich bist du das überhaupt nicht, sondern hast dich einfach schön an Kid gehängt was?“

Die Temperatur im Raum sank, aber Shachi merkte es nicht und sprach mit gefestigter Stimme weiter: „Wieso trägst du eigentlich diese Maske, hm? Bist du so hässlich, dass du dich nicht traust dein Gesicht zu zeigen oder ist es dir so peinlich bei Kid in der Mannschaft zu sein, dass du dein Gesicht nicht mehr zeigen willst?“

„Halt deine verdammte Klappe, du kleiner Scheißer.“

Shachi zuckte merklich zusammen. Die Stimme war kühl und klang dumpf und leise, aber sie kam ohne Zweifel von dem blonden Massaker Soldaten. Er war also doch wach gewesen. In Shachis Hals bildete sich ein dicker Klos und er musste zweimal Schlucken. „Oh, du bist ja wach ...“, stellte er sehr intelligent fest.

Gehetzt rannte Penguin durch die Straßen, rempelte mehrere Leute an, stolperte, fing sich auf und lief dann einfach weiter bis zum U-Boot. Dort angekommen hielt er an um nach Atem zu ringen und wieder etwas zur Ruhe zu kommen. Gerade als er sich an Deck schwingen wollte stutze er und machte zwei Schritte rückwärts. Seine Augen weiteten sich und er stieß schockiert Luft aus. Was er da sah setzte der Gesamtsituation noch die Krone auf, Law würde ausrasten!

Wie auf Kommando erklang das leise Klingeln der Teleschnecke in seiner Tasche, es dauerte etwas bis Penguin das Geräusch realisierte und sie herausfischte.

Es erklang die dunkle Stimme des Bären: „Pen? Käpt'n ist aufgewacht und Eustass Kid ist auch hier auf der Insel. Es scheint als würden die beiden gerade“ Mit viel innere Kraft wandte Penguin seinen schockierten Blick von der Death ab und hin zu der kleinen Schnecke mit dem obligatorischen Fleckenhut.

„Was?“

„... besprechen wie es weiter geht. Habt ihr zwei was raus finden können?“

„Bepo, komm doch mal auf Deck. Hier ist... nein, sieh's dir selber an.“

Damit legte er auf und stopfte das Tier zurück in seine Jackentasche. Es dauerte gar nicht lange, da stand Bepo auch schon neben ihm, genauso schockiert wie Penguin selbst.

„Wie konnte das passieren? Ich war doch die ganze Zeit hier.“ Seine Stimme klang abgehackt. „Wenn Käpt'n das sieht“

„Welches Arschlich tut sowas?“, wollte Penguin wissen, der den ersten Schock schon wieder überwunden hatte. Jetzt erinnerte er sich auch wieso er es so eilig gehabt hatte. Sofort wandte er sich an seinen flauschigen Kameraden, dem von dem Anblick, der sich ihm bot das Maul offen stand.

„Du wirst nicht glauben was hier auf der Insel abgeht. Scheiße, ich bin sicher die anderen sind noch am Leben.“

Diese Nachricht schien nicht recht zu Bepo durchzudringen und Penguin schnaubte.

„Ich berichte sofort dem Käpt'n!“

Schon mit einem Bein auf Deck hielt der Bär, in den wieder Leben eingekehrt war, ihn zurück. „Der Käpt'n ist gerade beschäftigt.“

Penguin blinzelte. Beschäftigt? Was konnte ihn jetzt bitte beschäftigen, das wichtiger war als die neusten Nachrichten über seine verschwundene Crew. Bepo schien diese Gedanken aus seinem Gesicht ablesen zu können.

„Kid ist bei ihm.“

Kid? Zum dritten mal an diesem Tag erlebte Penguin einen Schock. „Eustass Kid ist hier?“

Ernst nickte der Bär. „Und er ist allein mit Law.“, wiederholte er und zog Penguin zurück auf den Steg. „Deswegen kannst du nicht zum Käpt'n.“

„Aber...“, wollte Penguin protestieren, wurde aber wieder von Bepo unterbrochen. „Wir sollten das hier beseitigen, bevor die beiden fertig sind.“ Er nickte in Richtung der Jolly Roger, die auf der Death prangte.

Oder besser, die auf der Death geprangt hatte, denn irgend ein Scherzkeks hatte sich daran vergangen und seine Künstlerseele ausgelebt. Leider konnte er sich nicht nur mit der komplementär Farbe von Gelb gut aus, sondern schien auf große Freude daran gefunden zu haben mit einem scharfen Gegenstand Smileys in die Farbe zu kratzen.

Kapitel 10: ... da steigt die Anspannung

Unangenehme Stille herrschte in der kleinen Zelle, die sich die beiden Piraten teilten. Shachi verfluchte sich für seinen Leichtsinn und seinen kurzen dummen Mut. Warum hatte er sich gehen lassen und einfach angefangen Killer zu beleidigen? Ausgerechnet Killer, der ihn mit Leichtigkeit ins Jenseits befördern konnte. Warum war ihm verdammt nochmal nicht aufgefallen, dass er wach gewesen war?

Das lag alles nur an dieser bescheuerten Maske, so konnte er sein Gegenüber einfach nicht einschätzen.

Shachi war ohnehin kein guter Menschenkenner und jetzt war er sich nicht sicher ob Killer wütend war oder nicht. Vielleicht konnte er die Situation doch noch retten und sein Schicksal ändern. Falls sie hier wieder herauskamen, dann wollte er nicht, dass sein Leben durch Killers Hand beendet wurde.

„Du bist verletzt oder?“ Nervös kaute der Heart-Pirat auf seiner Unterlippe als sich Killers Kopf hob. Sah er ihn jetzt an? Shachi schauderte, die Aura um diesen Mann stand seinem Namen und seinem Ruf in nichts nach. Er konnte sie bis hier her spüren. Seine Frage schien keine Antwort zu verdienen, denn wieder schwieg der Massaker Soldat.

„Ich meine nur ... du blutest und ... äh, geht's dir gut?“ Am liebsten hätte er sich jetzt selber geschlagen. Für wie bescheuert musste Killer ihn wohl halten? Natürlich ging es ihm nicht gut, sonst wäre er sicher nicht so ruhig und würde da hängen wie ein nasser Sack.

Killer betrachtete seinen Mitgefangenen lange durch seine Maske hindurch. Als er aufgewacht war, hatte dieser Kerl mit ihm gesprochen. Nicht nur gesprochen sondern er hatte es gewagt erst ihn selbst und dann auch noch seinen Kapitän zu beleidigen. Niemand beleidigte Kid in seiner Gegenwart und überlebte lange.

Leider war Killer nicht in der Lage sich zu bewegen, sein Körper war taub und seine Stimme hatte überhaupt nichts von der Schärfe oder Kälte die sie sonst aufwies.

Jetzt versuchte der Andere erneut mit ihm zu sprechen. Seinen Reaktionen nach zu Urteilen war er nervös. Zufrieden stellte Killer fest, dass er Angst vor ihm hatte und das sollte er auch besser so bleiben.

Der erste Maat der Kid Piraten begutachte sein nächstes Opfer. Braune, mittellange Haare, ein nicht sehr intelligentes aber ganz hübsches Gesicht und vermutlich jünger als er selbst.

Moment, auf der schwarzen Jacke des Anderen prangte eine gelbe Jolly Roger, die Killer nur allzu gut kannte. Dieser Mann vor ihm gehörte zu den Heart Piraten und damit zu Trafalgar Law.

Er versuchte sich die Mitglieder der Crew ins Gedächtnis zu rufen, da gab es den weißen Eisbären, ein guter Kämpfer aber etwas langsam in seinen Reaktionen. Den Typen mit der lächerlichen Pinguin Mütze und dieser andere Typ mit der Schildmütze und der Sonnenbrille, der immer etwas hinter dem Pinguintypen stand. Was hatte Law überhaupt für einen Fetisch was Mützen anging? Jedes Mitglied seiner Crew schien irgendetwas auf dem Kopf zu tragen. Den Eisbären mal ausgeschlossen.

Wieder glitt sein Blick über das Gesicht des Heart Piraten und stellte sich ihn mit Sonnenbrille und Mütze vor. Ja, das könnte sein. Vielleicht war er aber auch nur

irgendein anderes Mitglied, an das er sich nicht erinnerte.

Und was brachte ihm das jetzt? Gar nichts, es änderte nichts an ihrer Situation aber vielleicht konnte er etwas mit dem Jüngeren anfangen ... Auf den ersten Blick schien er nicht verletzt zu sein und auch wenn Killer nichts über seine Kampffertigkeiten wusste, musste er doch wenigstens ein bisschen was drauf haben, sonst wäre er nicht bei Trafalgar Law in der Mannschaft.

Unwohl und brennend spürte Shachi den Blick des Anderen auf sich und das machte ihn nur noch nervöser. Er hatte sich dazu entschieden wieder zu schweigen, dass war wahrscheinlich das beste für seine Gesundheit. Umso so überraschter war er als er die Stimme des Kid Piraten vernahm.

„Du gehörst du Trafalgar Law.“ Es war eine Feststellung und keine Frage, trotzdem nickte Shachi brav.

Kurz herrschte wieder Stille bevor Killer fortfuhr: „Bist du irgendwo verletzt?“

Shachi blinzelte. Was sollte diese Frage? Er glaubte kaum das sich Killer sorgen um ihn machte. Kurz zögerte Shachi mit der Antwort, er war sich gar nicht sicher ob er unverletzt war. Aber bis auf die dumpfen Kopfschmerzen und seine Schultern, was durch die erzwungene Haltung kam, ging es ihm eigentlich den Umständen entsprechend gut.

„Ich glaube nicht...“

Zum zweiten Mal an diesem Tag stand der Kapitän der Heart Piraten unter der Dusche. Er fühlte sich erfrischt, sein Geist war wieder klar und seine Wut war in sadistische Vorfreude umgeschlagen.

Kid hatte er dem Bad verwiesen als dieser ihn einfach nicht in Ruhe lassen wollte und vermutlich schmolle er jetzt. Aber das war nebensächlich, sie hatten genug Zeit vertrödel.

Das wichtigste war jetzt erst einmal sich die nächsten Schritte in Ruhe zu überlegen. Sie wussten nicht wer ihr Feind war, also mussten sie mit Vorsicht vorgehen. Hoffentlich verstand das dieser Rohklotz von einem Idioten da draußen auch und stürmte nicht einfach wieder blindlings in die nächste Wand. Law musste schmunzeln, er mochte diese Seite an Kid. Manchmal war sie sogar, wieder erwarten, nützlich. In dieser Situation war sie mit großer Wahrscheinlichkeit eher hinderlich.

Er drehte das Wasser ab, trat aus der Kabine und trocknete sich mit seinem gelben, weichen Handtuch ab. Nachdem er sich erneut angezogen hatte schloss er die Tür auf und trat in sein Zimmer.

Kid lag ausgestreckt auf dem Sofa und spielte mit einem seiner Messer. Er sah nicht auf als Law wieder eintrat knurrte aber: „Dein Bär wollte was von dir.“

Law hob die Brauen, erwiderte aber nichts und schlenderte an dem Rotschopf vorbei zur Tür. Tatsächlich stand dort sein erster Maat und neben ihm ein erschöpfter Bepo.

„Käpt'n, ich glaube ich weiß was hier los ist.“, brachte Penguin heraus und schielte an Law vorbei ins Zimmer. Es war unmöglich, dass er Kid von seiner Position aus sehen konnte, allerdings schien ihn Bepo über den unerwünschten Besuch unterrichtet zu haben. Der ließ auch nicht lange auf sich warten und tauchte wie aus dem Nichts hinter Law auf.

„Wo sind sie, sag schon.“, er musterte Penguin kurz als dieser etwas furchtbar

Dummes tat. Er steckte dem gefürchteten Kapitän der Kid Piraten den Mittelfinger entgegen.

„Ich schulde dir keine Antwort.“, dabei betonte er das „dir“ auf eine Weise, als würde er mit einer Bakterie sprechen. Law zischte als er den wütenden Eustass Kid am Arm packte. Er hörte das leise Kratzen von Metall auf Metall und das U-Boot machte ungesunde Geräusche. „Mr Eustass! Wag es ja nicht mein Schiff oder meiner Crew ein Haar zu krümmen!“

Er war müde, wütend, genervt, angespannt und besorgt. Sich selbst für sein loses Mundwerk verfluchend schloss er kurz die Augen und wandte sich dann an seinen Kapitän. Erleichtert stellte Penguin fest, dass es ihm gut ging. Er ignorierte Eustass Kid vollkommen, als er berichtete: „Ich habe ein interessantes Mädchen getroffen, aber nicht nur das.“

Stumm stand Nero auf der anderen Straßenseite, den Blick starr auf das Haus gerichtet, in dem sich der mutmaßliche Entführer aufhielt. Nachdem er sich zwei, drei mal verlaufen hatte, war sein Gemüt abgekühlt und er hatte entschieden erst einmal zu beobachten und abzuwarten ob etwas geschah.

Das Haus zeigte den Reichtum seines Besitzers und ließ jedes Diebesherz höher schlagen. Vergoldeter Türknauf und Fensterrahmen, Marmor und kunstvolle Holzarbeiten.

Das Ganze leider hinter einem großen Tor und einem blauen Gitterzaun verschlossen. Kein Problem dort hineinzukommen, aber Nero war sich nicht sicher, ob er allein herausfinden wollte was dahinter auf ihn lauerte.

Gut, zumindest für die erste Zeit.

Er hatte nachdem sein Gemüt etwas abgekühlt war, doch noch Bepo benachrichtigt und von diesem die Anweisung bekommen zu warten. Allerdings hatte Nero einen nicht sehr geduldigen Charakter, darum entschloss er sich mit einem Blick auf die Turmuhr, die über die Dächer hinweg ragte, noch zehn Minuten zu warten.

Dann würde er dort alleine einfallen.

Während Killer sprach und seine Vermutungen äußerte wurde Shachis Augen immer größer. Jetzt wünschte er sich mehr als zuvor, nicht mehr mit Killer allein zu sein.

„Wirklich?“, was er von Killer erfahren hatte klang alles andere als gut. Wenn das was er sagte stimmte ...Ihm wurde übel. Shachi wollte es auf keinen Fall soweit kommen lassen.

„Wir ... Wir müssen hier auf jeden Fall raus!“ Unwohl versucht er sich ein Stückchen nach oben zu ziehen um seine Schultern zu entspannen. „Ich will nicht als Testratte enden! Law, bitte beeil dich ein bisschen...“

Kapitel 11: ... da bleibt Penguin allein

„Mr. Eustass runter von meinem Schiff!“

„Das ist kein Schiff sondern ein fucking U-Boot!“

„Dann eben runter von meinem U-Boot! Jetzt!“

Penguin und Bepo folgten den beiden Kapitänen vorsichtshalber mit einigem Sicherheitsabstand. Die Tatsache, dass er selbst Schuld an dem plötzlichen Stimmungsumschwung Kids war, hob Penguins Laune ein wenig. Trotzdem ging ihm nicht mehr aus dem Kopf was das Mädchen gesagt hatte. Die „Helden“ fingen die „Bösen“ ein und machten sie zu guten Menschen. Wie war das nur gemeint?

Gut, sie waren Piraten aber Penguin würde sich selbst nicht als Böse bezeichnen ... Es gab schlimmere Menschen. Auch wenn sein Kapitän vielleicht ein wenig sadistisch war und schon ein, zwei, viele Menschen auf dem Gewissen hatte ... Okay, vielleicht waren sie nicht unbedingt Heilige aber Böse? Mit einem schmunzeln dachte er daran, wie man ihn als jemanden mit großen Herzen bezeichnet hatte.

„Was meinst du Bepo?“ Das Thema schien komplizierter als angenommen und eigentlich wollte er sich auch keine Gedanken zu irgendwelchen moralischen oder ethischen Themen machen. Fakt war, die Mannschaft ist verschwunden und vermutlich sind sie in Gefahr.

„Mhm?“

„Nero hat dich doch kontaktiert. Ich hoffe die Anderen sind wirklich in diesem Haus.“ Dann wäre diese ganze Geschichte nämlich schnell über die Bühne gebracht und sie konnten zum Alltag zurück kehren. Oder zumindest mussten sie sich dann nur noch sorgen um Law machen. Penguin entkam ein Seufzer.

Nero währenddessen, ahnte nichts von dem was auf dem Schiff vor sich ging. Bepo hatte irgendetwas seltsames von den Kid Piraten gebrabbelt, allerdings hatte er nicht wirklich zugehört. Was ging ihn das an? Sollte sich doch Law darum kümmern.

Während der Schwertkämpfer das Haus beobachtet hatte, war nicht viel passiert. Ein einziges mal war jemand herausgekommen. Eine Frau mittleren Alters mit einem Korb, vermutlich war sie auf dem Weg zum einkaufen.

Das Fest im unteren Teil der Stadt war immer noch im vollen Gange, allerdings bemerkte man hier in diesem Viertel kaum etwas davon. Die Straßen waren zwar ebenfalls geschmückt, allerdings waren die Leute die hier in ihren lächerlichen Kostümen vorbeikamen, meistens auf dem Weg nach Hause oder aber in den unteren Teil der Stadt. Dementsprechend ruhig war es.

Sterbenslangweilig...

Mit einem weiterem Blick auf die Uhr entschied Nero, er hatte lang genug gewartet! Ein wenig angespannt stieß er sich von der Mauer ab, an der er gelehnt hatte, warf die halb gerauchte Kippe achtlos auf die Straße und machte sich geradewegs auf zum Tor. Nach einer kurzen Musterung entschied er sich einfach darüber zu steigen. Gedacht getan.

Nachdem er im Garten stand sah sich Nero erst einmal nach einem Eingang um. Er könnte einfach durch den Vordereingang spazieren und ein wenig rumberserkern. Es geschah etwas, ein sehr seltenes Phänomen. Nero dachte nach. Und er kam zu dem Schluss, dass es besser war erst einmal unbemerkt zu bleiben und sich einen anderen

Eingang zu suchen.

Also marschierte er geradewegs durch ein Blumenbeet, einmal um das Anwesen herum.

Von außen sah man dem Gebäude an, dass es wohl einen Besitzer haben musste, der Geld hatte. Von nahem allerdings schien es, als würde jener Besitzer sich nicht viel daraus machen. Das Haus war schön, allerdings hatte man es wohl bereits seit Jahren nicht mehr renoviert. Der ehemals cremefarbene Putz bröselte wenn man ihn nur schief ansah und der Garten war, bis auf den kleinen Teil am Tor zur Haustüre, vollkommen verwildert. Efeu fraß sich an den Wänden nach oben und verdeckte sogar einige der unteren Fenster.

Vor genau so einem Fenster blieb der Schwertkämpfer stehen. „Du willst mich wohl aufhalten Efeu?“, blaffte er das unschuldige Gewächs an. „Schade nur, dass mein Schwert schärfer ist als deine Blätter.“ Als Nero den Efeu zersäbelte, fühlte er sich wie ein großer Abenteurer und ein Grinsen schlich sich auf sein Gesicht. Endlich war ihm nicht mehr langweilig und ein bisschen Held spielen, was sollte das schon schaden? Noch dazu würde sein Käpt'n ihm sicher dankbar sein, wenn er ihre Leute allein befreien würde.

Viel hielt Nero nicht von Helden.

Sie gehörten einfach einer zu strahlenden, zu ehrlichen und meistens auch noch verdammt kurzlebigen Art an.

Aber daran dachte er jetzt nicht ...

Nachdem sie auf dem Deck standen griff Law wortlos nach dem Schwert, welches Bepo wie immer in den Pfoten hielt. „Also?“, wandte er sich an Penguin, der immer noch Kid im Auge behielt.

„Ich habe mit ein paar Leuten gesprochen. Es scheint öfter vorzukommen, dass um diese Zeit herum Menschen einfach verschwinden. Sie tauchen allerdings später wieder auf.“, teilte er mit.

„Was? Soll das heißen wir müssen einfach warten bis diese Trottel wieder angetanzt kommen?“, unterbrach ihn Kid, was Penguin mit einem zischen durch seine Zähne beantwortet und etwas lauter fortfuhr: „Allerdings, sind sie nicht mehr die Gleichen wie vorher. Ein Mädchen mit dem ich gesprochen habe, erzählte mir, sie wären. .. gut geworden. Und ich glaube nicht, dass alle wieder auftauchen, einige bleiben verschwunden.“

Bepo nickte und kratzte sich mit einer Tatze hinter einem seiner flauschigen Ohren. „Nero ist scheinbar den Entführern auf die Schliche gekommen und hat die Verfolgung aufgenommen. Er meinte er beobachtet das Anwesen, in dem sie Angeblich untergebracht sein sollen.“

„Worauf warten wir dann noch?“, zischte Kid und stampfte Richtung Kai davon.

Nachdenklich nickte Law. „Wir sollten diesen Anhaltspunkt nach gehen und Nero einen Besuch abstatten.“ Mit einem Blick zu Penguin fuhr er fort. „Vielleicht erfahren wir auch, was es mit diesem Phänomen auf sich hat. Du bleibst hier und passt auf die Death auf.“

„Was!“, fuhr der Mützenträger entgeistert auf, biss sich auf die Lippe als er den Blick seines Kapitän sah und nickte dann. „Okay, aber haltet mich auf dem laufenden, ich will nicht, dass du auch noch verschwindest Trafalgar.“

Diesen Kommentar erwiderte der Chirurg des Todes mit einem leisen Lächeln bevor

er sich umdrehte und mit Bepo im Rücken, dem bereits vor gestürzten, Kid folgte.

Im Haus sah es auch nicht viel besser aus. Die Wände waren schmutzig und wenn man nur einen falschen Schritt machte, konnte man vor Staub bald nichts mehr sehen. Der Schwertkämpfer kämpfte sich so leise wie ihm möglich durch die Gänge und Zimmer, die allesamt entweder leer oder nur sehr schlicht möbliert waren.

Er versuchte mehrere Türen, einige verschlossen andere führten nur in einen weiteren verlassenem Raum. Irgendwann ließ die Vorsicht und auch Geduld des Piraten nach. Wäre Shachi mit von der Partie, dann wären wenigstens die blöden Türen kein Hindernis. Nicht das Nero nicht ebenfalls wusste wie man sie auf bekam, allerdings war seine Methode lauter und mit Gewalt verbunden.

Als er erneut vor einer geschlossenen Tür stand, und den restlichen Teil des Hauses bereits vollständig durchkämmt hatte, beschloss er genau diese Methode anzuwenden, hob das Bein und trat mit voller Wucht gegen die alte Tür. Diese gab mit einem ächzenden und knarrenden Geräusch nach und landete mit einem Knall auf dem Boden.

Überrascht hielt Nero inne. Der Gang auf dieser Seite der Tür sah vollständig anders aus als die, die er bisher gesehen hatte. Er war erleuchtet und auf dem Boden lag ein neuer Teppich. Schulterzuckend horchte er noch einen Moment, bis er weiter ging.

Das sah doch mal vielversprechender aus, irgendwo hier mussten seine Kameraden sein! Mit neugewonnener Vorsicht schlich der Schwertkämpfer weiter, spähte in Türen und entdeckte nach kurzer Zeit sogar zwei junge Männer, die sich unterhielten. „Diesmal haben wir einen wirklichen guten Fang gemacht.“, meinte der erste selbstzufrieden. „Gleich zwei Mannschaften auf einen Streich.“

„Ja, für die einen kriegen wir ein gutes Geld und die anderen sind sicher gut geeignet für die Experimente. Schade nur, dass die Kapitäne nicht dabei waren. Mylady wäre sicher hochofret über so geeignete Objekte die ...“

Langsam zog Nero sein Schwert aus dem Rücken des Mannes, der gerade eben noch gesprochen hatte und zischte leise. „So mein Herr, wenn du nicht enden willst wie dein Freund, führst du mich zu meinen Leuten.“

Kapitel 12: ... da ist es bedrückend

Vor der Tür konnten sie Schritte hören. Immer wieder knarzte das Holz, Türen wurden geöffnet und mit einem geschmeidigen Klicken wieder geschlossen. Die Schritte kamen näher und entfernten sich wieder, manchmal hörte man jemanden Rufen.

Ziemlich lange war es Still in ihrer kleinen Zelle gewesen. Jetzt war scheinbar Leben in die Mannschaft dieses Schiffes gekommen, woraus Killer schloss, dass sie entweder ihr Ziel erreicht hatten oder etwas dazwischen gekommen war. Es klang aber nicht wie ein Kampf oder etwas ähnliches, deswegen schien ihm ersteres am Wahrscheinlichsten.

Sein Zellengenosse, der Heart Pirat, hatte das Treiben wohl ebenfalls bemerkt. Angespannt ruhte sein Blick schon seit geschlagenen zehn Minuten auf der Tür, bisher hatte sie ihm aber nicht den gefallen getan und sich geöffnet.

Nach Killers kleiner Eröffnung hatte der Jüngere kein Wort mehr gesagt. Erst hatte er ihn für einen ängstlichen Schwätzer gehalten, aber sein Blick sagte etwas Anderes. Der Massaker Soldat war froh, dass seine Gesichtszüge von der charakteristischen Maske verdeckt wurden. Sonst hätte der Andere ihn jetzt lächeln sehen können.

Shachi fühlte sich immer noch wie gerädert. Wenigstens hatten sich die bohrenden Kopfschmerzen verabschiedet und waren einer kaltblütigen Entschlossenheit gewichen. Er hatte nicht vor hier zu sterben und mit Hilfe von Killer würden sie zumindest so lange durchhalten, bis ihre Kapitäne sie wieder einsammeln konnten. Natürlich war ihm der Gedanke gekommen, dass Law, Penguin, Bepo und all die Anderen ebenfalls in die Gewalt dieser Verrückten geraten waren. Aber das war unmöglich!

Trafalgar Law war schließlich Trafalgar Law! Er ließ sich nicht so einfach einfangen und erst recht nicht als Spielball benutzen. Jeder der das versuchen würde, würde sich den Tod zur Erlösung herbeiwünschen.

Bei dem Gedanken an Law fiel ihm etwas Anderes wieder ein. Was war eigentlich mit den Dingen geschehen, die er bei sich gehabt hatte? Das perfekte Geschenk für seinen Käpt'n konnten diese Idioten doch nicht einfach ...

Die Tür öffnete sich wieder erwarten geräuschlos. Zwei Schränke von Männern quetschten sich in die kleine Zelle und füllten diese fast vollständig aus. Der eine starrte auf ein Klemmbrett und hakte mit dem Stift etwas ab.

„Das sind die Vorletzten. Den da ...“, er deutete ohne aufzusehen auf Killer, „sollen wir zum Doc bringen und der da soll zu den Anderen. Ich kümmere mich um die Letzten dann können wir Feierabend machen.“, mit diesen Worte quetschte er sich wieder aus der Zelle .

Der zweite Mann, ein Fischmensch der etwas von einem Karpfen und einer Seekuh hatte, nickte geschäftig und zog etwas aus seiner Tasche, das Shachi frustriert wimmern ließ.

Warum zum Teufel hatten hier eigentlich alle Leute eine Spritze dabei?

Nero war nicht da.

Der Treffpunkt, den er via Teleschnecke mit Bepo ausgemacht hatte war verlassen.

Sich den Nasenrücken massierend wanderte Laws Blick zu dem Haus.

Seine Nerven lagen Blank. Bevor sie hierher kommen konnten, hatten sie erst noch den vor gestürzten Käpt'n Kid ausfindig machen müssen. Wie konnte man so blöd sein und einfach ohne zu wissen wo man hin musste, in einer so überfüllten Stadt herumrennen?

Bepo richtet sein Augenmerk ebenfalls auf das Haus. „Vermutlich hat er die Geduld verloren.“, schlussfolgerte er. Sie kannten Neros aufbrausenden und sehr ungeduldigen Charakter. Nachdem sie über die vereinbarte Zeit nicht hier eingetroffen waren, hatte er sich vermutlich allein in die Höhle des Löwen begeben ... vielleicht hatte er nichtmal bis zur verabredeten Zeit gewartet.

„Gehen wir rein!“, entschied Kid und schmetterte den Zaun gegen die Eingangstür.

Eigentlich hatte Law mit mehr Gegenwehr gerechnet. Nach dem Lärm den Kid veranstaltet hatte, waren sie sich eigentlich fast sicher, dass irgendjemand auftauchen würde. Aber der Gang vor ihnen blieb leer. Stirn runzelnd folgte Law dem herumberserkernden Kid ins Haus. Irgendetwas stimmte hier nicht ...

„Bepo, versuch nochmal Nero zu erreichen.“, fauchte er den Bären an, der aufgrund seines Tonfalls ein wenig verletzt und ein leises „Entschuldigung“ murmelnd nach der Babyteleschnecke griff.

Nero unterdessen fragte sich was passiert war.

Er hatte einen der Wachen erledigt und dann Zweiten dazu gebracht ihn in den Keller zu führen, wo er auch nicht enttäuscht worden war.

Der Keller war ausgebaut worden und viel größer als es das Haus vermuten ließ. Unzählige Gänge und Türen und ohne es zu merken hatte sich Nero in die Irre führen lassen. Alleine den Ausgang wieder zu finden würde wohl Tage dauern.

Das war allerdings nicht, was ihn so erstaunte. Alles war nach Plan gelaufen. Zwei seiner Kameraden waren zusammen mit drei weiteren Männern in einer Zelle eingesperrt gewesen. Er hatte seine Geisel aufschließen lassen nur um festzustellen, dass alle fünf nicht bei Bewusstsein waren und dann war er ihnen in ihren traumlosen Schlummer gefolgt.

Nachdem Law Kid die Arbeit hatte machen lassen und nun keine Tür mehr in den Angeln hing, klatschte er leise in die Hände. „Ich glaube nicht, dass hier noch jemand ist.“

Sie waren in einem großen Raum mit ein paar Stühlen, Tisch und Schrank. Neben dem Schrank lag eine Leiche, die wie Law feststelle, noch nicht lange eine Leiche war. Auch die Wunde ließ darauf schließen, dass der Mord erst vor kurzem verübt worden war.

„Das ist Neros Handschrift. Du musst eine Tür übersehen haben Mr. Eustass.“, stellte er sachlich fest. Angesprochener schnaubte erregt und eine Sekunde später flog etwas surrend durch die Luft um in der Wand stecken zu bleiben. „Halt deine Klappe Trafalgar!“

„Kein Grund mit Besteck zu schmeißen. Hausfrau kannst du wieder auf deinem Schiff spielen, Mr. Eustass.“

Law sah sich um, sie mussten etwas übersehen haben. Das ganze roch richtig übel.

„Vielleicht gibt es hier eine Art Dachboden oder Keller wo die Gefangen sind ... Würdest du mich bitte wieder runter lassen, Mr. Eustass? Ich glaube wir haben hier etwas wichtigeres zu tun.“

Wütend funkelte der Kapitän der Kid Piraten den Chirurgen, der seinen typischen betont gelangweilten Blick jetzt auf ihn richtete, an. Wie er diesen Gesichtsausdruck bei Law hasste!

„Dann hör auf mich so scheiße anzuschauen!“, fauchte er und stellte den Arzt wieder aus seine Füße. Sobald das hier gegessen war, würde er sich Law nochmal so richtig vorknöpfen.

„Ich werde mir die größte Mühe geben.“, erwiderte Law sarkastisch und schritt, ohne sich weiter um Kid zu kümmern, aus dem Raum.

Bepo folgte ihm. „Ich kann Nero nicht erreichen, es hebt niemand ab. Ich glaube wir tappen hier geradewegs in eine Falle Käpt'n.“

„Ja ich weiß.“, entgegnete Law.

Es waren zwei oder vielleicht auch drei Stunden vergangen seid dem sein Kapitän zusammen mit Kid und Bepo aufgebrochen war.

Penguin saß mit dem Rücken gegen die Reling gelehnt, so das er Schiff und Hafen im Auge behalten konnte. Er hatte sich die gesamte Zeit über den Kopf zermartert.

Kurz nachdem die kleine Gruppe fort gewesen war, war ihm wieder eingefallen was er Law eigentlich hatte sagen wollen. Jetzt war es zu spät und er hoffte einfach das alles gut ging.

Seine Gedanken kreisten um die verlorene Mannschaft, zu Shachi, der vielleicht schon gar nicht mehr am Leben war, und zurück zu Law.

„Wären wir doch nie hier angelegt.“

Eine Gruppe löste sich aus dem fröhlichen Treiben, das zwar auf den Straßen etwas nachgelassen, sich dafür wohl in die tausenden Schenken und Tavernen verlagert hatte, und kamen direkt auf die Death zu.

Penguin stand auf.

Es war ein großer Fehler gewesen allein mit Shachi und Killer in der Zelle zurück zu bleiben. Und noch ein Größerer war es gewesen sich Shachi so unbekümmert zu nähren. Der größte Fehler aber war wohl der, Shachis Beine nicht gefesselt zu haben. Als der Fischmensch mit dem grausigen Gerät nahe genug an Shachi herangekommen war, in der Absicht ihm die Spitze in den Arm zu rammen, schlug er zu. Zuerst ramnte er sein Knie dahin wo es besonders weh tat, wartete bis der Überraschte ächzend zusammensank um ihn in den Schwitzkasten zu nehmen und zuzudrücken bis ein leises Knacken zu vernehmen war.

Es hatte funktioniert! Es hatte tatsächlich funktioniert! Unglaublich, eigentlich hatte er nicht damit gerechnet.

Erleichterung machte sich in Shachi breit als er den toten Fischmenschen zwischen seinen Beinen musterte. Es war total einfach gewesen, der Kerl hatte gar nicht gemerkt wie ihm geschah. Ein breites Grinsen schlich sich Shachis Gesicht, bis ihm einfiel das es eigentlich gar nichts gebracht hatte.

Ein Schlüssel! Der Kerl hatte mir Sicherheit den Schlüssel für die Ketten. Nur wie kam er jetzt an besagtes Objekt heran und wie sollte er aufschließen?

„Du hättest damit warten sollen, bis der Kerl dir zumindest eine Hand gelöst hätte.“, kam es dumpf von Killer. Der Massaker Soldat wirkte nicht im geringsten beeindruckt. „Vermutlich hätte ich das schon gar nicht mehr mitgekriegt.“, antwortet Shachi patzig.

Wo war eigentlich die Spritze hin?

Der Heart Pirat entdeckte sie in einer Ecke der Zelle. Gut, weit genug von ihm weg. Vorsichtig zog Shachi die Beine an und drehte den Toten auf den Rücken. Suchend strich sein Blick über dessen Kleider, allesamt schlicht. Hemd, Hose, Stiefel.

Konzentriert biss er sich auf die Lippen als er mit seinem Fuß das Hemd zurückschob um den Blick auf den Gürtel freizulegen.

Tatsächlich baumelte dort ein Schlüsselbund. Frustriert ächzend starrte er den Bund an, in der Hoffnung spontan telekinetische Fähigkeiten zu entwickeln. Leider war das nicht Fall.

Killer flüsterte: „Zieh deine Stiefel aus.“ Verwundert löste Shachi seinen Blick von dem Schlüsselbund und richtete ihn auf Killer. „Meine Stiefel?“

Kapitel 13: ... da gibt es merkwürdigen Besuch

Er beobachtete wie die Fremden vor der Death stehen blieben und sie einer genauen Musterung unterzogen. Es waren vier Männer und eine Frau. Alle fünf trugen schwarz, der vorderste Mann, der offensichtlich die Führung in hatte, trug einen großen Koffer bei sich.

Sie sahen aus wie Beamte...

Diese schrägen Vögel tauschten nun einen Blick aus, bevor der etwas fülligere Koffermann noch einen Schritt nach vorne trat und die Stimme erhob: „Entschuldigen Sie! Ist das Ihr Schiff?“

Nicht so wirklich wissend was er von der Situation halten sollte, lehnte sich Penguin etwas über die Reling. „Ich gehöre zur Crew.“, antwortete er knapp.

Ein leises Murmeln bevor der Beamte fortfuhr: „Dann muss ich Sie höflichst darum bitten dieses U-Boot zu verlassen.“

Penguin runzelte die Stirn und schnaubte. „Dann tut es mir Leid, aber ich muss höflichst ablehnen.“ Erneutes Raunen.

„Dieses Boot liegt nun schon zwei Tage ohne Erlaubnis in unserem Hafen. Somit sind wir hier um es zu konfiszieren. Es fällt nun der Stadt zu.“

Ungläubig hob Penguin die Augenbrauen: „Was?“ Versuchten sie gerade ihn zu veralbern?

„Wir möchten mit dem Kapitän sprechen.“

„Der ist nicht da, verschwindet!“, zischte der Pirat und richtete sich an der Reling wieder auf. Er hatte jetzt wirklich keinen Nerv für so einen Quatsch.

Jetzt öffnete der schwarz gekleidete Anführer den Koffer und zog ein Heft und –Penguin verdrehte die Augen– einen Steckbriefkatalog hervor.

„Ich muss sie darauf hinweisen, dass dieses Boot und alle seine Insassen Verbrecher sind. Somit sehen wir uns gezwungen, die Marine einzuschalten wenn sie nicht kooperieren.“

Für eine Sekunde machte dieser Mann Penguin sprachlos. Er rang kurz um Worte bis er sich wieder fing.

„Was du nicht sagst. Ich wusste gar nicht, dass die Death auch als Verbrecherin gilt.“

„Es ist ziemlich offensichtlich, dass dieses Schiff und vermutlich auch seine Inhalte, nicht den Richtlinien entsprechen.“, antwortete der Koffermann unterkühlt und reichte den Katalog an die Frau weiter.

Der erste Maat des Verbrecherschiffs machte eine Geste Richtung Stadt. „Okay, hört mal zu ihr Affen. Ihr verschwindet jetzt besser!“ Penguin hatte eigentlich keine Lust auf so sonderbare Diskussionen, die sowieso nirgendwo hinführten.

Schon wieder ging ein angeregtes Raunen durch die kleine Gruppe. Vielleicht war das die einzige Art und Weise wie sie sich verständigten.

„Mr....?“, fragte der Koffermann und sah Penguin erwartungsvoll an, dieser ächzte.

„Mr. IchschießedireineKugelindenKopfwennundnichtverschwindest.“, antwortete dieser gereizt, dass hatte lediglich nur ein erneuten kurzen Austausch der Gruppe zufolge.

Die Frau schien fündig geworden zu sein und zeigte dem Koffermann die Seite auf dem Katalog mit den Steckbriefen von Law und seiner Crew.

„Mr. Penguin, ich bitte sie noch ein letztes mal den Weg frei zu machen und sich vom

Schiff zu begeben.“

Entnervt zog Penguin eine Waffe und richtete sie auf den Koffermann. „Das war ernst gemeint.“, meinte er kühl. „Ich bitte sie jetzt noch ein letztes mal gepflegt zu verschwinden. Der Käpt'n ist nicht da und solange bleibt die Death wo sie ist. Kümmert euch lieber um die seltsamen Vorkommnisse auf euer Insel!“, und damit war die Diskussion für ihn beendet.

Für einen kurzen Moment zögerte die Gruppe, dann erhob der Koffermann erneut das Wort: „Ich fürchte wir können Ihrer bitte nicht nachkommen.“

Penguin schloss kurz die Augen und atmete aus, dann ließ er die Waffe wieder sinken. „Ich mache euch einen Vorschlag.“, seufzte er. „Ich verspreche, dass die Death euren Hafen verlässt sobald der Käpt'n und die Crew wieder an Bord sind. Wir wollen auch keinen unnötigen Ärger.“

„Und wann wird das sein?“, wollte der Koffermann sachlich wissen.

„Keine Ahnung.“, gab Penguin ehrlich zu. Hoffentlich bald.

Kurz herrschte Schweigen, dann drehte sich Koffermann wieder um und beriet sich mit seinen Kollegen. Sie schienen zu einem Ergebnis gekommen zu sein, denn er packte das Heft und den Katalog zurück in seinen Koffer.

„Gut Mr. Penguin. Aufgrund ihrer ... Argumente,“ damit meinte er wohl die Waffe. „... sind wir gewillt ihnen eine Schonfrist zu gewährleisten.“ Diese geschwollene Sprache ging Penguin ziemlich auf die Nerven. „Wir werden bis Morgen zum Sonnenaufgang warten. Wenn dann ihr U-boot unseren Hafen nicht verlassen hat, sehen wir uns gezwungen die Marine einzuschalten.“

„Deal.“ Bis dahin würden der Kapitän und die anderen hoffentlich zurück sein. Die Marine war sonst ein Problem, Penguin konnte sicher nicht lange alleine das Schiff gegen sie verteidigen oder die Death von hier weg steuern.

Hochkonzentriert versuchte Shachi den Schlüsselbund mit den Zehen zu greifen. Der Schweiß lief ihm über die Stirn aber egal wie oft er es versuchte, immer wieder rutschte der Bund zurück auf den Boden. Er war schlüpfzig wie ein Aal.

Killers zunehmende Nervosität half nicht im geringsten weiter, immer wieder zischte er Shachi zu, er solle sich beeilen. Es war nur noch eine Frage der Zeit bis ihr Fluchtversuch oder das Fehlen von Fischgräte jemanden auffiel.

„Wie wäre es wenn du die Klappe hältst! Das ist nicht so einfach wie es aussieht!“ Diesmal gelang es ihm den Bund auf seinen großen Zeh zu schieben. Vorsichtig hob er das Bein und zögerte.

Jetzt standen sie vor einem neuem Problem. „Killer...“, sagte Shachi kleinlaut.

„Was ist? Beeil dich!“

„Was meinst du welcher von den Schlüsseln der Richtige ist?“

Stille.

„Scheiße, probier einfach aus. Eine andere Wahl haben wir sowieso nicht.“, antwortete der Massaker Soldat.

„Und... wie soll ich das machen? Ich bin gelenkig aber ... “

Der Heart Pirat schielte nach oben zu seinen Ketten. Das Schloss war nicht zu sehen, seine Hände waren nicht beweglich genug, als das er sie nutzen konnte und mit den Füßen den richtigen Schlüssel in das Schloss zu stecken und ihn herumzudrehen um die Handschellen zu öffnen, war ein Ding der Unmöglichkeit.

Das schien auch Killer einzusehen, zumindest verriet es sein Tonfall als er sagte.

„Versuch es einfach. Mehr als schiefgehen kann es nicht.“

Er hatte leider Recht.

Unter den Anweisungen des Massaker Soldaten verrenkte sich Shachi und versuchte den ersten Schlüssel in das für ihn unsichtbare Schloss zu stecken. Diesmal lief der Schweiß vor Anstrengung, seine Schultern brannten wie Feuer und seine Handgelenke schürften sich an dem spröden Metall immer weiter auf. Der Pirat schmeckte Blut, vor lauter Konzentration hatte er sich die Lippe zerbissen.

Gefühlte zwei Stunden später steckte der Schlüssel im Schloss und außer Atem senkte Shachi die Beine wieder um sich eine kurze Pause zu gönnen. Stoßgebete gen Himmel schickend fasste er neuen Atem und versuchte nun den Schlüssel zu drehen. Demnächst würde er sich einen Krampf in seinem Zeh holen. Ein Stich jagte durch seinen Magen, der Schlüssel bewegte sich nicht einen Millimeter.

„Ich glaube ... es ist der Falsche.“, brachte er außer Atem hervor. Am liebsten würde er jetzt heulen.

Sie hatten das ganze Gebäude auf den Kopf gestellt und waren nicht einer Menschenseele dabei begegnet. Einen Dachboden gab es zwar, aber bis auf Spinnen und Ratten waren sie auch dort nicht fündig geworden.

Jetzt waren sie auf der Suche nach einer Kelleröffnung oder etwas ähnlichem. Nero war hier gewesen und die Wahrscheinlichkeit, dass er das Haus wieder durch die Vordertür verlassen hatte, war gering, wenn auch nicht auszuschließen. Allerdings sprach die Leiche für sich.

„Käpt'n Käpt'n!“, rief Bepo aufgeregt aus einem der Räume. „Ich hab sie gefunden!“ Sie war eine Luke im Boden, die klischeehaft unter einem Teppich verborgen gewesen war. „Gut gemacht.“, lächelte Law und flauschte seinem Vize durch das weiche Fell. „Aus dem Weg Plüschbär!“ Eine Sekunde später flog die Eisentür durch den Raum und schmetterte gegen einen Stuhl.

„Ich sehe schon Mr. Eustass ist kein großer Fan vom Überraschungsmoment.“, kommentierte Law Kid's rigoroses Vorgehen als er in die Dunkelheit schielte.

„Die Kerle werden gar nicht wissen wie ihnen geschieht.“, zischte dieser als er an Law vorbei die Treppe hinabstieg.

Mit leisem Klirren schlug der Schlüsselbund auf dem Boden auf und wurde von Shachi mit tödlichen Blicken aufgespießt. Killer hatte ihn auf seine eigene Art angefeuert und nachdem er den Schlüssel noch zweimal hatte wechseln müssen, hatte er den Richtigen gefunden. Konnten man sie wohl doch als fuckin' Glücksritter bezeichnen. Schieße ihm tat alles weh.

Jetzt rieb sich der Pirat über seine roten Handgelenke. Vor Erschöpfung konnte er sich nicht einmal richtig Freuen. Nur keine eine kurze Pause, mehr brauchte er nicht.

„Was brauchst du denn solange Kapador!“

Shachi schrak hoch und starrte direkt in das Gesicht des Mannes, der vorhin zusammen mit dem Fischmenschen eingetreten war.

Kapitel 14: ... da herrscht trübe Stimmung

Shachi versteifte sich und eine Sekunde starrten sich beide irritiert an. Gerade als sich der Kumpel von Fischgräte wieder zu fangen schien, sprang Shachi auf. Verdammt, seine Beine fühlten sich an wie Wackelpudding!

Für diese Erkenntnis benötigte der Heart Pirat nicht einmal eine Sekunde, dennoch wurde sie ihm zum Verhängnis.

Der Wächter packte ihn am Hals und donnerte ihn gegen die Zellenwand, so dass Shachi schwarz vor Augen wurde.

„Du kleine Ratte!“, schrie er wütend und schnaubte wie ein wild gewordener Bär.

Dann ließ er ihn achtlos auf den Boden fallen nur um ihm mehrmals in den Magen zu treten. Röchelnd schnappte Shachi nach Luft und hustet Blut, ächzend versuchte er sich aufzurichten. So leicht würde er sich jetzt sicher nicht fertig machen lassen! Aber leichter gedacht als getan.

Etwas Schweres drückte seinen Kopf nach unten auf den Boden, er spürte sein eigenes Blut an der Wange. Hatte der Mistkerl vor ihm mit seinem Stiefel das Hirn auszuquetschen? Schmerzhaft zischte Shachi, Funken begannen vor seinen Augen zu tanzen und sein Sichtfeld verschwamm. Fuck! Fuck! Fuck!

Unkoordiniert versuchte er nach seinem Angreifer zu packen, sein Bein wegzuschieben, aber ohne Erfolg. Die Turnerei hatte mehr an seinen Kräften gezerrt als er sich eingestehen wollte. Etwas Warmes begann aus seiner Nase zu laufen.

Was war eigentlich mit Killer? Der verdammte Schwätzer hatte bisher nicht einen Finger gerührt um ihm zu helfen.

„Tut mir Leid Käpt'n“, dachte Shachi. Das war kein sonderlich schönes oder glorreiches Ende. Ein übergroßer Schrank zerquetsche seinen Kopf in einer mickrigen Zelle. Vermutlich würde er später sein Hirn von den Wänden kratzen müssen, das würde er ihm zumindest gönnen.

Gerade als Shachi sich mit seinem frühzeitigen Ableben abfinden wollte, geriert etwas Vertrautes zwischen seine kalten Finger. Wie von selbst schloss er die Hand darum und hob mit letzter Kraft den Arm.

Es war kein Schrei oder dergleichen. Nur ein leiser überraschter Laut und der Druck auf Shachis Kopf ließ nach. Er hörte Schritte und dann einen dumpfen Aufprall, der den Boden unter ihm zum schwingen brachte.

„Hey! Kleiner, lebst du noch?“, da war die dumpfe, melodische Stimme Killers.

Ja, gute Frage! Lebte er noch?

Sein Kopf fühlte sich an wie durch den Schraubstock gedreht und vor seinen Augen tanzten immer noch Lichter ihren Ringelrein, trotzdem wurde die Welt um ihn herum langsam wieder schärfer.

Nicht so ganz begreifend was passiert war, starrte Shachi auf die Spritze in seiner Hand. Die Nadel war abgebrochen und steckte nun im Bein der bewusstlosen Wache.

Wut schnaubend wälzte Kid durch die Gänge. Recht bald hatten sie festgestellt, dass sie auf seine Art und Weise nicht vorwärts kamen. Auch wenn der aufbrausende Rotschopf die Wände eingeschlagen hätte, hätte Law ihn nicht aufgehalten. Nachher viel ihnen noch das ganze Haus auf den Kopf, nur weil Kid nicht an sich halten konnte.

„So kommen wir nicht weiter.“, seufzte Law. Mit so einem Labyrinth hatte er nicht gerechnet und auch nicht damit, dass der Keller so groß war.

„Käpt'n.“, meldete sich Bepo und deutete einen Gang entlang. „Wir müssen hier lang.“ Kid schnaubte. „Ich dachte du bist ein Bär und kein Hund.“

„Zu deiner Information, Mr. Eustass, die Nase von Eisbären ist, im Vergleich zu anderen Raubtieren, ungewöhnlich gut ausgebildet.“, antwortete Law sachlich als er Bepo sein überdimensionales Schwert aus den Pfoten nahm. Darauf hätte er auch gleich kommen können. Kids Art färbte hoffentlich nicht ab. „Übernimm du die Führung.“

„Aye aye!“, rief Bepo mit neuer Motivation.

Der Bär folgte zielsicher seiner Nase. Der Geruch von Nero lag vor ihm wie ein dünner Faden, vermischte sich mit anderen Gerüchen und blieb trotzdem immer präsent. Die meiste Zeit über gingen sie gerade aus und bogen nur selten nach links oder rechts ab. Der ganze Marsch dauerte ungefähr eine viertel Stunde, wenn nicht etwas länger.

Im Hintergrund kabbelten sich Law und Kid über Kleinigkeiten, der Bär versuchte sie soweit möglich zu ignorieren und sich vollständig auf die Fährte zu konzentrieren. Er wollte seinen Kapitän unter keinen Umständen enttäuschen!

An einer Kreuzung blieb er stehen, sog die Luft durch die Nase ein und drehte sich nach rechts. Nero musste ganz in der Nähe sein und nicht nur Nero. Seid geraumer Zeit schon überschritten sich ihre Dürfte, aber jetzt war Bepo sicher.

„Er ist nicht alleine Käpt'n. Ohm und Kei sind ebenfalls bei ihm ... aber auch jemand Unbekanntes.“, meldet der Eisbär pflichtbewusst.

„Sehr gut gemacht Bepo.“ Überheblich grinsend warf Law Kid einen stolzen Blick zu. „Hab ichs nicht gesagt?“

Angesprochener verdrehte nur genervt die Augen. „Jaja, dein Kuschelbär ist ein toller Spurenleser. Könnten wir dann weitermachen?“

Ruhig schaukelte die Death im Hafen der Karnevalsstadt hin und her. Penguin, der als einsamer Wächter auf der Reling saß und begonnen hatte zu angeln, summt leise vor sich hin.

Nachdem die Männer in Schwarz verschwunden waren, hatte er entschieden sich erst einmal zu entspannen. Dazu gehörte ein guter Tee und eine Angel. Was nutze es panisch und verspannt zu sein?

Erst hatte er überlegt ob er Geschützte auffahren sollte, dann hatte er versucht Law via Teeschnecke zu erreichen, erfolglos. Also hatte er sich nur damit begnügt sich einen zusätzlichen Revolver in den Gürtel zu schieben und jetzt hieß es warten.

Am liebsten hätte er sich noch einmal unter die Bewohner gemischt, um vielleicht herauszufinden wann die verschwundenen Bösewichte wieder auftauchten, aber das war nicht möglich.

Das U-boot konnte nicht alleine in diesem Hafen bleiben! Dieser Beamte war ihm nicht ganz geheuer gewesen und vermutlich würde er auch mit der Razzia nicht bis Sonnenaufgang warten.

Die Death beschlagnahmen... Humorlos lachte Penguin auf und schüttelte den Kopf.

Vielleicht wäre es wirklich besser sie aus dem Hafen zu steuern aber alleine und ohne dem Käpt'n bescheid zu geben, eine Unmöglichkeit.
Noch dämmerte es nicht einmal. Die Sonne ging spät unter und wer weiß, vielleicht waren sie in der Nacht schon wieder auf hoher See.
Hoffentlich ging es Shachi und den anderen gut. Es wäre eine Schande so kurz vor dem nächsten Ziel ihre Reise beenden zu müssen.
„Shachi...“

Rasselnd schlugen die Ketten, die bis eben noch Killer aufrecht gehalten hatten, gegen die Wand. Der Junge hatte zwar etwas gebraucht um wieder klar denken zu können, ihn dann aber befreit.

Killer musste zugeben, er war beeindruckt. Dass der Heart Pirat tatsächlich genug Geschick und Körperbeherrschung aufgewandt hatte, um sich selbst zu befreien, Fischgesicht und seinen Kumpel auszuschalten und zu guter Letzt ihn von seinen Ketten zu erlösen, war eine enorme Leistung!

Auch wenn der Kleine es nicht sehen konnte, grinste Killer und klopfte ihm anerkennend auf die Schulter. „Gute Arbeit.“ Als Antwort bekam der Massaker Soldat ein schiefes, erschöpftes Grinsen bevor der Junge gegen seine Brust sank.

„H... Hey!“ ächzte Killer überrascht. Musste er gerade jetzt das Bewusstsein verlieren? Die Verletzung an seiner Brust pochte demonstrativ als sich der Kopf des Jungen auf sie legte.

Gut, übel nehmen konnte er es ihm nicht. Killer fiel auf, dass er nicht einmal den Namen des Heart Piraten wusste, er nahm sich vor ihn zu fragen sobald er wieder wach war.

Vorsichtig schob er ihn von sich weg und legte ihn auf den Boden zu den beiden Wachmännern, bevor er aufstand. Zuerst tastete er seine Verletzungen ab, sie waren tief aber aushaltbar. Er hatte schon schlimmer zugerichtet weitergekämpft.

Als nächstes tötete er Fischgesichts Kumpel. Sie konnten es sich nicht leisten, dass er wieder aufwachte und Alarm schlug. Dann schlich er zu ihrer Zellentür.

Sie war nur angelehnt, von draußen war nichts zu hören. Killers Blick blieb an dem Klemmbrett hängen, das unachtsam auf dem Boden lag. Der Wachmann musste es bei seinem Angriff auf den Kleinen fallen gelassen haben.

Kapitel 15: ... da gibt es ein freudiges Wiedersehen

Als Law die Tür vorsichtig aufstemmte war niemand zu sehen. Nach Bepo befanden sich, neben seinen Crewmitgliedern, noch drei weitere Männer hier. Es war stockfinster, nur durch die geöffnete Tür fiel ein matter Lichtschein. Über seiner linken Hand kreiste die blaue Kuppel, jederzeit einsatzbereit. Von hinten schob Kid an ihm und so betrat der Chirurg den finsternen Raum.

Seine Hände tasten an der Wand entlang nach einem Lichtschalter und wurden recht schnell fündig. Zur Überraschung der drei Neuankömmlinge standen sie nun in einem langem Raum, der vollständig mit Metall ausgekleidet war.

Wenigstens war Kid jetzt wieder nützlich.

An den Seiten gab es lange Gitterzellen. Bis auf eine Einzige waren sie leer. Zwei Tische und drei Stühle standen in der Mitte.

Auf dem Boden der Zelle lagen Ohm, Kei und wohl noch einige Männer aus der Stadt. Mit einem schnellen Blick analysierte Law die Körper, es gab allerdings keine sichtbaren Verletzungen. Zu seiner Erleichterung atmeten sie.

„Hier ist doch was oberfaul.“ Kid war weiter in den Raum hinein geschritten und sah sich jetzt genauer um. Es war weniger ein Raum als eher ein langer Gang mit einer weiteren Tür am Ende.

Law nickte zustimmend. Keine Wachen, keine Versuche sie aufzuhalten. Und das, nachdem man so viel Aufwand betrieben hatte, um die Mannschaften einzukassieren. Erst jetzt viel ihm auf, was ihn schon die ganze Zeit störte. Nero war nicht unter den Gefangenen in der Zelle. Er musste aber irgendwo hier sein, schließlich hatte Bepo ihn gerochen.

Der Eisbär war derweil zu den Tischen hinüber getapst. Law konnte nicht sehen was er da aufhob, aber als er sich umdrehte hatte er ein besorgtes Gesicht. In einer Tatze hielt er Neros Schwert.

„Käpt'n, was sollen wir machen? Nero und die Anderen sind nicht hier.“, sprach er das Offensichtliche aus. Law seufzte und ging zu der Zelle in der seine Männer lagen.

„Mr Eustass, wärst du so freundlich, dass hier für mich zu öffnen?“, wandte er sich an den Rotschopf. Dieser fuhr herum und mit einer Handbewegung bogen sich die Gitterstäbe weit genug auseinander, um Law den Eintritt zu ermöglichen. „Besten Dank.“

Ein erschrockenes Keuchen ließ Killer von dem Klemmbrett aufsehen. Der Heart Pirat war aufgewacht und augenscheinlich nicht sehr begeistert von dem, was ihm am Boden Gesellschaft geleistet hatte.

„Wieder erholt?“, fragte Killer angespannt. Ihm gefiel es nicht, immer noch in der Zelle zu sitzen. Natürlich hätte er den Jungen zurücklassen können, aber das wäre dumm. Zwar war er ebenfalls Geschwächt, aber sicher besser zu gebrauchen als, und das war bitter zuzugeben, Killer selbst.

Ihn auf dem Rücken mit sich herumzutragen, wäre nur ein Handicap mehr gewesen. Also blieb ihm nur die Möglichkeit darauf zu warten, dass der Kleine wieder aufwachte.

Shachi fühlte sich, nach dem ersten Schreck, überraschenden erfrischt. Er stand auf und sah sich um. Ihre Wächter lagen immer noch Tot auf dem Boden, ansonsten hatte sich die Lage nicht im geringsten verändert.

„Wie lange war ich weg?“, wollte er peinlich berührt wissen. Er war wirklich direkt in Killers Armen zusammengebrochen ... Wieder ein Pluspunkt bei dem Spiel: Wie mache ich mich bei Killer unbeliebt!

„Nicht lange. Eine viertel Stunde vielleicht ...“, antwortete Killer kühl und deutete auf die Tür. „Es ist ein Wunder, dass wir noch nicht entdeckt worden sind. Bisher scheint keinem das Verschwinden unserer beiden Freunde da drüben aufgefallen zu sein.“

Shachi nickte und trat neben Killer. Aus den Augenwinkeln musterte er den Kid Piraten besorgt. Der Verband hatte an ein paar Stellen einen frischen rot Ton angenommen und an Killers Haltung war zu erkennen, dass ihn schon stehen anstrengen musste.

„Dann haben wir jetzt auch noch genug Zeit. Zeig mir deine Wunde!“, verlangte Shachi.

Ohne auf diese Worte einzugehen drückte Killer sanft an der Zellentür, so dass sie einen Spalt aufschwang.

„Wie heißt du?“

Von dieser Frage war Shachi ehrlich überrascht. Stimmt ja, Killer konnte seinen Namen gar nicht kennen.

„Ich sag ihn dir, wenn du mich deine Wunde versorgen lässt.“, antwortete er mit einem leichten Grinsen. Hatte er sich das gerade nur eingebildet oder hatte Killer gestöhnt?

„Wir sind hier nicht im Kindergarten.“, erwiderte der Kid Pirat. „Wenn du ihn mir nicht sagen willst, dann sag ihn mir nicht.“

„Shachi. Mein Name ist Shachi.“

Keiner der Männer war verletzt. Wenn man davon absah, dass sie unter Drogen gesetzt worden waren. Law erhob sich, strich sich beiläufig die Ärmel seines Hoodies wieder nach vorne, und sah zu seinem Bepo und Kid. Beide hatten geduldig gewartet, bis er mit seiner Untersuchung fertig war, auch wenn Kids linke Augenbraue seltsam zuckte. Ein äußerst belustigendes Bild.

„Ist etwas nicht in Ordnung, Mr Eustass?“

Kid schnaubte verärgert. „Wie lange willst du noch Zeit verträdeln, Mr. Trafalgar?“, öffte er Law, nicht sonderlich gelungen, nach. „Weck deine Männer auf und schick sie zurück zu deinem blöden U-Boot, damit wir endlich weiter können. Wer weiß was mit den Anderen passiert ist. Und es scheint als wären wir trotz deines Plüschbären noch ein bisschen unterwegs.“

Auch wenn Law es ungern zugab, Kid hatte recht. Allein die Tatsache, dass sie so lange gebraucht hatten, um zu diesem Raum zu gelangen, ließ darauf schließen, dass sie sich unter der Stadt befanden.

Jemand hatte entweder schon vorhandene Katakomben genutzt oder die Stadt untertunnelt. Aber zu welchem Zweck? Law vermutete Experimente, aber wofür und mit welchem Ziel?

Hier wurde ein ziemlich großer Aufwand betrieben und das nur um ein paar Piraten einzufangen. Und dann die Tatsache, dass sie bisher keinen der Entführer zu Gesicht bekommen hatten. Nicht eine Menschenseele!

Das stank nicht nur, das schlug einem direkt ins Gesicht.

„Ey Law! Ich rede mit dir!“, fuhr Kid auf, als ihm der Arzt nicht antwortete.

„Bepo!“ Sofort nahm der Bär Haltung an. „Bring Ohm und Kei zurück zu Penguin. Er soll sich um sie kümmern, danach folgst du uns. Sag Penguin, wenn die beiden aufgewacht sind, soll er sich nochmal umhören und sich melden, falls etwas passiert.“

„Was sollte denn passieren?“, fragte der Bär verwundert und fuhr besorgt fort: „Und finden sie sich ohne mich hier zu recht, Käpt'n?“ Das Antworten auf diese Fragen übernahm Kid: „Tu einfach was man die sagt, Fellkugel und stell keine blöden Fragen!“ „E...Entschuldigung!“

Schmunzelnd strich Law Bepo durch das Fell am Nacken. „Du schließt später wieder zu uns auf. Solange kommen wir schon allein zurecht.“ Kühler wandte er sich an Kid. „Sprich nicht nochmal so mit Bepo, Mr. Eustass. Er ist durchaus Fähig.“

„Danke Käpt'n“, grinste der Bär und griff sich seine bewusstlosen Kameraden, zögerte dann aber. „Was sollen wir mit den dreien machen?“ Damit meinte er die übrigen Männer, die wohl aus der Stadt kamen.

„Was wohl! Lass sie liegen.“ Achselzuckend wandte Kid sich um und stampfte in Richtung Tür. Law nickte als ihn Bepos unsicherer Blick traf. „Ja, wir können ihnen sowieso nicht helfen.“ Und einen Grund dafür hatten sie auch nicht.

Das Angeln hatte weder zu einem Abendessen noch zu einer Entwirrung seiner Gedanken geführt. Seufzend legte Penguin die Angelrute beiseite und wandte seinen Blick gegen Himmel. Es war immer noch hell, auch wenn man spürte, dass die Abenddämmerung nicht mehr lange auf sich warten lassen würde.

Diese Wartereier machte ihn verrückt. Vielleicht sollte er nochmal die Maschinen überprüfen und alles zur Abfahrt bereit machen.

„Penguin!“ Diese brummige Stimme war Musik in seinen Ohren. Sofort stürzte er an die Reling um gleich darauf enttäuscht zu sein. Bepo kam allein auf die Death zu, von Law oder Kid keine Spur.

Aber Moment, unter seine Arme hatte er zwei Männer geklemmt. Mit einem Satz sprang der Penguin vom U-Boot auf das Kai und lief dem Bären entgegen.

„Was ist passiert?“, wollte er wissen. „Das sind doch Kei und Ohm!“ Bepo grinste, oder besser, er entblöbte scharfe Zähne. „Mit besten Grüßen vom Käpt'n.“

Mit Penguins Hilfe wurden die beiden Crewmitglieder auf die Death gebracht und im Krankenzimmer verstaut. Bepo berichtete Penguin was passiert war und überbrachte den Befehl von ihrem Kapitän, bevor er sich wieder verabschiedete und den armen Penguin mit den beiden Bewusstlosen alleine ließ.

Vorsichtig stellte Penguin ein Tablett mit zwei Tassen warmer Milch, zwei leeren Gläsern und einer Wasserkaraffe auf den Tisch neben den Krankenbetten ab, als Ohm sich zu rühren begann.

Er ächzte, rollte sich auf die Seite und öffnete die Augen, blinzelte verwirrt und setzte sich dann langsam auf. „Argh. Verdammt!“, fluchte er heiser.

Grinsend reichte Penguin ihm eine der Tassen. „Wie geht's dir?“ Ohne die angebotene Milch anzunehmen sank Ohm zurück in die Kissen. „Ich hab wohl ziemlich einen über den Durst getrunken. Ich hab einen göttlichen Katzenjammer.“

Penguin runzelte die Stirn. „Du weißt nicht mehr, was passiert ist?“

„Ich wünschte ich wüsste es ... Ah, da war dieses verdammte heiße Schnecke mit den

riesen ..." „Ohm!“, unterbrach ihn Penguin gereizt und ertete als Antwort ein stöhnen.

„Nicht so laut. Hab ein bisschen Mitleid mit einem alten Mann.“

Kurz zögerte Penguin, dann seufzte er und stand auf. „Trink das, dann geht's dir vielleicht besser. Und ruh dich ein bisschen aus.“ Dann verließ er das Zimmer ohne sich weiter um Ohms verwirrten Blick zu kümmern, der ihm folgte bis die Tür zufiel.

Kapitel 16: ... da fühlt man sich betrogen

Vorsichtig kam Shachi näher und musterte Killers Brust. „Da ist was aufgegangen. Lass mich kurz schauen.“ Als Antwort hielt ihm der Pirat nur das Klemmbrett unter die Nase. „Sieh dir lieber das hier an.“ Shachi blinzelte und nahm es entgegen. „Was ist das?“

„Das hat unserem Freund da hinten gehört.“ Killer deutete auf den Toten, den Shachi mit der Spritze erledigt hatte. „Sieh dir die Namen an.“

Neugierig überflog Shachi die einzelnen Zeilen, bis sein Blick über seinen eigenen Namen mit seiner aktuellen Kopfgeldsumme stolperte. Hinter jedem Namen auf den ersten zwei Seiten war ein Kreuz. Es gab insgesamt zwei Reihen Kreuze, die meisten waren direkt hinter ihrem Namen markiert worden. Killer und ein paar Andere hatten ihre Markierung weiter links.

„Und was soll das heißen?“, fragte Shachi leise und schlug die Seite erneut um. Der Name, der ihm nun entgegen strahlte schockierte ihn im ersten Moment. „K...Käpt'n. Sie haben meinen Käpt'n?“

„Hinter seinem Namen ist kein Kreuz. Genau sowenig wie hinter Kids oder den anderen Namen auf der Seite.“, sagte Killer mit ruhiger Stimme. Immer wieder spähte er durch den Türspalt.

„Das heißt entweder wurden sie einfach noch nicht abgehakt, oder sie haben sie noch nicht.“

Wie hypnotisiert las Shachi die weiteren Namen auf dem Brett. Neben Penguin, Bepo und Law standen dort auch Heat, Wire und Kid. „Was aber bedeutet, sie sind hinter ihnen her.“, murmelte er und sah wieder zu Killer. „Wir sollten jetzt endlich von hier verschwinden und unsere Kapitäne suchen!“

Auch wenn Shachi es nicht sehen konnte, hörte er doch das Killer grinste als er meinte: „Da stimme ich dir vollkommen zu. Hauen wir ab!“ Damit stieß er die Tür vollständig auf und trat auf den Gang.

Besorgt beobachtete Penguin wie die Männer in schwarz erneut die Death ansteuerten. Ungehalten schnalzte er mit der Zunge. Sie würden ein echtes Problem haben, wenn jetzt die Marine auftauchte. Mit Ohm und Kei, die beide im Moment nicht wirklich zu gebrauchen waren, wäre es vielleicht möglich die Death aus dem Hafen zu lenken. Falls sie keine andere Wahl hatten, würden sie in der Stadt Schutz suchen müssen und die Death wohl oder übel den Kerlen in Schwarz und der Marine überlassen müssen. Da fiel Penguin ein, wo hatte Kid eigentlich geankert? Und was trieb seine restliche Crew?

Jedenfalls war die Schonfrist wohl doch kürzer gewesen, als er angenommen hatte. Neben ihm tauchte Ohm auf, der seinem Blick verwundert folgte.

„Sieht aus als bekämen wir Besuch. Wo stecken eigentlich die Anderen?“

Penguin seufzte. „Es würde zu lange dauern, dir das jetzt zu erklären. Geht's dir besser?“ Ohm nickte. „Kei ist auch aufgewacht.“

Penguin richtete sich auf. „Gut. Macht dich auf einen Kampf gefasst. Die Kerle da vorne kommen nicht mit guter Absicht, fürchte ich.“

„Scheint als hätten wir ganz schön was verpasst.“, grinste Ohm. Penguin lachte humorlos auf. „Du hast ja keine Ahnung.“

Die kleine Gruppe bezog Aufstellung und wieder trat der dickliche Mann nach vorne. Diesmal hatte er keinen Koffer dabei, wie Penguin feststellte.

„Mr. Penguin,“ begann er fast schon feierlich, wurde aber genau von diesem Unterbrochen.

„Ihre Uhr geht falsch.“

Der Mann lächelte nur mitleidig. „Es gab ... Sagen wir, die Situation hat sich ein wenig verändert. Ich möchte meine Bitte von heute Mittag wiederholen.“

Die Situation hatte sich also verändert? Penguin analysierte die restliche Umgebung, konnte aber nichts Verdächtiges ausmachen. Keine Marine Soldaten die sich schlampig versteckten oder dergleichen.

„Meine Antwort bleibt die Selbe. Du hast dich leider umsonst her bemüht.“, erwiderte er kühl. „Morgen sind wir weg. Das habe ich versprochen und ich gedenke dieses Versprechen zu halten.“ Er hoffte es halten zu können!

„Nun leider ist ihr Versprechen nichts wert, Herr Pirat.“ Der Koffermann ohne Koffer drehte sich zu seinen Leuten und wieder wurde getuschelt. Penguin fuhr sich entnervt über den Nasenrücken.

„Es ändert nichts. Die Death ble...“ Er brach erschrocken mitten im Satz ab, als ihn ein harter Schlag im Nacken traf und er in die Knie sank.

Ohm rieb sich über Handkante und sah zu wie Penguin zu Boden ging.

„Ich sagte doch die Situation hat sich geändert.“, hörte der Vizekäpt'n der Death den Koffermann sagen. Penguin war wie betäubt. Der Angriff war unerwartet aus den eigenen Reihen gekommen. Er fühlte sich betrogen und verraten. Gerade noch sah er wie Ohms Knie auf ihn zuraste, um ihm den Rest zu geben und ihn ins Land der Träume zu schicken.

Diesmal wich er aus.

Shachi schauderte.

Ihre Vermutung hatte sich bestätigt. Sie waren tatsächlich auf einem Schiff und das ankerte ... in einer Höhle? Erstaunlicherweise waren sie kaum jemanden auf ihrem Weg nach oben begegnet. Die armen Teufel die ihnen über den Weg gelaufen waren, hatten gar nicht gewusst wie ihnen geschah. Trotz seiner schweren Verletzung war Killer unheimlich schnell. Er hatte sich an den Waffen der Wachen bedient und nun genug von seiner einstigen Tötlichkeit zurückerhalten, um Shachis Respekt noch einmal um ein vielfaches zu steigern.

Im Moment befanden sie sich auf dem Deck eines großen Lastschiffes und hielten sich hinter ein paar Kisten versteckt. Es gab immer Kisten hinter denen man sich Verstecken konnte ... Das gehörte nunmal dazu.

Dieses Schiff befand sich in etwas, das den Anschein eines unterirdischen Hafens hatte. In großes Tor versperrte wohl den Weg zurück aufs Meer. Zumindest gab es sonst keinen sichtbare Möglichkeit hier herein zugelingen.

„Ich glaube nicht, dass wir noch auf der Festinsel sind ...“, flüsterte Shachi und beobachtete ein paar Männer, die eine der Kisten von Deck auf den Steg brachten. Es gab nur einen einzigen Steg und der führte direkt zu einer großen Eisentür. Ansonsten gab es keinen anderen Weg, oder eine andere Möglichkeit an Land zu gehen.

„Siehst du das Zeichen auf den Kisten?“, fragte Killer ebenso leise.

"Ja, kennst du es?"

Killer schüttelte nachdenklich den Kopf. „Ich meine mich zu erinnern, es in einer der Bars gesehen zu haben.“ Besagtes Zeichen prangte auf manchen der Kisten. Es war eigentlich nur ein roter Punkt mit drei Linien. Die eine Vertikal und die anderen beiden im 45 Grad Winkel an der oberen Hälfte des Punktes platziert.

„Was meinst du bedeutet es?“, fragte Shachi. Der Kid Pirat zuckte nur mit den Schultern, was den Anderen zu einem Grinsen verleitete „Dann finden wir es heraus.“

„Warte!“, zischte Killer, aber zu spät. Shachi hatte bereits ihr Versteck verlassen und lief, hinter die Reling geduckt, an die Planke.

„Wie lange ist dieser verdammte Gang!?“

„Wir sind wirklich schon lange Unterwegs ...“

„Die verarschen uns doch!“

„So langsam habe ich das Gefühl, du hast recht, Mr Eustass.“

Nachdem sie sich von Bepo getrennt hatten, waren sie durch die Tür am anderen Ende des Raumes getreten, in dem sie Ohm und Kei gefunden hatten. Vor ihnen hatte sich nur ein langer, fad beleuchteter Gang erstreckt. Immer mal wieder waren sie an Türen vorbeigekommen, die allerdings nur zu weiteren schmalen Gängen geführt hatten.

Also hatten sie entschieden auf dem Hauptgang zu bleiben. Seit geraumer Zeit waren keine Türen mehr an den Seiten, nur noch nackter, grauer Stein und die Deckenlampen.

„Ich frage mich wie lange wir jetzt schon unterwegs sind.“, sagte Law und starrte in die Dunkelheit vor ihnen. „Irgendwann muss da ja ein Ende kommen. Jeder Gang endet irgendwo.“, antwortete Kid genervt. Law schmunzelte. „Da hast du wohl recht. Sieh es positiv Mr. Eustass, jetzt bist du wieder mit mir allein, so wie du es dir gewünscht hast.“ Der Blick den Law als Antwort erhielt lies sein Grinsen verschwinden. „Das heißt aber nicht, dass ich jetzt irgendwelche Dummheiten zulassen würde.“

„Hör endlich mit diesem blöden Mr.Eustass auf, Trafalgar.“, seufzte Kid. „Ich will nur Killer wiederfinden und dann weg von hier.“

Bedrückende Stille legte sich über die beiden als sie weiter gingen. Kid schien wirklich besorgt zu sein. Nach einer Weile löste Kid die Stille mit einem neckischen: „Du musst aber nicht Eifersüchtig sein Lawilein.“

„Sehe ich so aus, als wäre ich Eifersüchtig? Und lass diese blöde Verniedlichungen.“, antwortete Law betont ruhig. Kid lachte nur überheblich. „Dein Name klingt verniedlicht eben einfach besser, Lawsie.“

„Mein Name hat wenigstens noch eine erwachsene Bedeutung. Wer nennt sein Kind schon Kid?“

„Wer nennt sein Kind ...“, Kid stockte und blieb stehen. Verwundert über seine Reaktion hielt Law ebenfalls an und lauschte.

Kapitel 17: ... da wird es ernst

Penguin sprang auf die Reling und balancierte dort ein paar Sekunden, bis Ohm ihm folgte und erneut angriff. Er holte mit der Faust aus und zielte auf Penguins Brust. Ein dummer Fehler.

Ohm kannte Penguins Schwächen aber genauso gut, kannte Penguin die Schwächen seines Kameraden. Ohm, der klein und ein wenig rundlich war, war kein guter Nahkämpfer. Natürlich wusste er wie man sich verteidigte und wie man einen Gegner schnell und effektiv ausschalten konnte, spezialisiert war er aber trotzdem auf -vorzugsweise- Wurfmesser aber auch auf Pistolen.

Ganz im Gegensatz zu Penguin.

Auch wenn er nicht gerne prahlte, gehörte er mit Bepo und Jean Bart sicher zu den besseren Kämpfern auf dem Schiff, vor allem was Nahkampftechniken anging.

Geschickt wich er Ohm weiter aus und versuchte gleichzeitig den Grund für sein Verhalten zu erspähen.

Ein Teufelsfruchtnutzer? Das hätte einen bitteren Beigeschmack aber nein, unwahrscheinlich. Dann hätte er Penguin genauso gut kontrollieren können. Aber was war es dann?

Am liebsten würde er diesem verfluchten Koffermann das schleimige Grinsen aus dem Gesicht schlagen. Aber Ohm hatte Vorrang.

Gerade noch rechtzeitig riss Penguin seine Arme nach oben und blockte so einen weiteren, auf seinen Kopf gezielten, Tritt.

„Ohm verdammt!“, schrie Penguin und warf ihn zurück. „Was ist los mit dir!“

Der runde Mechaniker antwortete nicht aber, und das verwunderte Penguin, er stoppte seine Angriffe. War er doch zu ihm durchgedrungen?

Penguins Augen weiteten sich vor Schock. Das was hier geschah konnte einfach nicht sein.

Hinter Ohm hatte Kei das Deck betreten. In beiden Händen eine Schusswaffen. Eine richtete er auf Ohm und die Andere auf seine eigene Schläfe.

Fast automatisch beschleunigte Law seine Schritte. Es ärgerte ihn zwar, dass Kid es vor ihm bemerkt hatte aber der Grund war wohl sein feines Gespür gewesen. Schließlich war es kein Feind der da langsam auf sie zu gehumpelt kam.

Es war niemand anderes als Nero, der stets etwas brummige Schwertkämpfer. Ungehalten bemerkte Law, wie er das rechte Bein hinter sich her zog.

Als der Kapitän bei seinem Gefolgsmann angekommen war, blieb dieser stehen und ließ sich einer strengen Musterung unterziehen. Erleichtert stellte der Arzt fest: Auf den ersten Blick keine größeren Wunden. Nur das Bein musste er sich ansehen. Der Stoff der schwarzen Hose hatte sich kaum merklich rot gefärbt und auch wie Nero das Bein schleifen ließ, machte ihm sorgen.

Law konnte sehen wie der Schwertkämpfer unter seiner strengen Musterung ein Stück kleiner zu werden schien. Sein Blick wanderte schuldbewusst nach unten und mit einem leisem Seufzen hörte der Kapitän ihn kaum merklich „Tut mir Leid“, flüstern, ging allerdings nicht darauf ein sondern drehte sich wieder zu Kid um. Der stand immer noch an der selben Stelle und sah zu ihnen herüber.

„Er ist einer meiner Leute.“, erklärte er knapp und wandte sich wieder dem Verletzten

zu. „Wo sind die Anderen und was ist passiert?“

So leise wie möglich schlich sich Shachi an der Reling entlang zur Planke, die auf den Steg führte. Er achtete nicht darauf ob Killer ihm folgte, schließlich hatten sie keine andere Wahl. Wenn sie nicht schwimmen wollten, was Killer in seinem jetzigem Zustand niemals schaffen würde, war das hier der einzige Ausgang.

Killer unterdrückte ein Stöhnen als er hinter Shachi in die Hocke ging und zu der Tür spähte. „Zwei Möglichkeiten.“, murmelte er als er zusah wie zwei der Männer durch die Tür verschwanden.

Shachi sah zu ihm und runzelte die Stirn. „Wir schleichen uns einfach an ihnen vorbei. Die Tür führt sicher zu einem Ausgang.“ Daraufhin lachte der Massakersoldat leise. „Du bist ja ganz schön optimistisch. Mir wäre es lieber diese Kerle ein für alle mal kalt zu machen, aber wir sollten so lange wie Möglich unbemerkt bleiben ...“ Wieder spähte er an der Kiste vorbei und auch Shachi versuchte einen sicheren und vor allem nicht zu anstrengenden Weg zu finden.

Insgesamt waren noch neun oder zehn Männer an Deck. Nichts mit was man nicht fertig werden konnte aber vermutlich hatte Killer recht. Angestrengt versuchte Shachi einen Geistesblitz heraufzubeschwören dabei lehnte er seine Stirn gegen die Kiste. Sein Kopf pochte immer noch, vermutlich hatte er bei seinem kleinem Kampf eine leichte Gehirnerschütterung davon getragen.

... hoffentlich war es nur eine leichte Gehirnerschütterung.

Moment mal. Die Kisten! Das war die Lösung!

„Ich glaube nicht, das Sie es noch rechtzeitig schaffen, Käpt'n.“, sagte Nero und traute sich diesmal nicht Law noch einmal anzusehen. Zuletzt hatte der Blick seines Kapitän ihm schlimme Konsequenzen für sein unüberlegtes Handeln prophezeit.

Jetzt saß er auf dem Boden und ließ sich von Law sein Bein provisorisch und so gut es ging verarzten.

„Sie schaffen sie einen nach dem anderem weg. Ich weiß nicht wohin aber ...“

„War Killer dabei?“, unterbrach Kid ihn scharf aber Nero schüttelte nur den Kopf. „Zum Großteil nur unsere Leute.“

Law nickte und ignorierte Kid der wütend gegen die Wand trat.

„Wie lange dauert es bis wir dort sind?“

Nero überlegte kurz. „Der Unterseetunnel ist nicht mehr lange. Ich bin nicht weit gekommen und vermutlich verfolgen sie mich ...“ Law grinste kalt über diese Nachricht. „Die sollen ruhig kommen.“

Anders als Law gab sich der Rotschopf nicht so schnell mit den dürftigen Informationen zu Frieden. „Du willst mir nicht erzählen, dass das alles war, was du gesehen hast.“

„Das war alles.“, wiederholte Nero genervt.

„Du ...“, zischte Kid.

„Schluss jetzt.“, unterbrach sie Law und stand auf. „Nero, du gehst weiter. Bepo müsste dir entgegen kommen. Geh mit ihm zurück zum U-boot. Wir erledigen das hier!“

„Aber Käpt'n!“, protestierte Nero sofort. „Ihr könnt nicht alleine gehen. Nehmt mich mit!“

Der Kapitän der Heartpiraten stutze und musterte Nero noch einmal. „Du gehst zurück zum Schiff.“, wiederholte er langsam.

„Nein! Ich komme mit. Das ist zu gefährlich.“

„Wag es nicht mir Befehle zu geben.“, Law fühlte Kids Blick in seinem Nacken, hoffentlich hielt er sich raus. Das hier war keine Reaktion, die er von Nero erwarten würde. „Du wärst nur im Weg.“

„Käpt'n bitte ich ...“

Das wars. Ohne ein weiteres Wort drehte sich Law zur Seite und ging ein paar Schritte weiter, als er aus dem Augenwinkel eine Bewegung wahr nahm. Nero humpelte ihm hinterher und legte ihm seine Hand auf die Schulter.

Aber Trafalgar Law hatte etwas wichtiges Vergessen. Eustass Kid. Und der hatte wohl mit Ähnlichem gerechnet, nur dass er anders reagierte als der Arzt. Nero der seinen Kapitän jetzt beinahe flehend ansah zog etwas aus seiner Jacke, wohlweislich in Laws totem Winkel.

„Es ist gefährlich.“, sagte er noch einmal und wollte zustoßen als beide reagierten. Trafalgar Law fuhr in einer rasanten Geschwindigkeit herum und packte Nero am Handgelenk bevor dieser seine Geste zu Ende bringen konnte. Eustass Kid aber nutze seine Teufelskräfte und warf dem Heart Piraten seinerseits eines seiner Messer in den Rücken. Das alles geschah innerhalb weniger Sekunden.

Kapitel 18: ... da gibt es einen Mann weniger

Mühsam schleppten die drei Männer die Kisten fort. Sie waren erleichtert, denn es war eine der Letzten gewesen und damit standen sie kurz vor ihrem wohlverdienten Feierabend. Der eine beschwerte sich über das Gewicht und darüber, wie ihm seine Schultern brannten.

Shachi glaubte nicht, dass er irgendein Recht hatte sich zu beschweren. Seine Schultern brannten zwar nicht mehr, fühlten sich aber dennoch nicht richtig an. Sein Kopf hämmerte und die Tatsache, dass er eng an Killer gepresst war verhalf ihm auch nicht gerade zur innerlichen Ruhe. Außerdem war sein Fuß eingeschlafen.

Besorgt äugte er durch die Dunkelheit dahin, wo er Killers Wunde vermutete. Der Massakersoldat war mucksmäuschenstill, auch als die Kiste unsanft auf dem Boden abgestellt wurde.

Nachdem sie das Geräusch einer Tür gehört und noch kurz ausgeharrt hatten, stieß Killer den Deckel der Kiste beiseite und kletterte heraus, dicht gefolgt von Shachi.

Den Inhalt, der größtenteils aus etwas Verpacktem bestanden hatte, hatten sie im übrigen einfach ins Meer geworfen.

Jetzt befanden sie sich in einem kleinem Lagerraum, in dem sich die Kisten vom Schiff stapelten. Neugierig schlich Shachi zur Tür und stieß sie einen Spalt auf um hinaus zu lugen.

„Die Luft ist rein.“, flüsterte er.

„Gut.“, sagte Killer direkt neben seinem Ohr. Shachi wäre beinahe ein Schrei entkommen. Er hatte nicht bemerkt, dass der Massakersoldat ihm so Nahe gekommen war. Innerlich zählte er bereits wie oft er ihn schon hätte töten können.

„Was machen wir jetzt?“

„Wir sehen uns um, was denn sonst?“

Killer stieß die Türe ganz auf und trat auf den Gang heraus. Shachi hatte den Eindruck als hätte es Killer auf einmal ungewohnt eilig. Vielleicht ging es ihm schlechter, als er sich gab. Es wunderte Shachi sowieso, wie er mit so einer Wunde noch gerade stehen konnte.

Wütend starrte Penguin den Koffermann an, der sich erdreistete auf das U-Boot zu klettern, gefolgt von seinem Anhängseln.

Penguin rührte sich nicht mehr, wohl wissend was geschehen würde wenn er es tat.

„Was zur Hölle hast du mit ihnen gemacht?“, schrie er dem Koffermann entgegen, der lächelte nur galant bevor er einige wenige Meter vor Penguin stehen blieb.

„Die Wirkung ist wirklich wunderbar, nicht wahr? Wenn ich wollte könnte ich ihnen befehlen sich gegenseitig zu erschießen oder eben Sie, Herr Pirat. Zwei wirklich praktische und brave Hunde.“ Zu seiner Sekretärin fuhr er fort: „Erinnern Sie mich daran, sie zu belohnen wenn wir hier fertig sind.“

Überlegend was er jetzt tun sollte biss sich Penguin auf die Unterlippe. Das verlangen dem Beamten ins Gesicht zu schlagen wurde immer größer.

Die gesamte Situation war vollständig eskaliert und verstehen konnte Penguin sie auch nicht. Er war komplett überfordert.

„Ist das eine Teufelsfrucht?“, wollte er mit unterdrücktem Zorn in der Stimme wissen,

aber der Mann antwortete ihm nicht mehr, sondern ließ sich etwas von seiner Sekretärin geben. Gott, hatte Penguin das verlangen dem Kerl ins Gesicht zu spucken. Penguin konnte nicht erkennen was es war aber ihm gefiel das Grinsen nicht, welches das Gesicht des Koffermanns zierte, als er sich wieder ihm zu wand.

„Nein, es ist keine Teufelsfrucht.“

Ohm trat hinter Penguin und packte dessen Arme um ihn am Weglaufen zu hindern. Der Mann kam jetzt näher und aus dem Augenwinkel konnte Penguin sehen, wie Kei eine der beiden Schusswaffen wieder sinken ließ. Sie wollten ihn also nicht verletzen. Angestrengt überlegte er wie er aus dieser Situation wieder herauskam ohne zu riskieren, dass einer der beiden oder er selbst erschossen wurde.

„Aber keine Sorge, du findest es jetzt heraus.“, mit diesen Worten zeigte der Koffermann Penguin was er von seiner hübschen Sekretärin erhalten hatte. Es war eine Spritze, in deren durchsichtiger Hohlraum eine gelbliche Flüssigkeit schwappte. Eine Droge alleine konnte die beiden unmöglich so hörig machen. Wenn er doch nur eine Möglichkeit hätte ...

„HYA!“

Mit aufgerissenen Augen beobachtete Penguin wie der Kiefer des Koffermanns mit einem widerlichen knacken brach, bevor er von der Wucht des Aufpralls gegen die Reling und ins Meer geschleudert wurde.

Der Bär gab sich allerdings nicht mit nur einem Opfer zufrieden, noch bevor der Koffermann die Reling erreicht hatte, trat er Kei gezielt die Waffen aus der Hand, streckte die anderen Männer in schwarz nieder und schickte Ohm und Kei ins Traumland zurück.

Das alles mit weiteren 'Hyas' und 'Wuhas' und innerhalb von ein paar Sekunden.

Penguin hatte das ganze nur ehrlich überrascht beobachtet, war geistesgegenwärtig genug um sich die Spritze zu schnappen bevor diese ebenfalls im Meer verschwand.

„Bepo!“, rief er und rannte zu ihrem seinem Retter hinüber, der jetzt in der Mitte der Männer stand, die er umgemäht hatte.

„Bepo! Ich war noch nie so froh dich zu sehen!“

Der Bär grinste. Oder besser, er entblößte seine scharfen Zähne freudig.

„Da bin ich wohl gerade noch rechtzeitig gekommen um dich zu retten, was?“, meinte er neckisch und Penguin war so froh und erleichtert, dass er nicht einmal widersprach sondern nur lachte.

„Nicht das ich dir nicht dankbar wäre, aber was tust du hier? Solltest du nicht schon längst wieder beim Käpt'n sein?“, wunderte sich Penguin und folgte der Tatze, die jetzt auf den Hafen deutete. Dort lag ein weiteres Mitglied ihrer Crew und schlief wie ein Baby. Der Koch, Ban. Penguin wusste nicht, ob ihn der Anblick freuen sollte.

„Ich hab ihn in einer Seitengasse gefunden und dachte ich bring ihn her bevor ich zurück zu Käpt'n gehe.“, sagte Bepo und tappste hinüber zu Ohm und Kei.

„Warum haben dich die beiden angegriffen?“, fragte der Bär ein wenig wehleidig. Vermutlich tat es ihm Leid, dass er sie getreten hatte.

Penguin legte ihm eine Hand auf den Arm und schüttelte den Kopf. „Erkläre ich dir sofort, aber vorher schaffen wir sie am besten in die Zellen. Ich hatte heute wirklich schon genug Überraschungen.“

Und dann würde er sich den Inhalt der Spritze etwas genauer ansehen.

Die Spritze kullerte ungesehen über den rauen Steinboden bis sie von der Wand

aufgehalten wurde. Kid stand bewegungslos immer noch einige Meter von Law und seinem Kameraden entfernt. Es herrschte Totenstille. Kid war bewusst, dass er einen Fehler begangen hatte. Seine Hand hatte schneller reagiert als sein Kopf. Und den Teufel würde er tun und das zugeben.

Law hatte Nero auf einer Frühlingsinsel auf der Grandline kennengelernt. Nach einigen Erlebnissen hatte er sich schließlich der Crew angeschlossen und sich dem Piraten untergeordnet. Viel mehr noch, er war selbst Pirat geworden. Und er hatte verdammt Spaß dabei gehabt!

Heute endete sein Abenteuer an der Seite von Trafalgar Law.

Das Messer hatte der Arzt bereits entfernt in dem Wissen, dass es keinen Sinn hätte die Blutung zu stoppen. Das bedeutete nicht, dass er es nicht versuchte. Genauso wie er versuchte das durchstoßene Herz durch eine Druckmassage wieder zum Schlagen zu bringen. Er wusste, es würde nicht funktionieren. Der Schwertkämpfer war tot.

Vorsichtig legte Law seinen Kameraden vor sich auf den Boden, fast als wäre er ein kleines und zerbrechliches Kind. Dann stand er langsam auf, griff in aller Ruhe nach seinem Schwert und wandte sich Eustass Kid zu.

Kapitel 19: ... da wird geforscht

Während Shachi hinter Killer die Gänge entlang schlich, ließ er die vorangegangenen Ereignisse Revue passieren. Mit mulmigen Gefühl dachte er an Law und die Anderen, die vielleicht schon weiter gesegelt waren.

Nein, das war nicht Möglich. Selbst nach der kleinen Auseinandersetzung würde ihr Kapitän nicht einfach jemanden zurück lassen. Erst recht nicht Shachi. ... Hoffentlich.

Killer blieb stehen und horchte. Auch Shachi hatte die Schritte vernommen, die auf dem Metallboden hallten und näher zu kommen schienen. Für einen Moment kämpfte Shachi mit der Überlegung auf die Gruppe –denn eine Gruppe war es, nach dem Geräusch zu urteilen – zu warten, sie zu erledigen und endlich mehr herauszufinden, entschied sich aber dagegen. Sie wussten immer noch nicht mit wem sie es eigentlich zu tun hatten und er und Killer waren angeschlagen.

Hektisch sah er sich um und entdeckte ein paar Meter weiter hinten eine Tür. Er griff nach Killer, der schon reagierte und die Waffen zückte, und zog ihn in den Raum. Betend, dass sie dort niemanden vorfinden würden.

Killer reagierte sofort als Sachi in berührte, konnte sich wohl aber denken was er vor hatte und ließ ihn gewähren. Zumindest bis die Tür leise hinter ihnen im Schloss klickte.

Danach fand sich der Heart Pirat an der Wand, mit einem Messer an der Kehle, wieder. „Es tut mir Leid.“, quietschte er leise und Killer zischte: „Versuch das Nochmal und das nächste mal bist du ein Fleck an der Wand. Verstanden?“

Shachi nickte eingeschüchtert und atmete auf als ihn der Massaker Soldat wieder nach unten ließ und ... auf den Boden sank. Erschrocken wollte sich Shachi zu ihm knien und ihm helfen, hielt aber inne.

„Killer?“, fragte er stattdessen vorsichtig. „Lass mich deine Wunde nochmal sehen. Wir kommen hier nicht raus wenn du schwächelst.“

Der Raum in den sie sich geflüchtet hatten, war etwas größer und schien so etwas wie ein Büro zu sein. An der Wand stand ein Schrank, durch dessen Glastüren man Bücher und Hefte sehen konnte. Auf dem Tisch, der von mehren Stühlen umringt war, lagen ein paar Zettel und Notizen verstreut.

Irgend ein Gott schien Shachis Gebet erhört zu haben, denn es war tatsächlich niemand im Raum.

Killer währenddessen lachte nur kehlig und richtete sich wieder auf. „Mir geht es gut genug.“

Ihm war die Zettelwirtschaft auf dem Tisch aufgefallen und ohne Shachi weiter zu beachten kämpfte er sich nach oben und ging darauf zu. „Vielleicht war es gar nicht schlecht hier rein zu kommen. Sieh dir das an.“

Seufzend trat Shachi zu ihm und ließ seinen Blick ebenfalls über die Papiere streifen. Neben ihm griff Killer nach etwas, das wie ein Bericht aussah.

Der Heart Pirat selbst – der sich vornahm Killer auf jeden Fall noch einmal zu verarzten, bevor sie diesen Raum wieder verlassen würden – sammelte ziellos ein paar der Blätter auf und sah sie durch.

„Eine Karte der Festinsel.“, stellte er überrascht fest und hatte sie im nächsten Moment schon nicht mehr in der Hand. Stattdessen beugte sich Killer darüber und

entrollte sie komplett.

„Hey!“, beschwerte sich Shachi über den Diebstahl wurde aber ignoriert.

„Nicht nur das. Hier sind noch zwei weitere Inseln aufgezeichnet. Wenn ich nicht falsch, liege sind wir auf einer der beiden.“ Stirn runzelnd musterte Sachi die beiden Inseln.

„Die Beschreibungen gefallen mir überhaupt nicht. Sklaveninsel und Laborinsel ... mal davon abgesehen das diese Namen nicht sehr kreativ sind.“

„Darum geht es nicht.“, erwiderte Killer geschäftig. „Ich bin mir fast sicher, das wir auf dieser hier sind.“ Er deutete mit dem Finger auf die Kleinste, die mit „Laborinsel“ gekennzeichnet war.

Shachi nickte zustimmend. „Von dem was wir gesehen haben würde es passen. Was ist das da?“ Sein Blick war auf eine graue Linie gefallen, die sich von der Festinsel über das Meer bis zur Sklaveninsel durchzog. Auch die Festinsel war von einem Netz grauer Linien überzogen, die bei manchen Eckpunkten mit blauen Kreisen versehen waren und in der Mitte zusammen liefen. Beinahe wie ein Spinnennetz.

„Vielleicht ein Netzwerk von Gängen oder Wegen.“, sagte Killer nachdenklich. „Wir sollten diese Karte auf jeden Fall mitnehmen.“

Die Death schaukelte lautlos auf den sanften Wellen. Im Innern war wieder Ruhe eingekehrt. Bepo hatte seine drei bewusstlosen Kameraden schweren Herzens in eine Zelle gesperrt.

Der Befehl des Kapitäns war gewesen, zu ihm zurück zu kehren sobald er Ohm und Kei abgeliefert hatte, aber die Situation hatte sich geändert. Jetzt war sich der Eisbär nicht mehr sicher was er tun sollte.

Penguin mit nur potenziellen Feinden an Bord allein zu lassen, hielt er für nicht tolerierbar. Zwar hatten sie sich den Männern entledigt, bis auf einen, der jetzt in einer separaten Zelle ein Nickerchen hielt, aber es konnten wieder welche kommen. Erst recht jetzt, da die Vorhut nicht zurück gekommen war.

Was wenn noch mehr ihrer Freunde unter deren Einfluss stand? Vielleicht wurden sie gezwungen gegeneinander zu kämpfen und Bepo würde keine andere Wahl haben als sie zu verletzen!

Das tat dem Bären tief im Herzen weh.

Andererseits musste er zurück und Trafalgar Law genau davor warnen. Viel zu leicht konnten sie die beiden Supernova so in eine Falle locken und ausschalten.

Hin und hergerissen tapste Bepo durch die schmalen Gänge des U-Boots auf der Suche nach Penguin. Vielleicht sollten sie das Boot von hier weg steuern und woanders an der Insel anlegen, so dass zumindest sie außer Gefahr waren. Er fand seinen Freund in Laws Labor vor.

„Hast du schon was raus gefunden?“, fragte er als sich die Tür hinter ihm automatisch schloss.

Penguin sah auf und schüttelte den Kopf. „Ich muss mich hier erst einfinden.“, gab er zu und unterstrich gesagtes mit einer Geste.

„Was ist mit den Anderen? Aufgewacht?“

Der Bär schüttelte den Kopf. „Nein. Weder Kei, Ohm und Ban noch der Typ in Schwarz.“

Penguin schnaubte. „Wenn der aufwacht wird er sein blaues Wunder erleben. Von ihm werden wir sicher einige Interessante Dinge erfahren können.“ Und wenn nicht würde

Penguin trotzdem seinen Spaß mit ihm haben.

Bepo nickte und musterte die Gerätschaften auf dem Tisch von denen er nichts verstand.

„Ich denke es wäre gut die Death weg zusteuern.“, sprach er seine Gedanken aus. Penguin nickte zustimmend, während er nachdenklich nach einem kleinem Fläschchen griff.

„Das habe ich mir auch schon überlegt. Die Frage ist nur wohin? Wir können nirgendwo anders an der Stadt anlegen. Die einzige Möglichkeit wäre weiter weg zu Ankern und dann mit einem Boot zur Insel zu fahren.“

Verfluchter Kid. Er hätte ihnen ja zumindest sagen können wo sein verdammtes Schiff und seine verdammte Crew abgeblieben war.

„Danach werde ich wieder zum Käpt'n aufschließen und ihn warnen.“

Penguin sah auf und musterte Bepo bevor er seinerseits bejahte.

„Das ist das beste was wir in dieser Situation tun können. Ich werde mich melden wenn ich etwas herausgefunden habe.“

„Stell dich nicht so an und lass mich den Verband wechseln.“, bellte Shachi der beim herumstreunen durch den Raum noch ein Erste Hilfe Kit gefunden hatte. Killer hatte er auf einen der Stühle gesetzt und jetzt war es ihm zum ersten Mal Möglich die Wunde in einem hellem Licht unter die Lupe zu nehmen.

Sie hatte sich bei ihrem kleinem Abenteuer wohl entzündet und es wunderte Shachi immer mehr wie Killer es überhaupt bis hier her geschafft hatte. Vorsichtig begann er sie sauber zu tupfen, zu desinfizieren und dann neu zu verbinden. Von Killer hörte er keinen Mucks und Shachi war immer noch beeindruckt aber auch eingeschüchtert von seiner Präsenz.

Wenigstens hatte es der Mann endlich eingesehen. Es war keine Stärke, wenn er im Kampf zusammenbrach, bloss weil er sich nicht verarzten lassen wollte.

„Hast du Fieber?“, fragte Shachi heiser und räusperte sich sofort.

„Hast du Fieber?“, wiederholte er seine Frage klarer und ärgerte sich über sich selbst. Killer schüttelte den Kopf. „Nicht das ich wüsste.“, erwiderte er distanziert und drückte Shachi von sich weg als dieser fertig zu sein schien.

„Wir haben schon genug Zeit verplempert. Mit der Karte können wir uns hier besser zurecht finden. Also los jetzt.“

Eigentlich wollte Shachi ihm widersprechen, kam aber schon gar nicht mehr dazu, als sich die Türe öffnete und ein Mann im weißen Kittel den Raum betrat. Er schien die beiden Piraten zuerst gar nicht zu bemerken, denn er schlenderte seelenruhig zu dem Schrank um sich ein Heft herauszunehmen. Erst als er es schon in der Hand hielt stockte er und drehte langsam den Kopf in ihre Richtung.

Das Heft fiel zu Boden als Killer und Shachi fast zeitgleich reagierten und der arme Mann wurde mit doppelter Wucht gegen die Wand geschleudert wo er sich erstickt an einem Schrei verschluckte. Killer drückte eine der geborgten Klingen an seinen Hals und sorgte so dafür, dass jegliche Gegenwehr sofort erschlaffte.

Kapitel 20: ... da kommt fahrt auf

Es klirrte. Die Erde schien zu beben. Außer Atem wehrte der Rotpschopf die Schwerschläge seines Gegners ab. Law war wütend. Sehr wütend.

Kid war sich nicht sicher wo sie waren, erinnerte sich aber an die Worte des Toten. Unterseetunnel. Wenn er seine Kräfte nicht zielsicher einsetzen würde, bestand die Gefahr, dass ihnen ein ganzes Meer auf den Kopf fallen konnte.

Law schien das herzlich wenig zu Interessieren. Er eröffnete einen Room und machte es Kid ziemlich schwer auszuweichen. Verdammt, er blutete sogar. War es denn seine Schuld wenn Laws Männer solche Weicheier waren und wegen einem kleinem Messer zu Boden gingen?

„Jetzt beruhig dich endlich, Scheiße!“

„Eustass!“

Gerade noch rechtzeitig tauchte Kid unter Laws Schwerthieb hinweg, nutze seine Chance und griff mit seinen Kräften nach Laws Schwert.

Natürlich war die Auswertung auch noch nicht fertig, als die Death den vorgesehenen Platz erreicht hatte und Bepo sich verabschiedet um Trafalgar Law zu unterstützen. Er nahm kein Boot, sondern schwamm. So war er schneller zurück auf der Festinsel.

Penguin stand draußen an der Reling. Die Death war von ihm und Bepo – unter einigen Anstrengungen - aus dem Hafen gesteuert worden. Er hatte ein paar Karten studiert und sich entschieden sie bei einem Riff in der Nähe ankern zu lassen. Es lag nicht auf den üblichen Schiffahrtswegen und das kleine, gelbe U-boot war dort hoffentlich fürs erste sicher.

Bepo hatte sich vor ein paar Minuten verabschiedet und Penguin wartete. Er wartete auf die Ergebnisse der Droge, die sich im Moment selbst auswerteten.

Seufzend zog er seine Mütze tiefer ins Gesicht und entschied sich, dem Gefangenen einen Besuch abzustatten und nachzusehen ob er endlich aufgewacht war. Der Navigator brannte darauf zu erfahren, was auf dieser Insel und mit seinen Freunden eigentlich los war. Im Moment konnten sie niemanden vertrauen. Selbst wenn Shachi wieder auftauchen würde, musste Penguin mit einem Messer im Rücken rechnen. Der Gedanke machte ihn wütend.

Was wenn sich dieser Zustand nicht mehr umkehren ließ? Waren sie gezwungen ihre Kameraden, mit denen sie soviel erlebt hatten, zurück zu lassen oder gar zu töten?

Wie würde Law auf so einen Verrat reagieren?

Ärgerlich drehte Penguin sich um. Anstatt in negativen Gedanken zu versinken, sollte er lieber nach dem Gefangenen sehen, vielleicht waren die Auswertung auch schon fertig.

Der Forscher gurgelte erstickt während Killer einen Schritt zurück machte und ihn musterte. Shachi hielt den Mann weiter gegen die Wand gedrückt, Messer an der Kehle, so dass er sich selbst aufschneiden würde, würde er sich zu viel bewegen.

„Was haben wir denn hier.“, sagte Killer und sein Grinsen war deutlich heraus zu hören. „Du hast Glück, wir werden dich nicht sofort töten. Du darfst uns zuerst ein

paar Fragen beantworten. Shachi!"

Shachi zuckte kaum merklich zusammen, als Killer seinen Namen bellte. Was fiel dem Kerl ein? Er war weder sein Kapitän noch gehörten sie zur selben Crew!

Trotzdem gehorchte er und warf den Mann auf einen der Stühle, grinste ihn freundlich an, bevor er sich hinter ihn stellte und das Messer wieder platzierte.

Insgeheim ärgerte sich Shachi darüber, in der Situation nur den Handlanger zu spielen, deshalb fügte er noch mit einem galanten Lächeln hinzu: „Wenn uns nicht gefällt was du sagst, wirst du sterben.“

„Wie seid ihr hierher gekommen?“, brachte der Mann heraus, als Shachi das Messer ein kleines Stück von seiner Kehle entfernte, um ihm das Sprechen zu ermöglichen.

Anstatt zu Antworten trat Killer dem Mann vor die Brust. „Du scheinst das Spiel nicht ganz zu verstehen. Ich stelle die Fragen, du antwortest und ansonsten hältst du die Klappe.“

Sobald er die Insel erreicht hatte, zog er sich an Land und schüttelte sich das Wasser aus dem Fell. Er nahm sich noch kurz Zeit den Overall auszuwringen bevor er los hechtete. Zurück zu dem Haus und zu seinem Kapitän! Hoffentlich war er nicht zu spät!

„Was ist das hier?“ fragte Killer, den Fuß immer noch gegen die Brust des Mannes gedrückt.

„Und wo sind unsere Leute?“, fügte Shachi an, das erschien ihm im Moment wichtiger. Der Mann schwieg eine Sekunde zu lange für Killers Geschmack. Zwar nahm er seinen Fuß wieder herunter, schlug aber stattdessen auf die Hand des Mannes, mit der er sich an die Sitzfläche des Stuhles geklammert hatte. Es knackte.

Der Schrei ging in Shachis Hand unter, die er geistesgegenwärtig auf den Mund des Forschers gelegt hatte. Sie konnten nicht riskieren entdeckt zu werden. Ob der Kerl vielleicht einen Schlüssel für den Raum hatte?

„Meine Geduld ist endlich.“, zischte Killer.

„Ihr seid im Forschungstrakt.“, stammelte der Mann. „Ihr... Ihr seid geflohene Versuchobjekte, nicht wahr?“

„Sind wir das?“, Killer legte fragend den Kopf schief. „Beantworte seine Frage.“

Der Forscher schluckte und wagte es nicht, Killer weiter anzusehen. Dieser Mann hatte ihm ohne mit der Wimper zu zucken die Hand gebrochen.

„Hier her werden nur ... nur Testobjekte mit einem Kopfgel über fünftausend Berry gebracht ... oder Teufelsfruchtnutzer.“

„Und was ist mit den Anderen?“ Shachi hatte ein ungutes Gefühl, wenn er an die Bezeichnung der anderen Insel dachte.

„Bitte, ihr werdet hier ohne Hilfe nicht herauskommen!“, keuchte der Forscher, statt Shachis Frage zu beantworten.

Killer grientete unter seiner Maske und beugte sich ein Stück vor, was den Forscher dazu veranlasste weiter in den Stuhl zurückzusinken.

„Hier haben wir jemanden, der schwer von Begriff ist.“ Unglaublich langsam legte er die Hand an die stumpfe Seite des Messer, welches Shachi festhielt, und drückte es gegen die dünne Haut. Nicht fest genug um echten Schaden anzurichten aber genug um ihm ein paar Blutstropfen zu entlocken.

Jetzt traute sich der Mann nicht einmal mehr zu Atmen. Shachi tat nichts und sah nur dabei zu wie Killer sein Spiel aus zudrücken und loslassen beendete und sich wieder aufrichtete.

Danach herrschte kurze Stille.

„S... Sie werden wohl verkauft oder zurück in die Stadt gebracht.“

„Zurück?“, fragte Killer verwundert. „Warum sollte man sie zurück bringen? Red endlich klartext!“

Bepo hechtete durch die Gänge. Zielsicher wählte er den Weg, den er gekommen war und folgte dem Geruch von Trafalgar Law und Eustass Kid. In Situationen wie diesen verabscheute Bepo sein dickes Fell. Ihm war unglaublich heiß und sein Blut kochte. Er hatte in wirklich schlechtes Gefühl.

Die Probe war natürlich noch nicht fertig ausgewertet und Bepo hatte wohl ganze Arbeit geleistet. Auch der Gefangen war durch nichts wach zu bekommen. Penguin wollte die Zellen gerade wieder verlassen, als er ein Geräusch hörte und herumfuhr. Zum zweiten Mal an diesem Tag richtete sich Kei stöhnend auf. „Was zum ...“, krächzte er und rieb sich mit der Hand über den Nacken. Es dauerte noch einen Moment, bis er realisiert hatte wo genau er sich befand und nur eine Sekunde später bemerkte er auch Penguin, der stumm vor den Gittern stand.

„Peng! Was zur Hölle ist hier los?“

„Das Selbe frage ich mich schon eine ganze Weile. Erinnerst du dich was passiert ist?“ Kei blinzelte irritiert und überlegte. „Wir waren einen Trinken und dann bin ich hier wieder aufgewacht. Irgendwas hat mich aber wieder ausgeknockt und WARUM zu Hölle bin ich eingesperrt? Was hat das zu bedeuten!? Wo ist der Käpt'n?!“

„Ihr habt gemeutert .. oder zumindest so was in der Art.“, erwiderte Penguin ruhig. „Ohm und du habt mich angegriffen.“

Auf diese Worte wusste Kei nichts mehr zu sagen. Er starrte seinen Kameraden nur ungläubig an. Seine Augen sagten Penguin, das er versuchte sich zu erinnern.

„Du weißt echt nichts mehr?“ Das letzte mal hatte sich Ohm auch ganz normal verhalten, das konnte aber auch nur ein Trick gewesen sein.

„Nein!“, beteuerte Kei. „Warum sollten wir ...“, er unterbrach sich und vergrub ächzend das Gesicht in den Händen. „Das ist doch absurd. Lass mich raus.“

„Sorry, aber das kann ich nicht. Ich bring euch später etwas zu Essen, dann reden wir weiter.“

Ohne sich noch einmal zu Kei umzudrehen verließ Penguin die Zellen. Er konnte ihnen nicht mehr vertrauen und egal was sie sagen würden, bevor nicht bewiesen war, dass sie die Wahrheit sagten, würden sie in dieser Zelle bleiben. Er wollte nicht mit Kei, Ohm oder Ban reden. Auch wenn es bei Ban noch nicht sicher war, schließlich hatte Bepo ihn bewusstlos hier her gebracht. Aber Penguin würde nichts riskieren. Ein fröhliches piepsen drang ihm entgegen, als er die Tür zum Labor aufschob. Die Probe war endlich ausgewertet!

Kapitel 21: ... da fordert man Erklärungen

Bepo blieb nach Atem ringend stehen. Verwirrt und eingeschüchtert versuchte er auszumachen, was los war. Sein Käpt'n und Kid kämpften. Eigentlich sah es eher so aus, als würde Kid versuchen Law's aggressive Angriffe abzuwehren. Und Law er kämpfte nicht wie gewöhnlich.

„Kä...“, setzte der Bär an, unterbrach sich aber selbst, als er die Gestalt auf dem Boden entdeckte. Bewegungslos lag Nero an die Wand gelehnt. In seinem Magen zog sich etwas zusammen und er musste schwer Schlucken.

Kurz zögerte Bepo, bevor er einen Entschluss fasste und sich zwischen die Kämpfenden warf. „Käpt'n!“, schrie er und quiekte erschrocken, als er beinahe von Laws Schwert geteilt worden wäre. Kid sprang einige Meter zurück und knurrte. „Kuschelbär, du kommst gerade richtig!“

Ungläubig starrte Penguin auf die Auswertung. Es handelte sich um ein Gift. Um genau zu sein ein Nervengift. Zumindest ließ die Zusammensetzung darauf schließen. Vielleicht, dachte Penguin, kannte er sich einfach nicht gut genug mit Giften aus um es zu erkennen, wie Alkohol aber schien es nicht akut toxisch zu sein.

Schweigend griff Penguin nach den Auswertungen, faltete sie Penibel zusammen und verließ das Labor. Er konnte selbst kein Gegenmittel anmischen, aber er konnte vielleicht etwas finden, das die Wirkung verkürzte. Es war erleichternd zu wissen, dass die Wirkung des Giftes VERMUTLICH nicht Nachhaltig war. Das bedeutete, ihre Crewmitglieder würden sich erholen und keine Gefahr mehr darstellen.

Aber konnte dieses Verhalten wirklich nur davon ausgelöst worden sein? Das war doch ziemlich unwahrscheinlich, vor allem da die Wirkung ein und ausgesetzt hatte, wie auf Knopfdruck. Steckte mehr hinter dem Gift als nur die bloße Spritze? Oder hatte die Auswertung einfach komplett unrecht und es war überhaupt kein Gift? Aber was war es dann?

Scheiße, er kannte sich einfach nicht gut genug mit solchen Dingen aus. Wie sollte er ein Gegenmittel basteln, wenn er nicht einmal sicher sein konnte was die Zusammensetzung des Giftes auslöste? Er war kein Chemiker. Ächzend nahm Penguin sich den Hut ab und wischte sich über die Stirn. Es war warm und stickig im inneren des U-Bootes, obwohl sie nicht unter Wasser waren. Wenn das so weiter ging, würden ihm sicher noch graue Haare wachsen.

Als er an der Kombüse vorbei kam blieb er stehen. Er hatte den dreien Versprochen ihnen etwas zu essen zu bringen. Wer wusste schon, wann sie das letzte mal etwas in den Magen bekommen hatten ...Also betrat Penguin das Reich des Schiffkoches. Ratlos sah er sich um und entschied sich dann für etwas schnelles.

Er nahm die Tassen der drei eingesperrten Crewmitglieder aus dem Schrank, jede mit einem anderem Tier versehen -

Ein Löwe für Ban, Eine Kung fu Robe für Ohm und ein Rabe für Kei – und stellte sie der Reihe nach auf dem Tisch ab.

Dann begann er Wasser aufzukochen und kramte in der Gewürzschublade nach etwas geeignetem für eine nahrhafte, nicht zu aufwendige Suppe.

Innerhalb von 20 Minuten hatte der erste Maat der Heart Piraten, trotz seiner eingeschränkten Kochfähigkeiten, eine Möhren-Kartoffelsuppe gezaubert und in die

drei Tassen gefüllt. Jetzt war er auf dem Weg zurück in den unteren Teil de U-Bootes, wo die Gefangen auf ihn warteten.

„Bitte, ich habe Frau und Kinder.“, winselte der Forscher. Shachi sah zu, wie Killer ihm seine zerschmetterte Hand streichelte. „Wie schön für dich.“, sagte er. „Dann sorg besser dafür, dass wir nicht rausfinden wo.“

Der Forscher wurde noch blasser. „Ich weiß nicht was ihr noch von mir wollt.“, jammerte er.

„Warum sollte man diese Leute auf die Insel zurück bringen?“, wiederholte Killer seine Frage mit zuckersüßer Stimme.

„Ich weiß es nicht. Es ist ein Testlauf. Nur ein Testlauf.“

„Wofür?“

„Für ... für das Medikament.“

„Welches Medikament.“

„Ich weiß es nicht ich bin nur ein ARGH!“

Diesmal war Shachi nicht schnell genug und der Schrei hallte durch den ganzen Raum. Killer dachte nicht daran seinen Fuß von der Hand des Forschers zu nehmen. Hoffentlich hatte das niemand gehört. Vorsichtshalber schon Shachi einen der restlichen Stühle unter die Türklinke. Damit wären sie zumindest gewarnt, wenn jemand versuchte einzudringen.

„Was wolltest du sagen?“

Der arme Mann brachte nur ein leises Wimmern heraus. Das Gesicht schmerzverzerrt versuchte er ein paar Worte zu formen. „Ich ... ich bin nur ... nur für die Betreuung zuständig.“

„Ah.“, machte Killer. „Du willst mir also sagen, dass du nutzlos für uns bist?“

„NEIN!“

Shachi war schwindelig von diesem grausamen Spiel. Es war nie wirklich sein Ding gewesen Menschen zu quälen. Und Killer schien auch noch Spaß dabei zu haben. Im Moment war der Heart Pirat einfach nur froh nicht in den Schuhen des Forschers zu stecken. Das Messer hatte er nur noch lose in der Hand. Killers Verhalten ... nein, Killers Präsenz war eigentlich alles was sie brauchten um ihren Fragen Nachdruck zu verleihen.

„Sind noch andere aus meiner Crew hier? Kannst du uns zu ihnen bringen?“, fragte Shachi in einem freundlicherem Ton, als er wieder neben den umfunktionierten Verhörhocker trat.

Hoffnung schimmerte in den Augen des Forschers während er zu Shachi sah. „Natürlich! Ich kann euch zu ihnen bringen und ich kann euch einen sicheren Weg nach draußen zeigen!“, seine Stimme überschlug sich beinahe, so sehr beeilte er sich.

Killer hob die Hand, der Mann zuckte zurück und erzitterte als Killer ihm den braunen Haarschopf tätschelte. „Wieso erklärst du uns nicht vorher alles was du über diese Institution weißt?“

Der Forscher schluckte schwer. Dann begann er zitternd zu erklären:

„Ihr befindet euch im Moment auf dem Forschungsstrakt und ...“, er japste nach Luft un bevor Killer seine Bewegung beenden konnte sagte der Forscher schnell: „Hier wird das Medikament hergestellt, welches wir an den Bewohnern der Stadt und an Reisenden testen. Besonders beliebt sind Teufelsfruchtnutzer. Auch wenn sich herausgestellt hat, dass je nach Teufelsfurcht Nebenwirkungen aufwerteten können. D.... Das Medikament, Mylady hat es Mondsucht getauft, sorgt dafür dass ihre Kräfte

verstärkt werden. Eigentlich funktioniert es nur wie ...“

„Wer ist diese ... Mylady?“, zischte Killer.

„Mylady ist ... ist unsere Geldgeberin sie ... sie ist für all das verantwortlich! Ich glaube sie war früher Kopfgeldjägerin bevor sie in den Sklavenhandel eingestiegen ist und jetzt ... jetzt ... jetzt ist sie so besessen von dem Gedanken eine eigene Armee aufzubauen.“

Vorsichtig balancierte Penguin die Suppen die Treppe hinunter zu den Zellen. Neben Kei war jetzt auch Ban wach. Beide unterhielten sich leise miteinander und als sie Penguin mit den dampfenden Tassen erblickten, sprang Kei auf.

„Okay, war das jetzt genug?“, wollte er pissig wissen. Penguin blinzelte und stellte das Tablett auf den Boden. „Ich hab euch was zu essen mitgebracht. Ich dachte ihr habt sicher Hunger.“

„Peng, das ist nicht mehr witzig. Was auch immer das für ein scheiß Scherz sein soll, lasst es endlich bleiben. Shachi kann jetzt bitte lachend hinter dem Pfeiler rausspringen, damit wir das hinter uns haben.“

Kei hielt das alles für einen blöden Scherz. Sollte das ein Witz sein? Penguin hatte wirklich nicht mehr die Nerven irgendwelche Scherze zu machen. Stattdessen seufzte er resigniert und reichte den beiden durch die Gitter ihre Tassen.

„Es ist kein Scherz.“

„Ja tut uns Leid, dass wir einen über den Durst getrunken haben. War der Käpt'n echt so sauer deswegen, dass er uns jetzt einsperrt?“, brauste Kei auf. Er nahm die Suppe nicht entgegen.

„Nein. Der Käpt'n ist noch nicht wieder zurück. Setzt dich und lass mich erklären.“ Absichernd warf Penguin noch einen Blick auf Ohm. Die beiden konnten ihn aufklären, sobald er wach wurde. Er setzte sich im Schneidersitz vor die Zelle und schob Keis Tasse zwischen den Gittern hindurch.

Ban nippte bereits an seiner Suppe und bedeutete Penguin mit einem Nicken zu beginnen. Noch einmal seufzte Penguin und begann dann damit, dass Law in der Bar vergiftet worden war.

„Jetzt beruhige dich!“, schrie Erstass Kid.

„Hau ab! verschwinde!“, schrie Bepo. Er hatte Laws Schwert mit beiden Pfoten fest umschlungen und versuchte auf seinen Kapitän einzureden. Kid umbringen konnte er später immer noch.

Wütend fluchte Kid. Er war hin und hergerissen, entschied sich aber dann den Rat des Eisbären zu befolgen. Wütend trat er erneut gegen die Wand bevor er zu einem Sprint ansetzte. Und zwar in die Richtung in die sie Unterwegs gewesen waren.

Mit Law konnte er nichts anfangen und es war besser die Situation Bepo zu überlassen. Wenn das hier vorbei war, würde er alles mit Trafalgar Law klären, aber vorerst hieß es Killer retten. Und am besten Laws Leute mit dazu.

Law ließ Kid entkommen. Sobald dieser im schummerigen Licht der Deckenlampen nicht mehr zu sehen wahr, ließ er das Schwert einfach los und drückte seinen Kopf in Bepos weiches Fell.

„Wo zur Hölle warst du?“, nuskelte er. Bepo wusste nicht was er sagen oder tun sollte. Was war passiert? Warum hatten die beiden gekämpft und Law ... Ohne weiter

darüber nachzudenken nahm Bepo seinen Kapitän in den Arm. Der wehrte sich nicht, ganz im Gegenteil. Er lehnte sich enger an Bepo und schwieg. Am Rande bemerkte Bepo wie Law zitterte. Vor Wut. Wut auf Kid? Wieso? Besorgt schielte der Bär hinüber zu der Gestalt an der Wand. Was war mit Nero passiert?

„Käpt'n“, sagte Bepo leise ohne Law los zu lassen. „Penguin und ich haben die Death woanders untergebracht. Ohm und Kei haben ihn angegriffen und es waren seltsame Männer an Bord. Keine Sorge, es geht allen gut und niemand ist verletzt.“

„Ich werde die ganze Insel dem Erdboden gleich machen.“, flüsterte Law hasserfüllt.
„Und danach mache ich mit Erstass Kid weiter.“

Kapitel 22: ... da führt man Zellengespräche

Bepo wimmerte leise. Er trug den leblosen Nero auf den Armen und versuchte schon seit einer Weile Law zu besänftigen.

„Bitte Käpt'n, lass uns zurück gehen. Wir sollten uns erst einmal sammeln und ... und ...“

Law knurrte. „Sei endlich still und lass Nero hier. Wir holen ihn auf dem Rückweg.“

„Aber ...“

„Er ist nur im Weg!“, fuhr Law auf. Dann drehte er Bepo den Rücken zu und fuhr leiser fort: „Leg ihn dahinten an die Wand ... keine Sorge, ich werde ihn nicht zurück lassen ... nicht schon wieder.“

Kurz zögerte Bepo noch, erhaschte einen Blick auf Neros Gesicht und folgte dann dem Befehl. „Aye ...“, jammerte er. Ganz vorsichtig lehnte er seinen toten Kameraden an die kalte Steinwand. Der Anblick trieb Bepo die Tränen in die Augen. Sie konnten ihn doch nicht hier allein im Dunkeln zurück lassen.

„Du verkackeierst uns gerade.“ stellte Kei trocken fest. Immer wieder hatte er Penguins Erzählung unterbrochen um seiner Unmut Luft zu machen. Jetzt saß er mit verschränkten Armen vor den Gittern und starrte Penguin finster an. Seine Suppe war unterdes kalt geworden.

„Ich will mit Kapitän Law reden.“, verlangte Kei zum wiederholten Male. „Und zwar sofort.“

Penguin seufzte. Scheinbar weigerte sich alles in ihm, seine Erklärungen zu akzeptieren.

„Wie ich sagte.“, antwortete Penguin ruhig. „Er ist nicht hier.“

„Fick dich.“, zischte Kei.

„Aber nicht doch, Kei. Ich glaube unser lieber Aufpasser sagt die Wahrheit.“

Überrascht wandte sich Penguin und Kei zu Ban. Die ganze Erzählung über hatte er nicht einen Ton von sich gegeben und nur brav seine Suppe getrunken. Er kniete auf dem Zellenboden und stellte die leere Tasse mit einem wagen Lächeln vor sich ab.

„Vielen dank für die Suppe.“ Ban sah erst zu Kei und dann wieder zu Penguin. „Und danke für die Aufklärung. Es war doch ein kleiner Schock in einer Zelle aufzuwachen. Ich dachte schon die Marine hätte uns gefangen.“ Er lachte. Penguin war ein wenig verdutzt. Kei sprang auf und schnappte sich Ban am Kragen.

„Wie kannst du jetzt lachen!? Erst sagst du kein Wort und dann spuckst du nur Scheiße aus!“

Ban war davon ziemlich unbeeindruckt. Er lachte immer noch, als Kei begann ihn wütend zu schütteln.

Penguin konnte darüber nur den Kopf schütteln. Er hatte hier unten genug Zeit verplempert, lieber sollte er etwas nützliches tun. Ein Blick in die gegenüberliegende Zelle verriet ihm, dass der Kerl in schwarz immer noch nicht aufgewacht war. ... Vielleicht sollte er einen Eimer Wasser holen und dem Vögelchen das Schwimmen beibringen.

„Warte Penguin.“

Angesprochener konnte ein genervtes Augenrollen nicht unterdrücken, drehte sich aber trotzdem nochmal zu seinen beiden Kameraden um.

„Ich denke, ich habe auch etwas interessantes zu Erzählen.“, Ban lächelte immer noch, und das obwohl Kei ihn mittlerweile im Schwitzkasten hatte. „Hä?“, machte er intelligent und ließ seinen Freund los.

Penguin ging zurück zu den Gittern. Er sah Ban fragend an und gleichzeitig keimte Hoffnung in ihm hoch. Konnte Ban sich erinnern? Wusste er was vorgefallen war? Wusste er vielleicht wer hinter all dem steckte?

„Gleich zu Anfang, ich habe absolut keine Ahnung was los ist.“, begann der Heart Pirat und zerschlug damit Penguins Hoffnungen. Bevor dieser etwas erwidern konnte, fuhr Ban fort: „Allerdings habe ich etwas interessantes Gehört. Ich denke nicht, dass es für meine Ohren bestimmt war.“ Er kicherte und fing sich dafür einen weiteren Schlag von seinem Zellengenossen ein.

„Scheiß Buchstaben Mann!“

„Autsch. Ahahahaha, warum bist du bloß so ein Schandmaul.“

„Ban.“ Penguin klang ziemlich ernst.

Verlegen kratzte sich Genannter am Kopf. „Schon gut, schon gut. Ich war zusammen mit Kamome unterwegs um ein paar Sachen zu kaufen, als uns zwei nette Damen in ein Gespräch verwickelt haben. Sie haben uns zu einem Tee eingeladen und wir haben uns natürlich nichts weiter dabei gedacht. Kamome viel als erstes um ... keine Ahnung was es war, das sie uns in den Tee ... der im übrigen sehr lecker war ... gemischt haben. Aber bei mir hat es nicht richtig gewirkt.“

Langsam setzte sich Penguin wieder vor die Zelle. Während Ban erzählte, kam ihm ein weiterer Gedanke der sich wie ein dunkler Schatten über sie legte. Was wenn hier gar nicht Ban sprach? Konnte Penguin auch nur ein einziges Wort von dem Glauben was sein Kamerad erzählte? Nur ein einziges Wort?

Es wunderte ihn keines Falls, dass das Schlafmittel bei Ban nicht den normalen Effekt erzielt hatte. Ban war teilweise resistent gegen unterschiedliche Gifte und Medikamente. Was ihn am Anfang zu einem der Lieblings Forschungsobjekte Laws gemacht hatte. Diese nette kleine Fähigkeit hatte aber auch schon zu Problemen geführt. Einmal wäre Ban fast krepirt, als er sich ein Fieber eingefangen und die Behandlungen einfach nicht angeschlagen hatten. Woher diese Resistenz kam wusste Penguin nur zu Teilen. Law hatte damals erklärt, dass es an einer Mutation lag. Außerdem war Ban auf einer Insel aufgewachsen, auf der es extrem viele giftige Lebewesen gab. Die Bewohner dort hielten es seit je her so, sich durch Einnahme geringer Mengen eine natürliche Residenz anzueignen.

„Als ein paar Kerle kamen um uns zu verschleppen, meinte eine der Dame, wir sollten nur unten behandelt werden. ... Es gäbe einen Plan wo der Test laufen sollte. Außerdem meinte sie etwas von einer Mylady, die wegen des letzten Fehlschlages sehr ... sagen wir ungehalten war. Und das Rude sich um die Kapitäne kümmern würde. Damit sind wohl Law und Kidd gemeint.“ Bans Lächeln war verschwunden und einem sehr nachdenklichen Gesicht gewichen. „Sie haben uns irgendwohin gebracht. Ich weiß, dass uns jemand behandelt hat ... ich meine nicht nur eine Spritze verabreicht, so wie du es erzählt hast, Penguin. Sie haben uns Blut abgenommen und untersucht. Bevor sie mir dieses Mittel gespritzt haben, habe ich noch mitbekommen wie sie uns aufgeteilt haben. Ich glaube nicht, dass alle vergiftet worden sind. Die die sie mitgenommen haben, wurden nicht -“

Penguin fuhr herum, auch er hatte das Stöhnen gehört. Der Feind war aufgewacht.

Trafalgar Laws Schritte hallten durch den steineren Gang. Irgendwo dort vorne

wartete Kid. Irgendwo dort würde er seine Crew finden und den Kerl, der für all das hier verantwortlich war. Zuerst die Crew. Bepo würde sie sicher zurück zum Schiff bringen. In der Zwischenzeit würde er jeden Feind in seine Einzelteile zerlegen ... Den Boss würde er handlich einpacken und mit auf sein Schiff nehmen. Er würde leben ... so lange Law am Leben erhalten konnte. Dann die Festinsel. Law fragte sich ob sie vielleicht zu groß war ... egal! Er würde es versuchen. Sollten diese widerwärtigen Schweinehunde lernen sich nie wieder mit ihm anzulegen.

„Kaptain!“, schrie Bepo und holte Law zurück aus seinen Mördergedanken. Der Kapitän der Heart Piraten fuhr herum und verzog das Gesicht zu einem Grinsen. Das kam ihm gerade recht. Aus dem anderem Ende des Ganges nährte sich ein riesiger schwarzer Schatten.

Bepo brach in seinen Kampfschrei aus und sprang. Der Zusammenprall war dumpf und alles was Law danach sah, war ein schwarz weißer Ball aus Klauen und Zähnen der über den Boden rollte. Er zog sein Schwert und bereitete einen Room vor, während er darauf wartete, dass Bepo sich von dem Angreifer entfernte. Animalisches Knurren und Schreien war zu hören, als der Ball auseinander sprenkte. Bepo landete neben Law. Sein Overall war an einigen Stellen zerfetzt und er knurrte. Das war nicht sein süßer Kuschelbepo ... das war ein ausgewachsener und sehr wütender Eisbär. Ihnen gegenüber stand ein monströser Schwarzbär.

„Eine Armee?“, unterbrach Shachi irritiert. „Warum eine Armee?“

Der Forscher richtete seine tränennassen Augen auf den Heart Piraten. „Ich weiß es...“, er schluckte. „Ich denke sie will jemanden von seinem Thron stürzen?“ Das klang eher wie eine Frage. Eigentlich war sich Shachi sicher, dass der Mann nur schlechte Vermutungen anstellte um nicht bei Killer in Ungnade zu fallen ... in noch größere als eh schon.

„War das hier deine Schreibhand?“, fragte Killer und auch wenn Shachi es nicht sehen konnte, er hörte das Lächeln.

Der Forscher nahm diese Frage zum Anlass weiterhin seine Unwissenheit zu beteuern. „Das ist alles was ich weiß! Wirklich. Ich bin nur für die Betreuung der Forschungsobjekte verantwortlich! Ich bringe ich nach draußen! Versprochen.“

„Shachi.“

Plötzlich angesprochen zu werden, damit hatte Shachi nicht gerechnet. Er erwischte sich dabei wie er Haltung annahm. „J..Ja?“

„Deinen Rat als Möchtegern Arzt. Wie meinst du ist es Schmerzhaftesten?“

Der Forscher wimmerte als Shachis Blick zu seiner zermatschten Hand wanderte. „Hä?“ was wollte Killer von ihm. Wie man Knochen brach schien er ja zu wissen. Mit einem unzufriedenen Zischen deutete Killer auf die gesunde Hand des Forschers. „Also was denkst du?“

Immer noch klebten seine Augen an der Hand. Eine gesunde Hand mit fünfzehn Finger- und vier Mittelhandknochen. Unsicher sah Shachi zwischen dem Forscher und Killer hin und her. Eigentlich schien der Mann schon verängstigt genug und er nahm ihm seine Unwissenheit sofort ab. Trotzdem wollte er Killers Geduld nicht auf die Probe stellen.

„Anfangen würde ich vermutlich mit dem Mittelfinger, ganz vorn und dann würde ich mich durch die einzelnen Finger durcharbeiten. Den Daumen würde ich bis zum

Schluss aufheben.“ Bei den Mittelhandknochen war er sich unschlüssig. Fakt war, wenn er nicht etwas zu Killers Zufriedenheit auspie, wäre seine andere Hand ebenfalls Mus. Vollständig.

„Du hast ihn gehört.“ Killer packte den Forscher an seinem weißen Kittel. „Ein falsches Wort, ein dummer Schritt oder auch nur die kleinste Anstalt Alarm zu schlagen. Dann wird genau das passieren. Danach machen wir mit den Füßen weiter.“ Schnaubend stellte er den Forscher auf seine zittrigen Beine. „Und jetzt bring uns zum Ausgang.“

„Halt! Was ist mit meinen Kameraden?“

Killer stieß den verängstigten Forscher zur Tür. „Was soll mit denen sein? Sie interessieren mich nicht. Ich will nur hier raus.“

Ungläubig schnappte Shachi nach Luft. War das sein ernst? Nach dem ganzen Mist der vorgefallen war? Jetzt wollte er Shachi einfach stehen lassen? „Ich hab dir dein scheiß Leben gerettet. Jetzt hilfst du mir meine Leute zu retten!“

Bedrohlich drehte sich der Massakersoldat in Richtung des Jüngeren. Diesmal gab Shachi nicht nach. Ja, er hatte Angst vor Killer aber sie saßen im selben Boot. Was wollte er tun? Ihn umbringen? ... okay ... Vielleicht war das hier doch keine so glorreiche Idee.

„Hör zu.“, zischte Killer als er näher kam. „Du scheinst da etwas grundlegend Missverstanden zu haben. Ich bin nicht die Wohlfahrt und wenn es einen Weg hier raus gibt, dann werden wir den gehen.“

Wir. Er hat wir gesagt.

„WIR gehen nirgendwohin, bevor ich nicht meine Kameraden wieder habe.“, stellte Shachi mit zittriger Stimme klar. Jetzt stand Killer so nah vor ihm, dass er den Kopf in den Nacken legen musste um ihm ins Gesicht sehen zu können. Oder besser um in seine gefühllose Maske zu starren.

Dann brach der Alarm los.

Kapitel 23: ... da gibt es ENDLICH Antworten

Man konnte fühlen, wie die Temperatur fiel. Penguin hatte sich vor der Zelle des Mannes aufgebaut und starrte ihn geringschätzig an. Er wartete mit einer Engelsgeduld, bis er sich verwirrt umgesehen, seinen schmerzenden Nacken, die lädierte Nase und die Wunde über der Augenbraue befühlt hatte. Natürlich war Penguin nicht im Traum eingefallen den Kerl zu behandeln. Sollte er doch an einer Blutvergiftung krepieren. Nachdem er sie aller erleuchtet hatte, versteht sich.

„Endlich wach?“

Der erst verwirrte Blick wich einem überraschten und dann ängstlichem Gesichtsausdruck, bevor er zu Stein wurde. Für ein paar Sekunden lieferten sich der Mann und Penguin ein wortloses Blickgefecht, dass von Kei unterbrochen wurde.

„Hau rein Penguin, und lass am besten nichts übrig.“

Das hatte er auch nicht vor.

„Deine jetzige Situation sieht nicht sehr gut aus. Ich bin allerdings gewillt dir eine Chance zu geben.“, sagte Penguin mit einem herzlosen Lächeln auf den Lippen.

Der Mann schnaubte und brachte sich ein eine etwas angenehmere Situation und nahm sich die Zeit, einen Überkick über die Zellen zu verschaffen. Alle Gegenstände die er bei sich gehabt hatte, lagen in der Nähe auf einem Tisch.

Zwar hatte Penguin schon die Gelegenheit genutzt und sie genauer betrachtet, aber bis auf die bereits erbeutete Spritze, schien ihm nichts davon interessant. Eine Uhr, ein Ausweis der aber nur mit dem Bild und einer Nummer betitelt war und eine Taschenlampe.

„Ich erkläre euch alles.“, meinte er dann betont langsam. Überrascht richtete sich Penguin wieder auf und stemmte die Hände in die Hüfte. „Woher diese Kooperation?“ Er hatte mit bedeutend mehr Widerstand gerechnet und sich nach dem ganzen Trouble sogar ein bisschen darauf gefreut.

„Nun mir ist klar, dass die Situation nicht von Vorteil für mich ist. Deswegen würde ich gerne einen Deal aushandeln.“

„Die Zeit für Deals ist vorbei. Ich sehe auch nichts, was du mir anbieten könntest.“

Der Mann lächelte fast schon mimosenhaft. „Das einzige was ich euch anbieten könnte ...“, jetzt sah er zu den anderen Piraten in der Gegenüberliegenden Zelle. „.... Ist ein Gegenmittel.“

Gut, der Punkt ging an Mr. Unbekannt.

„Und wieso sollte ich auch nur eine Sekunde glauben, dass du tatsächlich ein Gegenmittel hast?“, fragte Penguin nicht überzeugt. Er glaubte kaum das ein kleiner Beamter, welche Rolle er auch immer spielte, über die nötigen Kenntnisse verfügte.

„Informationen sind Goldwert nicht wahr?“, antwortete der Mann mit einer Gegenfrage. Das Gesicht immer noch aus Stein.

Schnaubend trat Penguin näher ans Gitter aber bevor er seine Meinung zu dieser Angelegenheit kund tun konnte, kam ihm Kei zuvor. Dieser schrie aus der anderen Zelle: „An die wir auch so kommen! Pen! Lass mich nur für zwei Minuten mit dem Wixxer allein und er singt wie ein Vogel im Frühling!“

Im Hintergrund konnte Penguin Ban leise lachen hören.

Er hatte kein schlechtes Gewissen! So etwas kannte der gefürchtete Eustass „Captain“

Kid überhaupt nicht! Ihn konnten dieser dumme Chirurg und sein dummer Bär mal kreuzweise!

Angewidert spuckte Kid aus. In seinem Mund hatte sich der eiserne Geschmack von Blut angesammelt ... der Grund dafür war eine zerbissene Lippe.

Kid konnte das Gefühl in seinem Magen nicht zuordnen. Es war wie ein Parasit, den er bereits nach kurzer Bekanntschaft Trafalgar getauft hatte. Und Trafalgar liebte es die Magenwände zu kratzen und Ping Pong zu spielen. Vielleicht veranstaltete er auch gerade eine Tangoparty. So fühlte es sich zumindest an.

Unzufrieden knurrend blieb er stehen. Vor ihm erhob sich eine riesige, eiserne Doppeltüre. Ein fieses Grinsen schlich sich auf Kids Gesicht als er die Hand hob. Ein krachen gefolgt von einem widerlichen quietschen kündigte den gefürchteten Piratenkapitän an.

Alles ging viel zu schnell. Sobald der Alarm ertönt war, schnappte sich Killer die Karte vom Tisch und riss die Tür auf. Gegen aller Erwartungen war niemand im Gang, es hallten allerdings Stimmen und Schritte durch den Bau. „Sieht so aus, als wüssten sie noch nicht wo wir sind.“ Langsam schloss Killer die Tür wieder. „Das hier ist eine Sackgasse. Wir verschwinden jetzt sofort!“ Er wusste sehr gut, dass er diesen Trakt nicht alleine auseinander nehmen konnte. Nicht in seinem Zustand. Zwar ging es ihm nach der kurzen Behandlung seitens Shachi etwas besser ... aber wusste nicht wie lange er noch durchhalten würde.

„Werd den Ballast los.“, zischte er im Befehlston und wandte sich an die Karte, die er zuvor in den Händen gehalten hatte. Darauf war, mehr oder weniger genau, die Aufteilung dieser Insel gezeichnet worden. Sie schien nicht wirklich groß zu sein. Gerade genug um eine Forschungseinrichtung darauf zu setzten. Aber sobald es ihm besser ginge würde zurück kommen und sich um die restlichen Angelegenheiten kümmern.

Immer noch wütend packte Shachi den Forscher am Arm und zog ihn zur Tür. „Bring mich zu meinen Kumpanen.“, flüsterte er ihm zu. Den Blick immer auf Killers Rücken gerichtet. Der Forscher selbst zitterte immer noch wie Espenlaub und Shachi hatte die Befürchtung, dass er sich jede Sekunde ein pinkeln würde. Es war wohl auch besser ihn von Killer zu entfernen. Dieser schien alarmiert aber seine Sinne schienen etwas von seiner Schärfe verloren zu haben. Er merkte nicht einmal wie Shachi leise Tür öffnete ... über den Alarm war es auch kaum zu hören. Für einen kurzen Moment flammte Unsicherheit in Shachi auf. Sollte er Killer tatsächlich zurück lassen? Dann dachte er wieder an vorangegangenes Streitgespräch und daran wie Killer ihn behandelt hatte. Er schuldete ihm nichts und vielleicht war es sicherer alleine unterwegs zu sein.

Dann rannte er. Den Forscher immer noch hinter sich herziehend und keinen weiteren Gedanken an Killer verschwendend.

Zwei große Pranken schlugen ihn in den Rücken und zerrissen seine Jacke und die Oberfläche seiner Haut. Die Welt drehte sich und bevor Bepo loslassen konnte, wurde er zwischen dem Boden und dem großen schwarzen Ungetüm zerquetscht. Er japste nach Luft, als das Vieh von ihm herunter sprang und brachte sich ebenfalls so schnell wie Möglich auf die Beine. Erst jetzt konnte Bepo erkennen in was er sich verbissen

hatte. Es war ein Bär ... ein ziemlich großer und fast komplett schwarzer Bär. Dieser ging zum erneuten Angriff über. Pure Kraft aus Klauen, Zähnen und Muskeln sprangen auf Bepo. Das war kein Kampf, wie er ihn gewöhnlicherweise führte.

Mit einem „Hya!“ sprang Bepo zur Seite, nutzte den Schwung um sich von der Wand abzustoßen und dem Mistvieh einen Kick direkt zwischen die Augen zu verpassen. Es stolperte zurück, brüllte und schlug mit seiner riesigen Tatze nach ihm, aber Bepo war schneller.

Law hatte sich in den Kampf noch nicht eingemischt. Im Gegenteil, er hatte beschlossen diese Sache Bepo zu überlassen und war dem Gang weiter gefolgt. Er hatte keine Zeit mehr zu verlieren. Alles in ihm schrie danach seiner Wut Ausdruck zu verleihen! Und es war gut, wenn Bepo nicht ins Kreuzfeuer geriet.

Wieder brachte Bepo Abstand zwischen sich und seinen Gegner. Dieser hatte sich auf seine Hinterbeine gestellt, Blut tropfte von seiner Pranke und wilde Wut flackerte in seinen Augen. Der Eisbär spuckte aus um den Blutgeschmack los zu werden. Dann prallten sie erneut aufeinander. Diesmal gelang Bepo durch eine Finte ein Schlag gegen den Unterkiefer des Ungetüms, dabei beließ er es aber nicht. Sein Gebiss grub sich zielsicher in die Kehle des Bären. Er wurde gepackt und beinahe hätte Bepo losgelassen. Die Krallen seines Gegners gruben sich Zentimeter tief in seine Schulter und seinen Rücken. Mit neuer Entschlossenheit biss Bepo erneut zu und grub seinerseits die Klauen tiefer in das Fell des anderen Bären. Mit einem Brüllen versuchte er ihn abzuschütteln, aber Bepo ließ nicht los. Wenn dieses Vieh einen Kampf zwischen zwei Ungetümen wollte, sollte es ihn bekommen.

Gleich ... Gleich war es so weit. Er konnte es fühlen. Fühlen, wie die Gegenwehr stärker wurde, wie das Mistvieh verzweifelt versuchte, ihn abzuschütteln. Fester drückte er seine Kiefer gegeneinander und riss an dem Fleisch, das er damit gepackt hatte.

Blut rann ... er konnte es schmecken. Ein siegessicheres Knurren entfuhr Bepo und er biss erneut zu. Nur nicht loslassen, nur nicht nachgeben.

Er fühlte den Boden wieder unter seinen Tatzen. Dennoch war er noch nicht bereit loszulassen. Erst als er sich ganz sicher war, dass das Ungetüm sich nicht mehr rühren würde, ließ er langsam los.

Tatsächlich erwog Penguin für ein paar Sekunden Keis Angebot.

„Es gibt keinen Grund für unnötige Gewalt.“, mahnte der Mann vor Penguin. „Ich bin gewillt den Wert der Informationen euch zu überlassen.“ Daraufhin erwiderte Penguin nichts, sondern wartete einfach darauf dass er Fortfuhr. Im Hintergrund berserkt Kei verbal.

„Nun, deine Kumpanen stehen unter dem Einfluss von Mondsucht. Ein Medikament, dass Mylady entwickeln ließ. Bevor du fragst, was sie genau vor hat, wissen wir auch nicht. Allerdings ist sie eine Ikone im Sklavengeschäft und weiß wie man Geld richtig anlegt ... außerdem ist sie eine Teufelsfruchtnutzerin.“

Also doch! Penguin fühlte sich unangenehm an einen anderen Teufelsfruchtnutzer erinnert, der Menschen mit seinen Fäden wie Marionetten tanzen lassen konnte.

„Und was genau hat die Frucht mit dem Gift zu tun?“, wollte Penguin wissen.

„Sie ist ein Bestandteil davon. Wie genau es funktioniert, da müsstest du einen unserer Forscher fragen. Wir testen es nur.“ Sein Blick viel auf die Gegenstände die

Penguin ihm abgenommen hatte. „Dieses Gerät“, er deutete auf die vermeintliche Taschenlampe. „kann den Effekt aussetzen.“

Nun, das war offensichtlich eine Lüge. Wieso sollte man ein Gerät mit sich herumschleppen, welches den Effekt aussetzte. Eher glaubte Penguin, dass es Schuld daran war, dass seine Freunde sich in die Marionetten dieser Mylady verwandelt hatten. Er ging hinüber zu dem Tisch und nahm es auf. Stirn runzelnd drehte Penguin es durch die Finger. Es gab nur zwei Knöpfe an der etwas breiteren Seite. „Wie genau funktioniert es?“

„Drück den Knopf und finde es heraus.“, erwiderte der Mann gelassen.

Kapitel 24: ... da wird es einen weiteren Test geben

Die Tür hatte ihre Opfer gefordert. Kid interessierte es nicht. Er stampfte über die Türe und genoss das Geräusch, welches die Knochen der Männer von sich gaben, als noch mehr Gewicht auf ihre ohnehin schon geschundenen Körper gepresst wurde. Sein Eintritt war nicht unbemerkt geblieben, wie Kid mit zufriedem Grinsen feststellte. Vier bewaffnete stürmten ihm entgegen. Amüsiert beobachtete er, wie einer der vier langsamer wurde, ihm die Farbe aus dem Gesicht wich und er scheinbar beschloss, dass er ihm doch nicht entgegen Stürmen wollte. Eustass Kid war gefürchtet und er liebte es.

Mit einer lässigen Handbewegung riss er ihnen die Waffen aus der Hand. Er wollte ihnen etwas mehr Zeit geben, damit sie einen Alarm auslösen konnten.

Eustass Kid wollte, dass jeder wusste: Er war hier und er war wütend!

Außer Atem starrte Bepo auf den zwei mal so großen Bären vor seinen Tatzen. Angewidert spuckte er das Blut aus, dass sich in seinem Maul gesammelt hatte und das nicht nur sein eigenes war. War das ein Mink? Nein, dieses Vieh war definitiv kein er seiner Landsleute. Vorsichtig stieß der Eisbär das regungslose Biest an. Hatte ihn das wirklich erledigt?

Unsicher sah sich Bepo um. „Käpt'n?“, quiekte er leise. Er war nicht mehr hier. Er war weg. Er hatte ihn schon wieder zurück gelassen.

Einerseits fühlte Bepo wie seine Brust vor Stolz ein wenig anschwell. Law hatte genug Vertrauen in seine Fähigkeiten, um ihn in einem Kampf allein zu lassen. Andererseits war er besorgt. Er hatte nicht vorgehabt ihren instabilen Kapitän alleine zu lassen.

Ohne sich weiter um seinen vorherigen Gegner zu kümmern, lief Bepo in die einzige Richtung, die Law genommen haben konnte. Die Schmerzen in seinen Schultern und Rücken versuchte der sensible Bär zu ignorieren. Er war schon schlimmer verletzt gewesen.

Der Forscher drückte Shachi einen weißen Mantel in die Arme. „Zieh das an und wasch dir das Gesicht da vorne.“ Sie standen in einer Toilette. Draußen hallte immer noch der Alarm und es hatte vor kurzem einen ziemlich Tumult gegeben. Sicher war Killer nicht ganz unschuldig daran.

Shachi ließ seinen Gefangen nicht aus den Augen, als er sich aus seiner Jacke schälte und sich den Forschermantel überwarf. Es war zumindest ein Anfang. „Keine blöden Tricks.“, mahnte er. „Ich bin zwar nicht Killer, aber ich weiß wie ich dir wehtun kann.“ Der Forscher nickte langsam und Shachi warf sich Wasser ins Gesicht. Gott, das war erstaunlich erfrischend. Er nutzte die Gelegenheit um etwas zu trinken. Erst als das Wasser seine Kehle hinunter rann, bemerkte er wie durstig er eigentlich gewesen war. Wann hatte er das letzte mal etwas getrunken oder gegessen? Und wieso musste ihn sein Körper gerade jetzt daran erinnern? Ächzend hielt er sich den Bauch, der Hunger würde nachlassen, wenn er ihn nur lange genug aushielt. Die bleierne Müdigkeit war ein anderes Problem.

Killer hatte wohl wirklich ganze Arbeit geleistet. Der Forscher rührte sich keinen Millimeter, nicht einmal, als Shachi ihm für eine Sekunde den Rücken zuwandte.

„Wo müssen wir hin?“, wollte der Heart Pirat wissen und griff wieder nach dem Handgelenk des Forschers. Dieser wimmerte leise vor Schmerz. Shachi hatte sich die gebrochene Hand ausgesucht.

„Selbst wenn ich dich zu ihnen bringe, sind sie unter dem Einfluss von Mondsucht.“, gab er zittrig zu bedenken. Seine Stimme war kaum mehr als ein Flüstern.

„Und was soll das bedeuten? Willst du mir etwas auch sagen, dass ich sie zurücklassen soll?“, knurrte Shachi. „Nein! Nein! Natürlich nicht! Aber ... sie stehen unter dem Einfluss von Mylady.“, versuchte der Forscher zu erklären. „Wenn sie überhaupt zum Forschungstrakt gebracht worden sind!“

„Wo sollen sie sonst sein?“, zischte Shachi. Vielleicht war es doch keine gute Idee gewesen sich von Killer zu trennen. Was sollte er alleine ausrichten? Wie sollte er alleine irgendetwas zu Stande bringen? Sein Zustand war nicht der beste und er wusste, dass er nicht das hellste Licht am Himmel war. Für nur eine Sekunde gab sich Shachi dem Selbstmitleid und der Verzweiflung hin. Er schloss die Augen und atmete tief ein und aus um sich zu beruhigen und die Tränen zurück zu kämpfen, die sich in seine Augen schleichen wollten. Dafür hatte er jetzt keine Zeit. Er war allein ... Es war das erste mal, dass er allein in so einer aussichtslosen Situation war. Natürlich hatte Shachi alleine Befehle von Law ausgeführt. Er hatte furchtbare Dinge getan, allein für die „Ernte“. Aber seine Kameraden, seine Freunde ... sie waren immer hinter ihm gestanden und hatten seinen Rücken gestärkt. Er hatte sich darauf verlassen, dass Law und die anderen für ihn einstehen würden. Penguin war immer an seiner Seite gewesen ...

Der Forscher starrte seinen Peiniger an und schien nicht recht zu wissen, ob Shachis Verhalten einen positiven oder eher negativen Effekt auf seinen Status haben würde.

„Vermutlich sind sie auf der anderen Insel. Ich habe doch gesagt, dass Mylady im Sklavengeschäft tätig ist. So finanziert sie diese Forschung. Ich kann dich zum Ausgang bringen und ...“

„Nein!“, unterbrach ihn Shachi lauter als gewollt. „Bring mich zu den anderen Gefangenen. Danach sehen wir weiter.“

Der Forscher wirkte nicht überzeugt, wagte es aber nicht zu widersprechen.

„Erzähl mir mehr über Mylady.“, verlangte Shachi als sie den Gang hinunter gingen. Jedes mal wenn sie von weiten andere Menschen sahen, begann Shachis Herz einen Dauerlauf. Trotz des Alarms konnte er die Stille nicht aushalten, die zwischen ihm und seinen Gefangenen hing wie eine dicke, zähe Flüssigkeit.

Der Forscher hatte sich zumindest äußerlich beruhigt.

„Wie gesagt, ich bin nur für die Betreuung zuständig.“, sagte er leiser als eigentlich nötig.

„Was genau betreust du? Ihr scheint die Gefangenen doch eh unter Drogen zu setzen?“ Allein die Erinnerung an die Spritze ließ Shachis Magen tanzen.

„Wir testen Mondsucht und achten darauf, dass sich die Testobjekte benehmen wie sie sich benehmen sollen. Wie lange die Wirkung anhält, wie sehr ihre Persönlichkeit abweicht und vor allem ob es Auswirkungen auf ihre Fähigkeiten hat.“

Shachi blinzelte und schielte zu dem Mann, dessen Hand er immer noch hielt. „Die Persönlichkeit verändert. WAS genau macht Mondsucht denn?“

„Mondsucht ist eine Art ...“ Was sollte denn dieser Blick? Shachi fühlte sich auf einmal unterschätzt. „Es sorgt dafür, dass Mylady ihre Fähigkeiten einsetzen kann, ohne sie selbst einzusetzen.“ Ehe Shachi etwas darauf erwidern konnte, fuhr der Forscher fort: „Es macht den Einsatz ihrer Teufelsfrucht für andere Menschen möglich, solange sie

es erlaubt natürlich.“

Diese Eröffnung verwirrte Sachi nur noch mehr. „Wie soll das denn Möglich sein?“

„Es liegt daran, dass ihre Frucht ihr erlaubt ... Früchte wachsen zu lassen -“ „WAS?!“, unterbrach Shachi ungläubig und etwas zu laut die Erklärung seines Gefangenen. Der Forscher zuckte merklich zusammen und selbst Shachi erschrak sich vor der Lautstärke seiner Stimme. „Was?“, wiederholte er nochmal etwas leiser. „Sie kann Teufelsfrüchte wachsen lassen?“

Okay. DIESER Blick war eindeutig. „Nein.“, schnaubte der Forscher beinahe mitleidig. „Natürlich nicht.“

Shachi spürte wie ihm das Blut in die Wangen schoss. Okay, ja. Aber der Idiot drückte sich auch nicht so klar aus. War es seine Schuld wenn er etwas Missverstand?

Unschlüssig drehte Penguin das Gerät in den Händen hin und her. Was sollte er tun? Seine Neugierde war groß. Er wollte nur zu gerne wissen was passierte, sollte er den Knopf drücken. Andererseits waren da hinter den Gittern seine Freunde. Was wenn dieses Ding ihren Zustand nur noch verschlechterte? Im Moment schienen sie wieder die Alten zu sein ... trotzdem.

Unzufrieden schnalzte er mit der Zunge.

„Du kannst es an mir probieren.“, schlug Ban vor. Er war aufgestanden und lehnte nun lässig am Gitter. Penguin musterte ihn und schüttelte dann den Kopf. „Das wird nicht Nötig sein. Wir haben die Spritze und wir haben jemanden hier, an dem ich es nur zu gerne ausprobieren würde.“

Mit diesen Worten machte er kehrt und sprang die Treppen nach oben, in Richtung Forschungszimmer. Vielleicht war es ihm Möglich den Effekt für sich zu nutzen? Das war eine riskante Idee, trotzdem wollte es Penguin ausprobieren.

Hastig griff er sich eine Spritze aus dem Schrank und zog die Flüssigkeit, die er in einen extra Behälter umgefüllt hatte, hinein.

Kurz musterte er die fade, silbrig gelbe Flüssigkeit. Entschlossen seinen einzigen Hinweis zu zerstören, um seine Neugierde zu befriedigen.